

ADMINISTRATION COMMUNALE
PARC HOSINGEN

11, OP DER HEI
L-9809 HOSINGEN



FFH-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG PHASE 2 PRÜFUNG DER VERTRÄGLICHKEIT

FFH-SCHUTZGEBIET LU0001002
„VALLEE DE L'OUR DE OUREN A WALLENDORF PONT"
UND VOGELSCHUTZGEBIET LU0002003
„VALLEE SUPERIEURE DE L'OUR ET AFFLUENTS“

PROJEKT - MOPO SCHWASSELSBACH

VERSION VOM 06. FEBRUAR 2025



Oeko-Bureau
Ecologie / Aménagement du territoire
Didactique de l'Environnement

8, rue Neuve
Tél.: (1352) 56 20 20

L-6759 Grevenmacher
info@oeko-bureau.lu

Auftraggeber:

Administration Communale Parc Hosingen
11, Op der Héi
L-9809 Hosingen

Auftragnehmer:

Oeko-Bureau s.à r.l.
8, Rue Neuve
L-6759 Grevenmacher
Tél. : 56 20 20
www.oeko-bureau.lu

Bearbeitung:

Romina Schares, M.Sc. Umweltbiowissenschaften
Anette Reh, M.Sc. Umweltwissenschaften

Kontrolle:

Sebastian Behrensmeyer, Dipl.- Geogr., Geschäftsführer Oeko-Bureau s.à r.l.

Bildnachweis Deckblatt:

Blick aus südlicher Richtung auf das Plangebiet.
Quelle: Oeko-Bureau, März 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	5
1.1.	Anlass und Aufgabenstellung	5
1.2.	Ablauf der FFH-Verträglichkeitsprüfung	7
1.3.	Bisheriger Verfahrensverlauf	9
1.4.	Datengrundlagen	12
2.	PROJEKTBSCHREIBUNG UND WIRKFAKTOREN	14
2.1.	Allgemeine Informationen	14
2.2.	Plangebietsbeschreibung	19
2.3.	Relevante Wirkfaktoren	35
3.	METHODIK ZUR BEWERTUNG DER EINGRIFFSERHEBLICHKEIT	37
3.1.	Bewertungskategorien	37
3.2.	Grundlagen der Bewertung	37
4.	LU0001002 VALLÉE DE L'OUR DE OUREN À WALLENDORF PONT	38
4.1.	Beschreibung des FFH-Gebietes LU0001002	38
4.2.	Erhaltungsziele des FFH-Gebietes LU0001002	40
4.3.	Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes LU0001002	45
5.	LU0002003 VALLEE SUPERIEURE DE L'OUR ET AFFLUENTS	68
5.1.	Beschreibung des Vogelschutzgebietes LU0002003	68
5.2.	Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes LU0002003	70
5.3.	Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes LU0002003	74
6.	KUMULATIVE EFFEKTE	93
7.	ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	98
8.	ANHANG	99
9.	QUELLEN	100

1. EINLEITUNG

1.1. ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Die Gemeinde Parc Hosingen plant im Südosten der Ortschaft Hosingen im Rahmen der insg. ca. 6,96ha großen PAG-Modifikation „Auf der Schwasselsbach“ die Errichtung eines neuen Wohngebietes und einer neuen Verbindungsstraße. Das neue Wohngebiet ist ca. 5ha groß und umfasst als Extension des bebaubaren Bereiches (vorgesehene Ausweisung als Zone d'habitation 1/ HAB-1 und Zones soumises à un plan d'aménagement particulier „nouveau quartier“/ PAP-NQ) zum Großteil Flächen, die sich im aktuell gültigen PAG im Außenbereich (Zone agricole/ AGR) befinden. Die Umsetzung des Wohnbauprojektes wird zukünftig durch die Société Nationale des Habitations à Bon Marché (SNHBM) erfolgen.

Die geplante Modifikation des PAG umfasst zudem eine Aktualisierung und Ausweitung der Kennzeichnung von nach Art. 17 NatSchG geschützten Biotopstrukturen bzw. die Ausweisung des gesamten Bereiches als nach Art. 17/21 NatSchG geschütztes Habitat. Die Überlagerung einer zentral von Westen nach Osten verlaufenden Heckenstruktur mit einer ca. 30m breiten Servitude urbanisation - milieu naturel „Auf der Schwasselsbach“ (N-Sch) dient dem Erhalt einer Fledermausleitstruktur.

Am südöstlichen Rand des Wohngebietes soll durch die Ausweisung der Servitude urbanisation - paysage 7 „Hosingen Schwasselsbach“ (P7) eine ca. 10m breite Eingrünung und landschaftliche Integration am neuen Ortsrand umgesetzt und zugleich ein Puffer zur angrenzend geplanten Straße gewährleistet werden. Diese Verbindungsstraße führt entlang des südöstlichen Flächenrandes vom CR324 im Osten bis zur Straße Bei der Kapell im Südwesten und ist ein Teilstück der geplanten Umgestaltung und Verlegung des CR324 als Ost-West-Verbindungsstraße, die zukünftig südlich um den Ortskern von Hosingen herumführen soll. Die Verbindungsstraße soll im Rahmen der PAG-Modifikation im Außenbereich als Couloir pour projets routiers gekennzeichnet werden und stellt gemeinsam mit dem neuen Wohngebiet als Arrondierung den neuen Abschluss der Ortschaft Hosingen im Südosten dar, sodass eine zukünftige fortschreitende Ausdehnung der Ortschaft in diese Richtung, aufgrund der Topographie, der Natura2000-Gebiete sowie der angrenzend vorgesehenen Begrünungsmaßnahmen nicht zu erwarten ist.

Die neue Verbindungsstraße bzw. der Couloir pour projets routiers verläuft im Südwesten durch eine Zone de bâtiments et d'équipements publics - équipements techniques alimentation en eaux potables, assainissement et rétention des eaux (BEP-et), in der sich ein größeres Retentionsbecken befindet, welches im Rahmen des Projektes verlagert werden muss. Zudem soll die westlich gelegene Zone d'activités économiques communale type 1 (ECO-c1), in der sich vor wenigen Jahren ein Handwerksbetrieb angesiedelt hat, bis zur neuen Verbindungsstraße nach Osten vergrößert werden.

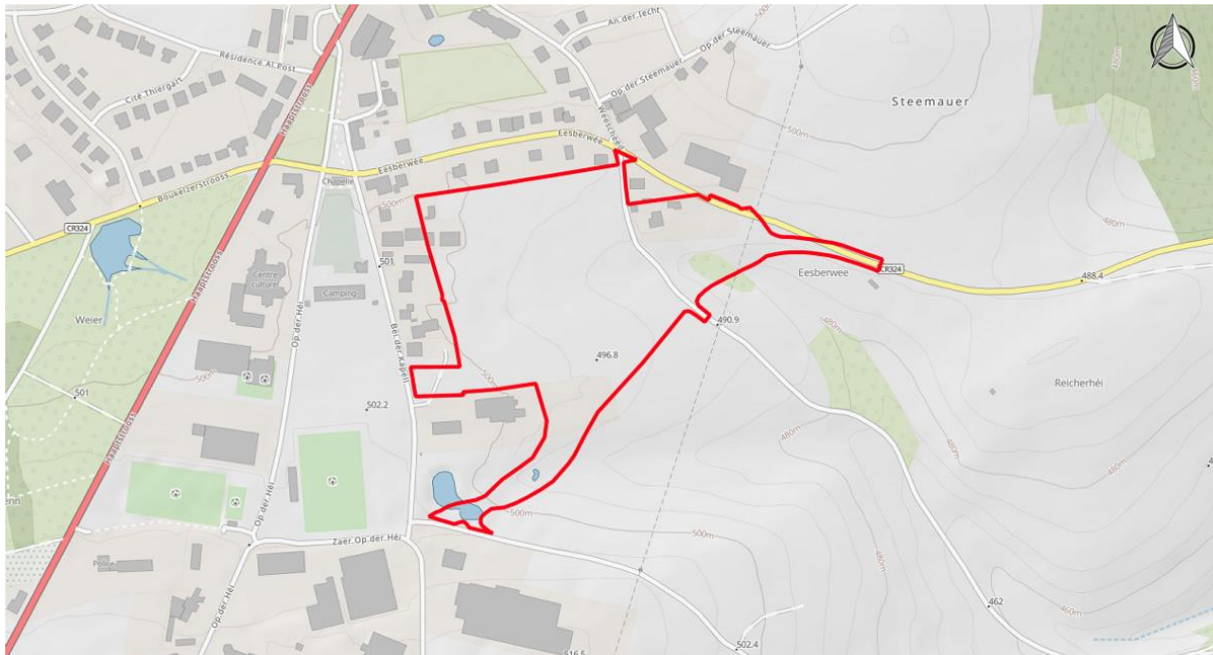


Abbildung 1: Abgrenzung des Plangebietes (rot) auf einer topographischen Karte. Quelle: <https://www.geoportail.lu>

Das besagte Plangebiet tangiert dabei im östlichen Randbereich zwei Natura 2000-Schutzgebiete:

- FFH-Gebiet LU0001002 „Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf-Pont“
- Vogelschutzgebiet LU0002003 „Vallée supérieure de l’Our et affluents“

Nach Art. 32f des Naturschutzgesetzes (NatSchG), „loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ und nach Artikel 6, Absatz 3 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ist eine FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) durchzuführen, sobald Pläne oder Projekte einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten (kumulativ) ein Habitat- oder Vogelschutzgebiet erheblich beeinträchtigen können.

Die FFH-VP erfolgt auf der Basis der für die Gebiete festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele. Zentrale Frage ist, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebiets in seinen für die Schutz- und Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Prüfrelevant sind Maßnahmen und Projekte, die innerhalb von Natura 2000-Gebieten liegen (also in Habitat- und/oder Vogelschutzgebieten) oder deren Standorte sich zwar außerhalb dieser Kulissen befinden, die aber dennoch geeignet sind, auf Natura 2000-Gebiete negativ einzuwirken.

Der eigentlichen FFH-VP vorgeschaltet, ist eine FFH-Vorprüfung (auch Screening genannt), in der die Betroffenheit des Schutzgebietes abgeschätzt wird. Die Durchführung der FFH-VP ist vom Ergebnis einer solchen Vorprüfung abhängig.

Stellt sich bei der Vorprüfung heraus, dass erhebliche Auswirkungen auf die Lebensraumtypen und Anhangarten nicht ausgeschlossen werden können, ist eine eigentliche FFH-VP durchzuführen.

1.2. ABLAUF DER FFH-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

Der Ablauf einer FFH-Verträglichkeitsprüfung wird durch das „Règlement grand-ducal du 1er mars 2019 concernant le contenu de l'évaluation sommaire et le contenu de l'évaluation des incidences prévues par la loi du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ festgelegt.

Eine FFH-VP durchläuft mehrere Phasen. Die Anzahl der zu durchlaufenden Phasen und ihre Detailschärfe ergeben sich aus dem Grad der zu erwartenden erheblichen Auswirkungen.

Der „Ausschluss erheblicher Umweltauswirkungen auf das Natura 2000-Gebiet“ ist die zu untersuchende Zielgröße. Wird dies erreicht, kann die FFH-VP an der jeweiligen Stelle beendet werden (vgl. EU-Kommission, 2001).

Nachfolgend sind Ablauf und mögliche Ergebnisse der Phasen zusammenfassend dargestellt:

Phase 1: Mögliche Ergebnisse der Phase 1, Screening, können sein:

- a) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können ausgeschlossen werden. Daraus folgt: Keine weitere Untersuchungsphase der FFH-VP.
- b) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können unter bestimmten Umständen ausgeschlossen werden. Nach Auflistung dieser Voraussetzungen ist keine weitere Untersuchungsphase der FFH-VP nötig.
- c) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können nicht ausgeschlossen werden. Die Phase 2 der FFH-VP (Prüfung auf Verträglichkeit) ist durchzuführen.

Phase 2: Die Phase 2, Prüfung der Verträglichkeit, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Unter Anwendung zu definierender Schadensbegrenzungsmaßnahmen können die negativen Auswirkungen des Plans/ des Projekts vermieden werden.
- b) Trotz der Schadensbegrenzungsmaßnahmen bleiben nachteilige Restwirkungen bestehen. Phase 3 der FFH-VP (Prüfung von Alternativlösungen) ist durchzuführen.

Phase 3: Die Phase 3, Prüfung von Alternativlösungen, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Es sind Alternativlösungen vorhanden, mit denen sich erhebliche Beeinträchtigungen auf das Gebiet vermeiden lassen. Diese Alternativlösungen sind ebenfalls den Phasen 1 und 2 zu unterziehen.
- b) Es sind keine Alternativlösungen vorhanden. Die 4. Phase (Prüfung im Falle nicht vorhandener Alternativen und verbleibender nachteiliger Auswirkungen) ist durchzuführen.

Phase 4: Die Phase 4, Ausnahmeprüfung, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses sind vorhanden. Beauftragung eines Lenkungsausschusses mit der Planung und Prüfung von Ausgleichsmaßnahmen, Durchführung und Monitoring. Das Projekt kann durchgeführt werden. Die Europäische Kommission ist, je nach Situation zu informieren, respektive muss eine Rücksprache mit ihr über das Vorhaben erfolgen.
- b) Zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses sind nicht vorhanden. Das Projekt kann nicht durchgeführt werden.

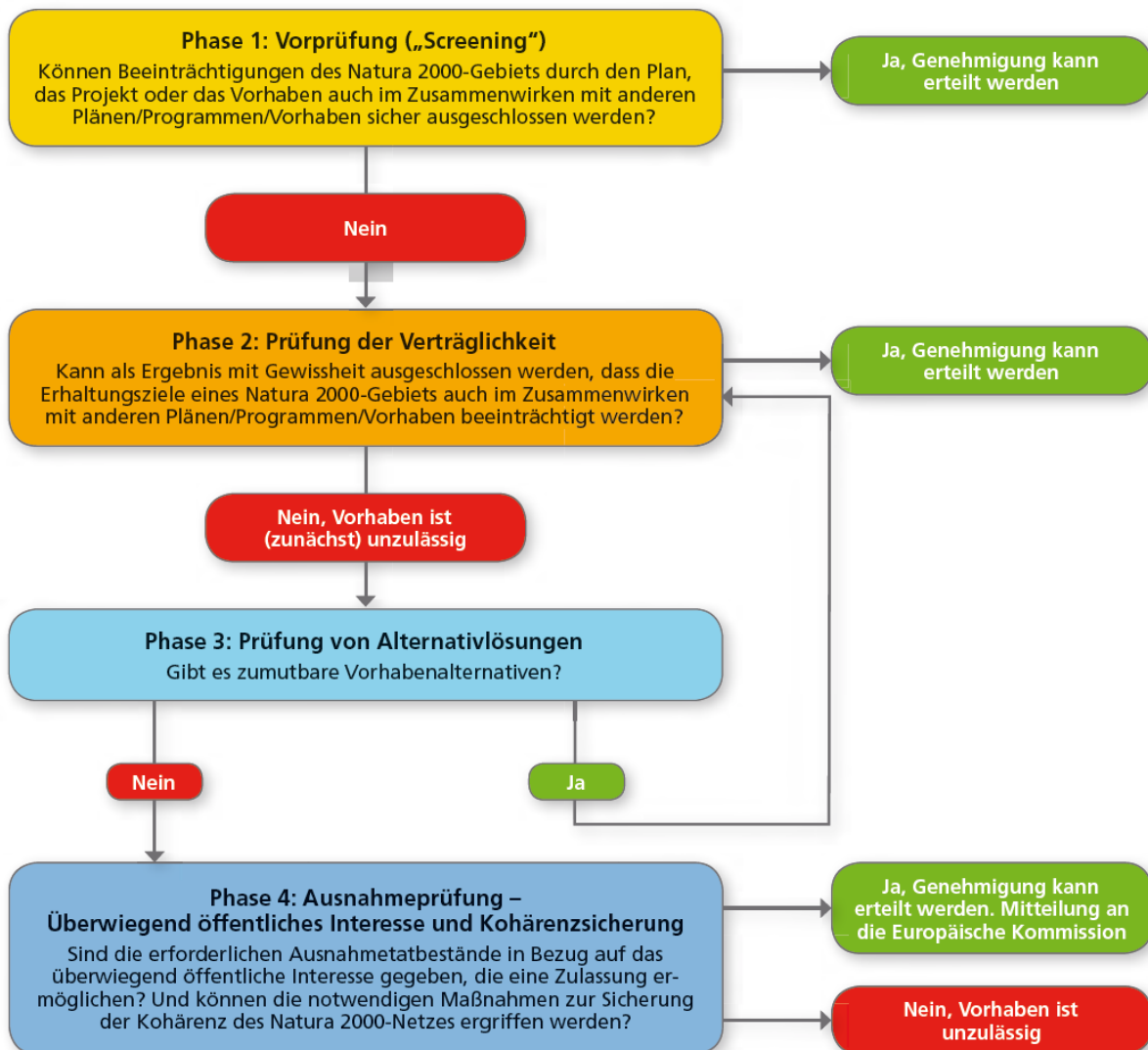


Abbildung 2: Ablaufschema zur FFH-VP. Quelle: Leitfaden MDDI, 2016

Das vorliegende Dokument beinhaltet die FFH-Verträglichkeitsprüfung (Phase 2) im Hinblick auf die Schutz- und Entwicklungsziele der betroffenen europäischen Schutzzonen.

1.3. BISHERIGER VERFAHRENSVERLAUF

Im Rahmen der Erstellung der „Strategischen Umweltprüfung Phase 1 -Umwelterheblichkeitsprüfung für die geplante Modifikation des Plan d'aménagement général der Gemeinde Parc Hosingen im Bereich „Schwasselsbach““ (Oeko-Bureau, 2021) wurde ein FFH-Screening durch Oeko-Bureau (2021) durchgeführt.

Entsprechend der zum damaligen Zeitpunkt gültigen Schutzgebietsabgrenzungen der Natura2000-Zonen tangierte das Plangebiet im östlichen Teilbereich lediglich die **Habitatzone LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont“**. Als gesetzliche Grundlage für das Screening wurde das „Règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ herangezogen. Das Plangebiet tangierte zum damaligen Zeitpunkt kein Vogelschutzgebiet.

Das FFH-Screening durch Oeko-Bureau (2021) hat ergeben, dass keine erheblichen Beeinträchtigungen für die Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebietes LU0001002 zu erwarten sind. Die Durchführung einer detaillierten **FFH-Verträglichkeitsprüfung** (FFH-VP) ist unter Berücksichtigung nachfolgender Maßnahme **nicht erforderlich**:

Baubedingt wird eine ordnungsgemäße und sichere Baustelleneinrichtung und Nutzung von Baustellenmaschinen angenommen, sodass keine Gefährdung des Oberbodens und des Stillgewässers sowie der Huschterbaach durch Schmiermittel oder Treibstoffe erwartet wird. Darüber hinaus ist betriebsbedingt ein Eintrag jeglicher Schadstoffe in den Tümpel zu vermeiden.

In der Stellungnahme nach Art. 6.3 des Umweltministeriums (N/Réf.: 101684) vom 10. Mai 2022 werden die Aussagen des FFH-Screenings bestätigt. Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme ist keine FFH-VP erforderlich.

Im weiteren Verfahrensverlauf wurden die Plangebietsgrenzen leicht modifiziert. Aufgrund der entlang des geplanten Straßenverlaufs vorliegenden Hanglage waren die für den Straßenrand sowie dort benötigte Böschungskanten benötigten Flächen zuvor nicht berücksichtigt worden. Dies wurde mit der neuen Plangebietsgrenze angepasst. Eine Verbreiterung der Fahrbahn ist innerhalb dieser breiteren Trasse nicht vorgesehen. Es wurden lediglich die für die Aufschüttungen sowie den Straßenrand benötigten Flächen ergänzt. Zudem wurden die Parzellen 1268/3547 und 1269/1812 im Nordosten nach Absprache des Grundbesitzers ebenfalls integriert. Da dies den Einschluss einer als AGR ausgewiesenen Fläche innerhalb des bebaubaren Bereiches bewirken würde, wurde das Plangebiet durch die Integration des Westrandes der Parzelle 1271/3549 abgerundet.

Das leicht modifizierte Plangebiet wurde im Rahmen der „Strategischen Umweltprüfung Phase 2 - Umweltbericht für die geplante Modifikation des Plan d'aménagement général der Gemeinde Parc Hosingen im Bereich „Schwasselsbach“ (Oeko-Bureau, 15. Mai 2023) untersucht.

Bezüglich der Natura2000-Thematik ist zu berücksichtigen, dass zum Zeitpunkt der Erstellung des Umweltberichtes die neuen Règlement grand-ducaux zu einigen Schutzgebieten noch nicht rechtskräftig waren. Für die MoPo Schwasselsbach sind aktuell nachfolgende Règlement grand-ducaux von Relevanz:

- Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont » et modifiant le règlement

grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation.

- Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de l'Our et affluents » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale.

Durch die **neuen Règlement grand-ducaux** erfolgten Anpassungen sowohl bei den Erhaltungszielen als auch bei den Schutzgebietsabgrenzungen. Entsprechend der großflächigen Ausweitung der Schutzgebietsgrenzen des **Vogelschutzgebietes LU0002003 „Vallée supérieure de l'Our et affluents“** reicht dieses nun deckungsgleich mit dem **FFH-Gebiet LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont“** im Südosten und Nordosten in das Plangebiet der MoPo Schwasselsbach hinein.

In der Stellungnahme nach Art. 7.2 des Umweltministeriums (N/Réf.: 101684) vom 15. November 2023 wird darauf hingewiesen, dass das Plangebiet die beiden Schutzgebiete LU0001002 und LU0002003 im Südosten und Nordosten tangiert. Die Aussagen des Screenings und der Stellungnahme nach Art. 6.3 sind u.a. aufgrund der neuen Règlement grand-ducaux vom 24. Mai 2023 zu prüfen. Zudem hat sich der Korridor für das Straßenbauprojekt geändert, sodass sich der Eingriffsbereich innerhalb der Natura2000-Zonen vergrößert hat. Hinzukommt, dass zwei Rückhaltebecken innerhalb der Grünzone geplant sind, die ebenfalls erhebliche Auswirkungen auf die beiden Natura2000-Zonen haben könnten, da diese in den Huschterbaach, einem Nebenfluss der Our, entwässern sollen. Entsprechend empfiehlt das Umweltministerium ein angepasstes Dossier bezüglich Natura2000 vorzulegen.

Mit der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsprüfung soll diesem, unter Berücksichtigung der aktuellen Gesetzesgrundlagen und Projektplanungen, nachgekommen werden und eine Prüfung auf Verträglichkeit für das FFH-Gebiet LU0001002 und das Vogelschutzgebiet LU0002003 erfolgen.

Im Zuge der Erarbeitung des vorliegenden Dokumentes und des Umweltberichtes (Oeko-Bureau, Februar 202) erfolgten zahlreiche Absprachen und Arbeitssitzungen zwischen den beteiligten Akteuren:

- 05.12.2023: Abstimmungssitzung AC Parc Hosingen, Oeko-Bureau, CO3, SICLER, P&Ch, Schroeder, SNHBM
- 19.12.2023: Abstimmungssitzung MECB, Oeko-Bureau
- 11.06.2024: Abstimmungssitzung AC Parc Hosingen, Oeko-Bureau, CO3, P&Ch, CFUE, SNHBM
- 15.07.2024: Abstimmungssitzung AC Parc Hosingen, Oeko-Bureau, ANF, P&Ch
- 01.08.2024: Abstimmungssitzung Oeko-Bureau, CO3, CFUE, SNHBM
- 08.10.2024: Abstimmungssitzung MECB, AGE, CFUE, Oeko-Bureau
- 22.10.2024: Abstimmungssitzung AC Parc Hosingen, Oeko-Bureau, CO3, P&Ch
- 27.11.2024: Abstimmungssitzung AGE, AC Parc Hosingen, Oeko-Bureau, P&Ch, Schroeder
- 04.02.2025: Abstimmungssitzung AC Parc Hosingen, Oeko-Bureau, CO3, SICLER, P&Ch, Schroeder, SNHBM

Für die weitere Projektumsetzung ist zu berücksichtigen, dass für die Errichtung des Wohngebietes eine naturschutzrechtliche und eine wasserschutzrechtliche Genehmigung erforderlich sind.

Weiterhin fällt das Projektvorhaben des PAP Schwasselsbach mit einer Größe von ca. 5ha unter die Kriterien des „Règlement grand-ducal du 15 mai 2018 établissant les listes de projets soumis à une évaluation des incidences sur l’environnement“, Annex IV (Liste des projets soumis au cas par cas à une évaluation des incidences), Punkt 65 (Construction d'un projet d'aménagement urbain en exécution d'un Plan d'aménagement particulier "nouveau quartier" dont la surface de scellement du sol est comprise entre 20.000 m² et 100.000 m²). Unter Bezugnahme auf Art. 2, Abs. 3, Punkt c des UVP-Gesetzes, „loi du 15 mai 2018 relative à l’évaluation des incidences sur l’environnement“, ist dementsprechend zur Umsetzung der Planung zunächst zu prüfen (vérification préliminaire, EIE-Screening), ob für das Projektvorhaben die Durchführung einer UVP (évaluation des incidences environnementales, EIE) erforderlich ist.

Die Umgehungsstraße tangiert im Osten die Natura2000-Gebiete LU0002003 und LU0001002, so dass dieses Vorhaben unter die Kriterien des „Règlement grand-ducal du 15 mai 2018 établissant les listes de projets soumis à une évaluation des incidences sur l’environnement“, Annex I (Liste des projets soumis d’office à une évaluation des incidences), Punkt 5 (nouvelle construction de routes empiétant sur une zone protégée d’intérêt communautaire, une réserve naturelle, une zone de protection immédiate ou une zone de protection rapprochée) fällt.

1.4. DATENGRUNDLAGEN

Für den Bereich des Untersuchungsraumes liegen aus folgenden Informationsquellen Angaben vor, die in der FFH-VP berücksichtigt werden können:

Standarddatenbogen des Natura 2000-Schutzgebietes LU0001002 „Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf Pont“, 2023
Plan de gestion für das Natura 2000-Schutzgebiet LU0001002 „Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf-Pont“, und LU0002003 „Vallée supérieure de l’Our et affluents de Lieler à Dasbourg“ - Période 2018-2027, MDDI, 2018
Standarddatenbogen des Natura2000 Schutzgebietes LU0002003 „Vallée supérieure de l’Our et affluents“, 2023
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf Pont » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation.
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de l’Our et affluents » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale.
Lambrecht/Trautner: Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP, 2007
PAG der Gemeinde Parc Hosingen, AC Parc Hosingen/CO3, 2018
Relevante Plangrundlagen MoPo „Auf der Schwasselsbach“ (étude préparatoire, partie réglementaire, fiche de présentation, schéma directeur, Masterplan Hosingen), CO3, 2023 und 2024
Entwässerungsplanung Verbindungsstraße, Schroeder & Associés, 2023 und 2024
Gestion des eaux pluviales du projet du Chemin repris (C.R.) "Esberwee" et du PAP "Schwasselsbach" Notes explicatives, Schroeder & Associés, version 28.01.2025
Stellungnahme SIDEN und HSI Consult zur Abwassersituation Schwasselsbach, Februar 2023 und Dezember 2024
Geländebegehungen, Oeko-Bureau, 2021-2024
Modifications ponctuelles „Schwasselsbach“ Gemeinde Parc Hosingen - Voreinschätzung (Screening) zur Betroffenheit von geschützten Tierarten. Ecorat, 2021
PAP Schwasselsbach Gemeinde Parc Hosingen - Faunistische Untersuchungen. Fledermäuse, Vögel, Amphibien, Ecorat, Mai 2023
Kompensationsmaßnahmen für den Windpark Housen - Pötschent (N.réf: 11049/2018/JUC - V.réf.: 84041-M-M-M GG/mow), MDDI, 29.11.2018
SUP Phase 1 Umwelterheblichkeitsprüfung MoPo Schwasselsbach, Oeko-Bureau, 2021

FFH-Verträglichkeitsprüfung Phase 1 Vorprüfung „Screening“ Natura2000-Schutzgebiet LU0001002 „Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf Pont“, Oeko-Bureau, 2021
Avis Art. 6.3 zur UEP MoPo Schwasselsbach, Réf. 101684, MECDD, 2021
SUP Phase 2 Umweltbericht MoPo Schwasselsbach (1. Auflage), Oeko-Bureau, 2023
SUP Phase 2 Umweltbericht MoPo Schwasselsbach (2. Auflage), Oeko-Bureau, 2025
Artenschutzrechtlicher Servitutenplan, Oeko-Bureau, 2024
Avis Art. 7.2 SUP MoPo Schwasselsbach, Réf. 101684, MECDD, 2023
Avis Art. 5 SUP MoPo Schwasselsbach, Réf. 101684, MECDD, 2023
Recorder-Datenbank und Verbreitungs-Rasterkarten der Vorkommen geschützter Tierarten des Musée national d'histoire naturelle Luxembourg (MNHN-Datenportal)

2. PROJEKTBESCHREIBUNG UND WIRKFAKTOREN

2.1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Das Plangebiet der PAG-Modifikation „Auf der Schwasselsbach“ umfasst einen insgesamt ca. 6,96ha großen Bereich im Südosten der Ortschaft Hosingen im rückwärtigen Bereich bestehender Straßenrandbebauungen. Hier sollen die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen zur Errichtung eines Wohngebietes und zur Erweiterung eines bestehenden Handwerksbetriebes geschaffen werden. Zudem soll der Verlauf der geplanten Verbindungsstraße CR324 südöstlich angrenzend an das neue Wohngebiet bauplanungsrechtlich im PAG dargestellt werden.

Im aktuell rechtskräftigen PAG der Gemeinde Parc Hosingen liegt das Plangebiet zu über 80% in der Zone verte (Zone agricole/ AGR) und somit außerhalb des bebaubaren Bereiches. Zudem umfasst das Plangebiet kleinere Teilflächen, die im bestehenden PAG innerhalb des bebaubaren Bereiches liegen. So liegt im Westen eine kleinere Zone de jardins familiaux (JAR), die als Pufferzone zu einem südlich angrenzenden Handwerksbetrieb dienen soll. Im Süden wird eine Zone de bâtiments et d'équipements publics - équipements techniques alimentation en eaux potables, assainissement et rétention des eaux (BEP-et) tangiert, in der sich ein Retentionsbecken des südlich gelegenen Gewerbegebietes befindet. Im Nordosten ist zudem eine als Zone d'habitation 1 (HAB-1) ausgewiesene Parzelle betroffen, in der sich zwei Wohngebäude mit umliegendem Garten befinden.

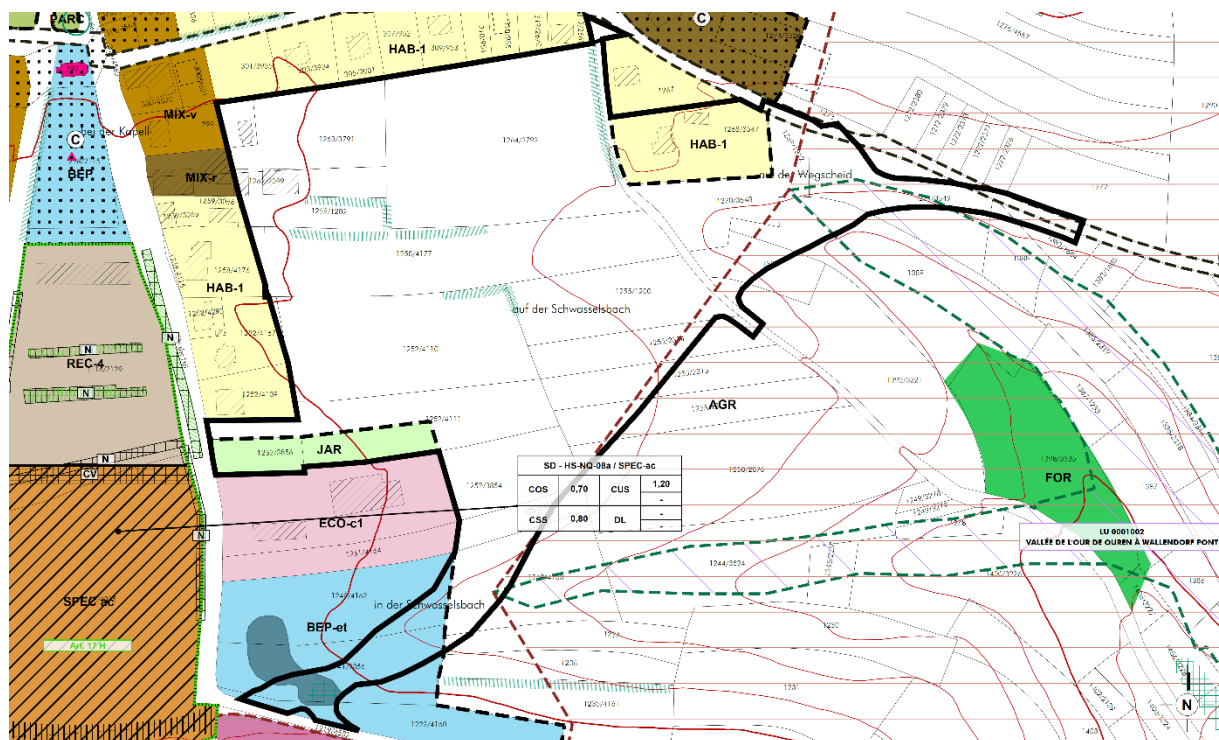


Abbildung 3: Ausschnitt aus dem PAG en vigueur der Gemeinde Parc Hosingen (version coordonnée) im Bereich der MoPo „Auf der Schwasselsbach“ (fette schwarze Linie). Quelle: CO3 2023

Durch die PAG-Modifikation (MoPo) „Auf der Schwasselsbach“ soll ein insgesamt ca. 5ha großes Wohngebiet als HAB-1 ausgewiesen und mit einer Zone soumise à un plan d'aménagement particulier - nouveau quartier (PAP NQ) überlagert werden. Dabei handelt es sich größtenteils um eine Extensionsfläche, die bislang als AGR ausgewiesen ist. Die Flächenentwicklung ist dabei in ein großes Schéma Directeur (HS-NQ-21), welches die AGR und JAR-Bereiche umfasst, sowie ein kleineres Schéma Directeur (HS-NQ-22), mit den Teilbereichen a und b, welches den Bereich der bestehenden HAB-1 Fläche umfasst, unterteilt. Diese Teilbereiche unterscheiden sich leicht bzgl. der vorgesehenen Bebauungsdichte, sollen aber als Gesamtprojekt entwickelt und erschlossen werden. Das zentrale Wohnbauprojekt soll von der SNHBM umgesetzt werden. Mit einer Wohndichte von 30 WE/ha Raum sollen hier ca. 148 Wohneinheiten entstehen, Wohnraum für ca. 300 neue Einwohner. Dies entspricht, bezogen auf die Einwohnerzahl der Ortschaft Hosingen von 1.266 (Stand Anfang 2023) einem Bevölkerungszuwachs von ca. 23,8% und verdeutlicht die Dimension und Bedeutung des Projektes für die Ortschaft. Als Bebauung sind Einfamilien-, Doppel- und Mehrfamilienhäuser vorgesehen, wobei die Bebauungsdichte von Südosten nach Nordwesten abnimmt und der öffentliche Flächenanteil ca. 1/3 der Fläche einnimmt.



Abbildung 4: Links: Darstellung der Entwicklungsplanung des Schéma directeur für das neue Wohngebiet „Auf der Schwasselsbach“ in der Etude préparatoire des PAG Parc Hosingen und rechts Konzeptplan für das Wohngebiet. Quelle: CO3, 2022 & 2023

In Abstimmung mit SNHBM und der Gemeinde Parc Hosingen wurde für das Wohngebiet ein angepasster städtebaulicher Entwurf (CO3, 2024) erstellt. Eine Umsetzung ist dabei in zwei Phasen vorgesehen, wobei der äußerste Nordwesten des Plangebietes (ca. 0,55ha) als Phase 2 später umgesetzt werden kann.

Eine Straßenerschließung soll nach Südwesten zur Straße Bei der Kapell, nach Nordosten zum Eesberwée (CR324) und nach Südosten zur neuen Verbindungsstraße CR324 erfolgen, wobei für die Erschließungsstraßen jeweils eine 30er Zone vorgesehen ist.



Abbildung 5: Aktueller städtebaulicher Entwurf für das Wohngebiet „Auf der Schwasselsbach“. Quelle: CO3, 07.08.2024



Abbildung 6: Darstellung der im Wohngebiet „Auf der Schwasselsbach“ vorgesehenen Dichtestaffelung (links) und phasierten Umsetzung (rechts). Quelle: CO3, 2024



Abbildung 7: Darstellung der im Wohngebiet „Auf der Schwasselsbach“ vorgesehenen Straßenerschließung (links) und Grünachsen (rechts). Quelle: CO3, 2024

Durch die Aktualisierung der Biotopkartierung im Rahmen der PAG-Modifikation und der SUP wurden zusätzliche Grünstrukturen als nach Art.17 NatSchG geschützte Biotope in den PAG aufgenommen. Dies

betrifft einige Heckenstrukturen im Zentrum des neuen Wohngebietes sowie einige östlich angrenzend entlang des Huschterbaach bestehende Gehölze und einen Quellsumpfbereich im Nordosten. Zentral ist der Erhalt einer von Osten nach Westen verlaufenden bedeutsamen Heckenstruktur (insb. als Fledermausleitlinie), der durch die Überlagerung mit einer ca. 30m breiten Zone de Servitude urbanisation (ZSU) - milieu naturel ‚Auf der Schwasselsbach‘ (N-Sch) sichergestellt werden soll. Laut der Partie Réglementaire der PAG-Modifikation (CO3, 2024) ist die Querung der Heckenstruktur lediglich mit einer Erschließungsstraße sowie maximal zwei Fuß- und Radwegen zulässig. Die Funktionalität der Leitlinie muss erhalten bleiben. Zugleich ist die ZSU wichtiger Bestandteil einer zukünftig zentral über das Plangebiet verlaufenden Grünachse, in der eine naturnahe Oberflächenwasserrückhaltung umgesetzt werden soll.

Aufgrund der nachgewiesenen Bedeutung als Habitat geschützter Arten, soll der gesamte HAB-1 und PAP-NQ Bereich im Rahmen der PAG-Modifikation als nach Art. 17/21 des Naturschutzgesetzes „Loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ (NatSchG) geschütztes Habitat gekennzeichnet werden.

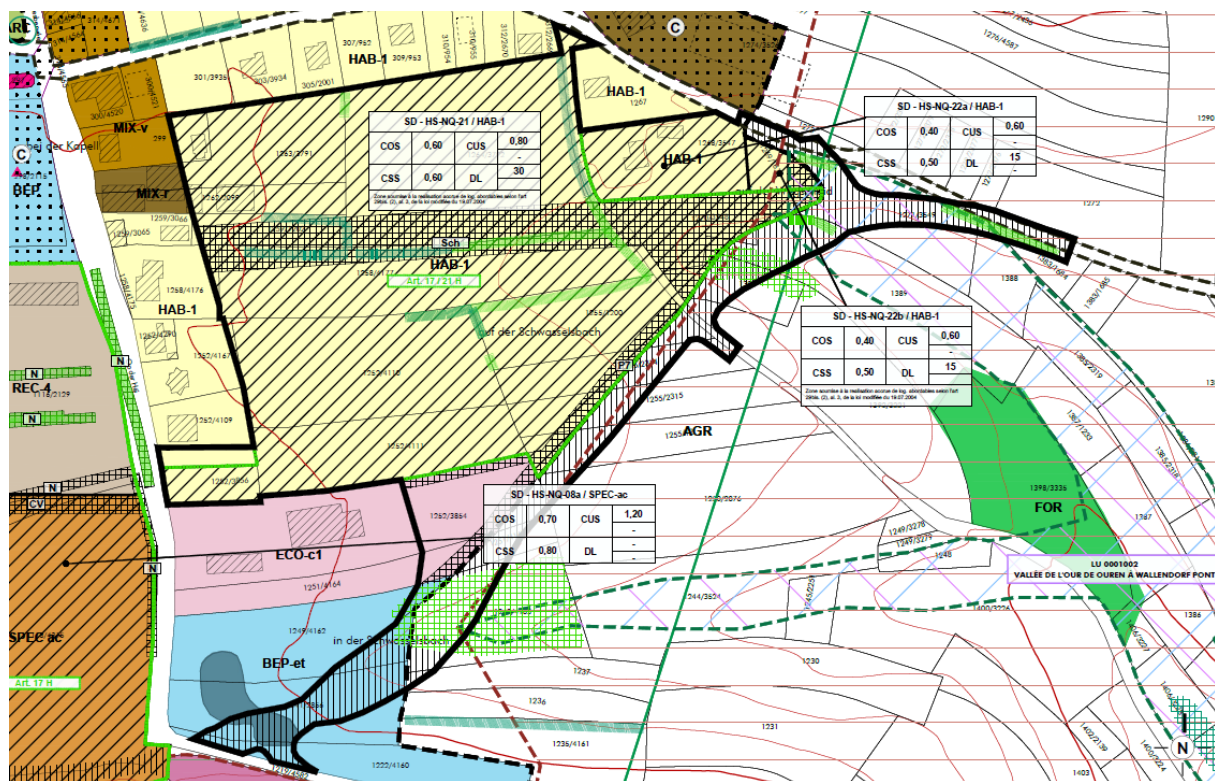


Abbildung 8: PAG-Projekt mit der geplanten Modifikation des PAG der Gemeinde Parc Hosingen. Quelle: CO3, 23.07.2024

Am südlichen und südöstlichen Rand des neuen Wohngebietes ist im Rahmen der PAG-Modifikation zudem in Richtung des angrenzenden Handwerksbetriebes und der neuen Verbindungsstraße CR324 die Ausweisung einer ca. 10m breiten ZSU - paysage P7 vorgesehen. Hier ist laut der Partie Réglementaire der PAG-Modifikation (CO3, 2024) durch die Pflanzung heimischer und standortgerechter Laubgehölze (Bepflanzungsgrad mindestens 80%) eine Eingrünung als Puffer zur neuen Verbindungsstraße und landschaftlichen Integration am neuen Ortsrand vorgesehen.

Der Verlauf der neuen Verbindungsstraße CR324 soll im PAG zukünftig durch die Überlagerung mit einem Couloir pour projets routiers gekennzeichnet werden. Die Breite des Couloirs hat sich im

Vergleich zum PAG-Planungsstand zum Zeitpunkt der SUP Phase 1 (Dezember 2021) leicht verändert und wurde aufgrund der Topographie und des seitlich für die Bauarbeiten erforderlichen Platzes für Fahrbahnrand und Böschungskante entsprechend verbreitert. Die Verbindungsstraße bzw. der Couloir tangieren vorwiegend die AGR im Außenbereich sowie im Südwesten die BEP-et und hier ein bestehendes Retentionsbecken. Zudem bestehen einige nach Art.17 NatSchG geschützte Biotopstrukturen (u.a. angelegt als CEF-Maßnahme für eine Windparkprojekt), die zukünftig entsprechend ausgewiesen werden sollen, im Bereich der neuen Verbindungsstraße CR324. Die Errichtung der Straße im Ortsrandbereich sorgt im Südosten zugleich für einen Abschluss des Siedlungskörpers und soll auch durch die hier entstehenden Gehölz- und Biotopstrukturen eine zukünftig fortschreitende Ausdehnung der Ortschaft in diese Richtung verhindern.

Im Zuge der Umsetzung des Projektes spielt das Thema Retention und Oberflächenwasserabfluss eine wichtige Rolle. So ist im Südwesten im Bereich der neuen Verbindungsstraße ein bestehendes Retentionsbecken der südlichen Gewerbezone betroffen. Um hier auch zukünftig ausreichende Retentionskapazitäten bereithalten zu können, wird dieses Becken umgestaltet und teilweise nach Norden an den Rand des Handwerksbetriebes versetzt. Ein weiteres technisches Retentionsbecken wird östlich angrenzend an die Fläche der Mopo entstehen und das Oberflächenwasser der neuen Verbindungsstraße sammeln. Wie im städtebaulichen Entwurf zu sehen, wird es im zentralen Grünkorridor des Wohngebietes „Auf der Schwasselsbach“ insgesamt drei, größtenteils naturnah gestaltete Retentionsbecken geben, die das hier anfallen Oberflächenwasser sammeln und nach Osten unter der Verbindungsstraße hindurch in den Huschterbach ableiten.

Um Lücken in der Flächenausweisung zwischen dem Couloir der Verbindungsstraße und den nordwestlich angrenzenden Nutzungen zu schließen, sollen Restflächen als Zone d'activités économiques communale type 1 (ECO-c1) und HAB-1 ausgewiesen werden. Der ECO-c1 Bereich dient der potenziellen Erweiterung des angrenzend bestehenden Handwerksbetriebes in einen Bereich hinein, der bis vor einigen Jahren, als Betriebsgelände eines Sägewerks genutzt wurde.

Das Ziel der PAG-Änderung ist die Arrondierung des Siedlungskörpers im Südosten der Ortschaft Hosingen, die Schaffung von Wohnraum und von Erweiterungsmöglichkeiten eines ansässigen Handwerksbetriebes sowie die durchgehende Entwicklung einer Ost-West-Verbindungsstraße südlich des Ortskerns von Hosingen.

Um eine möglichst effiziente Flächenausnutzung zu gewährleisten, wurde in Abstimmung zwischen SNHBM und der Gemeinde Parc Hosingen, im zentralen PAP-NQ Schwasselsbach die Bebauungskoeffizienten erhöht. Insbesondere mit einer DL von 30 und der Erhöhung von COS und CUS bei gleichbleibendem CSS können moderne, kleinteiligere und bezahlbare Wohnformen realisiert werden, um den Anforderungen des geförderten Wohnungsbaus gerecht zu werden. Die daraus resultierenden öffentlichen Freiflächen wurden in Abstimmung mit Oeko-Bureau genutzt, um großräumigere multifunktionale Grünachsen als Fledermausleitlinie, Biotoperhalt, Frischluftschneise, Retentionsräume, Lärmschutz etc. zu schaffen. Diese Strukturen wurden mit einer breiten ZSU gesichert.

2.2. PLANGEBIETSBESCHREIBUNG

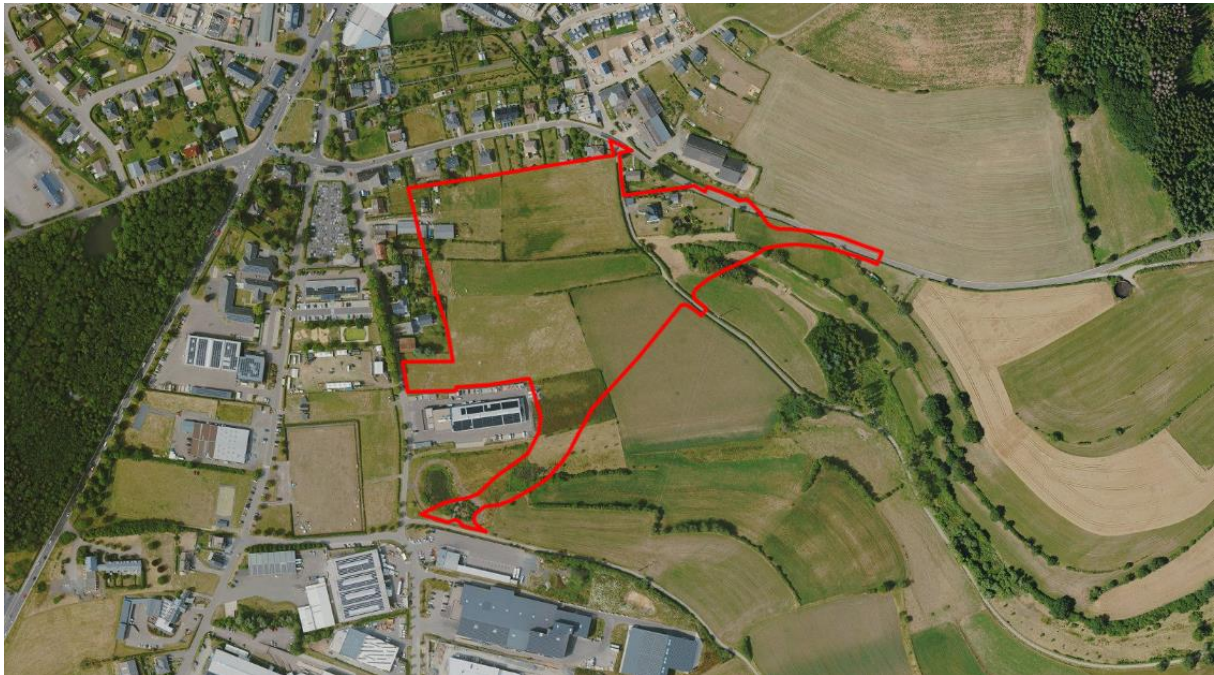


Abbildung 9: Verortung des Plangebietes der MoPo „Auf der Schwasselsbach“ auf dem Orthophoto 2023. Quelle: geoportal.lu

Das Plangebiet befindet sich im Osten der Ortschaft Hosingen und umfasst dabei einen bislang weitestgehend unbebauten Bereich der südöstlich an den Ortskern und nordöstlich an ein regionales Gewerbegebiet angrenzt. Das ca. 6,96ha große Areal liegt dabei im rückwärtigen Bereich der entlang des Eesberwée (CR324) im Norden und der Straße Bei der Kapell im Westen bestehenden Bebauung. Es handelt sich dabei vorwiegend um Einfamilienhäuser sowie im Westen um einen kleineren landwirtschaftlichen Betrieb und einen größeren Handwerksbetrieb (Elektriker). Sowohl im Nordosten (CR324/ Eesberwée) als auch im Südwesten (Bei der Kapell) reicht das Plangebiet bis an die Straßen heran, in den übrigen Bereichen bis an die rückwärtigen privaten Gartenflächen.

Das Gelände fällt nach Osten hin ab (bis zu 10 Höhenmeter auf über 300m Distanz), wobei zwei kleinere nach Westen in das Gelände hineinragende Senken bestehen, die für ein welliges Terrain sorgen. Ein Großteil des Plangebietes wird intensiv landwirtschaftlich als Weide- oder Grünland genutzt. Im Westen sind kleinere Teilbereiche der privaten Gartenflächen sowie Schuppen und Lagergebäude des kleinen landwirtschaftlichen Hofes betroffen. Im Osten befindet sich eine bestehende Wohnparzelle mit zwei Gebäuden und umliegendem Privatgarten innerhalb des Plangebietes. Der äußerste Osten wird von einer 110kV-Leitung (laut Information von CREOS jedoch nur mit 65kV betrieben) überspannt, im äußersten Südwesten liegt etwa die Hälfte eines Retentionsbeckens der angrenzenden Gewerbeflächen im Plangebiet.

Ein vom Eesberwée nach Süden führender asphaltierter Wirtschaftsweg verläuft im Osten des Plangebietes in das sich nach Südosten erstreckende Tal des Huschterbaach hinein. Der Weg ist beidseitig von hohen Heckenstrukturen gesäumt, bei denen es sich größtenteils um nach Art.17 NatSchG geschützte Biotopstrukturen handelt, jedoch angrenzend an die Wohnparzellen im Osten um nicht schützenswerte Schnitthecken. Westlich dieses Weges erstrecken sich die landwirtschaftlich genutzten Flächen, die von weiteren Heckenstrukturen (Art.17 Biotope) durchzogen sind. Östlich des

Weges liegt eine feuchte Senke, in der sich ein kleiner Tümpel sowie einige Grünstrukturen (Baumgruppe und Hecken) befinden und die abgesehen vom Umfeld des Tümpels extensiv als Grünland genutzt wird. Bei diesem Tümpel handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Quellsumpfbereich des Huuschterbaach. Die Wiederherstellung des Tümpels, ein Rückschnitt von Gebüschstrukturen und eine Extensivierung der Grünlandnutzung wurden als Kompensationsmaßnahme (V.ref.: 84041-M-M-M GG/mow, 29.11.2018) für Fledermäuse und Greifvögel im Rahmen der Realisierung des Windparks Housen - Pötschent umgesetzt. Auch im Böschungsbereich zum nördlich leicht erhöhten Verlauf des bestehenden CR324 bestehen einige Grünstrukturen. Der südliche Teilbereich des Plangebietes im Bereich der neuen Verbindungsstraße CR324 ist durch eine west-östlich verlaufende Mulde geprägt, welche viele feuchtanzeigende Pflanzen, sowie eine Schilffläche aufweist. Im nördlichen Hangbereich der Mulde befindet sich das ehemalige Betriebsgelände eines Sägewerks, welches hier als eingeebneter brachliegender Aufschüttungsbereich besteht, auf den sich der westlich angrenzende Handwerksbetrieb zukünftig erweitern kann. Zudem werden hier eine Feldhecke sowie ein Teilbereich einer jungen Streuobstwiese tangiert, die vor einigen Jahren als Fledermaus-Kompensationsmaßnahme (V.ref.: 84041-M-M-M GG/mow, 29.11.2018) ebenfalls für den Windpark Housen - Pötschent angepflanzt wurde. Im äußersten Süden wird ein Teil eines umzäunten und von einem befestigten Weg umgebenen Retentionsbeckens tangiert, welches das Oberflächenwasser der südlich angrenzend Gewerbezone aufnimmt.

Das Plangebiet befindet sich in der walddreichen und durch zahlreiche Täler geprägten Landschaft des Ösling, wobei die Ortschaft Hosingen auf einem Höhenzug liegt. Nach Osten fällt das hügelige Gelände bis zur 2-3km entfernten Our und somit deutschen Grenze ab. Südlich und nordöstlich befinden sich in jeweils ca. 200m Entfernung Hügelkuppen, die nächstgelegenen Wälder (abgesehen von den auch als Waldfriedhof genutzten Gehölzen im Südwesten von Hosingen) liegen jeweils in einigen Entfernung hinter diesen Kuppen.

Natura2000

Das Plangebiet schneidet am geplanten Korridor der künftigen Straße im Südosten und Nordosten die Natura2000 Schutzgebiet LU0001002 und LU0002003 auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha, wobei die Überschneidung im Südosten nur ca. 16m² beträgt. Das Schutzgebiet grenzt in diesem Bereich an eine wechselfeuchte Senke.

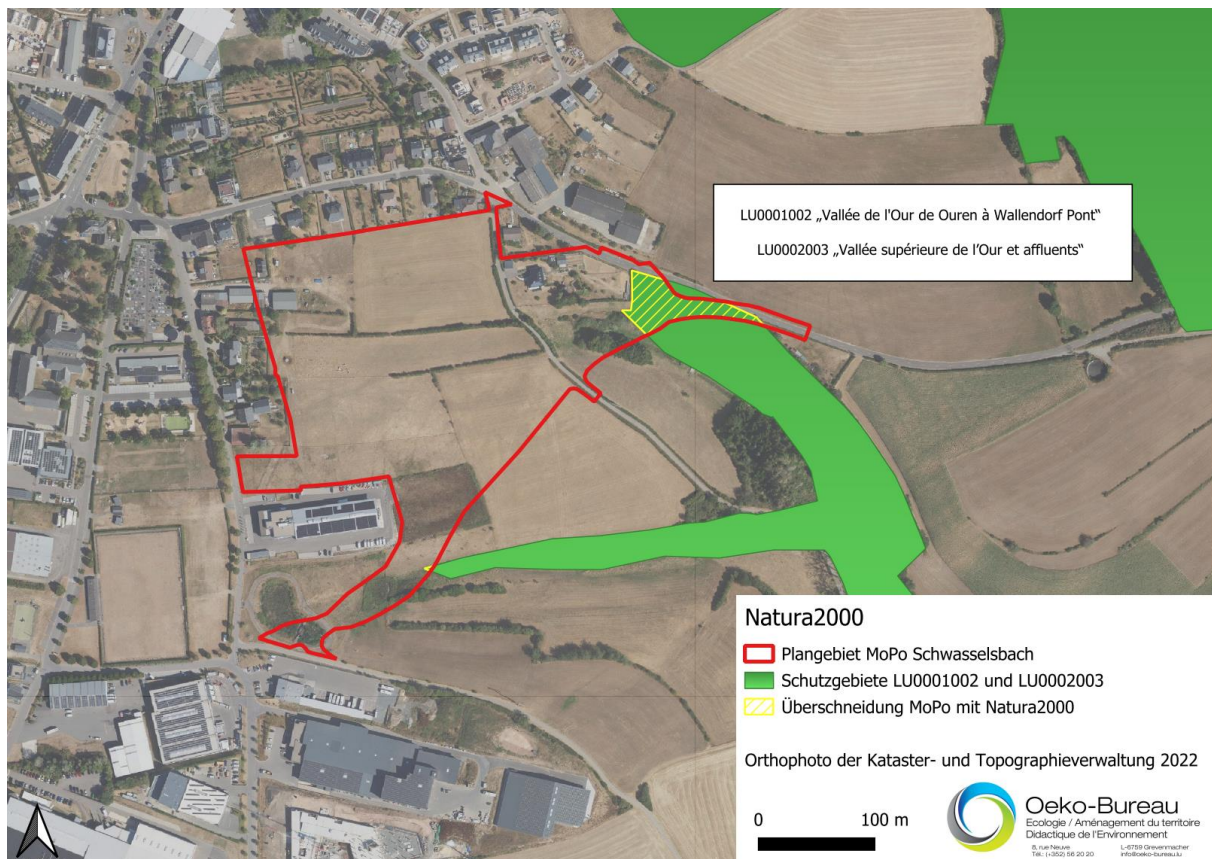


Abbildung 10: Lage der Natura2000-Zonen (grün) im Hinblick auf die MoPo Schwasselsbach (rot). Die Überschneidungsbereiche sind gelb schraffiert dargestellt. Quelle: Oeko-Bureau, 2024

Bei dem Schutzgebiet LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont“ handelt es sich um ein FFH-Gebiet und beim Schutzgebiet LU0002003 „Vallée supérieure de l'Our et affluents“ handelt es sich um ein Vogelschutzgebiet, welche innerhalb des Plangebietes deckungsgleich verlaufen.



Abbildung 11: Blick vom südlich oberhalb gelegenen Wirtschaftsweg nach Norden über das Plangebiet. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 12: Blick vom südlich oberhalb gelegenen Wirtschaftsweg nach Westen auf den Bereich des bestehenden Retentionsbeckens und des Handwerksbetriebs im Südwesten des Plangebietes (Süden der neuen Verbindungsstraße). Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 13: Blick von der Straße Bei der Kapell nach Osten auf eine der geplanten Zufahrten auf Plangebiet. Quelle: Oeko-Bureau 2021



Abbildung 14: Blick vom Bereich südlich des bestehenden Retentionsbeckens im Südwesten des Plangebietes in Richtung Nordosten entlang des Verlaufes der neuen Verbindungsstraße im Südosten des Plangebietes. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 15: Blick von Südwesten auf das bestehende Retentionsbecken. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 16: Blick auf die an das bestehende Retentionsbecken anschließenden Straßen Op der Kapell im Westen (links) und asphaltierter Wirtschaftsweg im Süden (rechts). Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 17: Blick vom Nordosten der jungen Streuobstwiese nach Südwesten über die feuchte Senke und in Richtung des bestehenden Retentionsbeckens. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 18: Blick vom bestehenden Retentionsbecken in Richtung Osten hinab entlang der feuchten Senke. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 19: Blick von Süden auf den oberen und umzäunten des mit Schilf bestandenen Teilbereiches der feuchten Senke im Süden des Plangebietes (links) und auf den östlich unterhalb daran angrenzenden mit Schilf bestandenen Teilbereich der sich im Bereich der teilweise als Weide genutzten Streuobstwiese befindet (rechts). Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 20: Blick auf das ehemalige Betriebsgelände des Sägewerkes im Süden des Plangebietes. Quelle: Oeko-Bureau 2021



Abbildung 21: Zentraler Plangebietsbereich in Blickrichtung Nordosten. Quelle: Oeko-Bureau 2021



Abbildung 22: Blick vom Nordwesten des Plangebietes nach Westen entlang der nördlich angrenzenden Einfamilienhäuser. Quelle: Oeko-Bureau 2021



Abbildung 23: Blick vom Nordosten des Plangebietes in Richtung Süden mit der entlang des asphaltierten Wirtschaftsweges bestehenden Hecke am linken Bildrand. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 24: Blick vom asphaltierten Wirtschaftsweg nach Westen auf die zwischen den großen Heckenstrukturen gelegene Grünland-/ Weidefläche. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 25: Blick von Norden auf die Heckenstrukturen im nördlichen Teilbereich des Plangebietes (links) und von Osten auf das Schuppengebäude des landwirtschaftlichen Betriebes im Nordweste (rechts). Quellen: Oeko-Bureau 2021



Abbildung 26: Nordwestlicher Bereich des Plangebiets in Blickrichtung Osten. Quellen: Oeko-Bureau 2021



Abbildung 27: Blick entlang des asphaltierten Wirtschaftsweges in Richtung Süden. Quelle: Oeko-Bureau 2021



Abbildung 28: Blick vom Bereich des asphaltierten Feldweges nach Westen über das Plangebiet und die südlichste Heckenstruktur am rechten Bildrand. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 29: Blick vom asphaltierten Wirtschaftsweg nach Osten entlang des südlichen Randes des bestehenden Einfamilienhauses mit der feuchten Senke am rechten Bildrand. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 30: Blick vom Nordöstlichen Flächenrand im Übergangsbereich der neuen Verbindungsstraße zum CR324 in Richtung Westen. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 31: Blick vom CR324 im Nordosten des Plangebietes in Richtung Südwesten über das Plangebiet mit Hochspannungsleitung und Gewerbezone im Hintergrund. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 32: Blick von Osten auf die im Nordosten des Plangebietes in der feuchten Senke gelegen Baumreihe nahe des Tümpels. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 33: Detailansichten von Tümpel und Baumreihe im Nordosten des Plangebietes. Quelle: Oeko-Bureau 2021 und 2024



Abbildung 34: Blick von Osten auf das im Norden des Plangebietes gelegene Einfamilienhaus. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 35: Blick vom Norden des Plangebietes entlang des CR324 in Richtung Osten. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 36: Blick entlang des CR324 im Norden des Plangebietes im Bereich des Ortsschildes ortsauwärts nach Osten. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 37: Blick von Osten entlang des CR324 auf den Ortseingangsbereich mit dem Plangebiet am linken Bildrand. Quelle: Oeko-Bureau 2024



Abbildung 38: Blick vom äußersten nordöstlichen Rand des Plangebietes nach Osten entlang des CR324. Quelle: Oeko-Bureau 2024

2.3. RELEVANTE WIRKFAKTOREN

Die von einem Wohnviertel und einer Straße ausgehenden theoretischen Wirkfaktoren werden in baubedingte, anlagebedingte und betriebsbedingte Wirkungen unterschieden.

Baubedingte Wirkfaktoren sind mit der Bautätigkeit verbunden und treten im Allgemeinen nach Abschluss der Bautätigkeit nicht mehr auf. Die Wirkungen beschränken sich nicht nur auf die eigentlichen Bauflächen, sondern können in Folge der Emissionen (Staub/Lärm) auch darüber hinaus reichen.

Anlagenbedingte Wirkfaktoren ergeben sich durch die Flächeninanspruchnahme des neuen Wohnviertels und der Straße.

Betriebsbedingte Wirkfaktoren entstehen durch die Nutzung und den Betrieb des Wohnviertels und der Straße sowie deren Unterhaltung. Diese Wirkungen sind, wie die anlagebedingten auch, dauerhaft.

Tabelle 1: Übersicht über die Wirkungsprozesse für Fauna und Flora

<i>Wirkfaktor</i>	<i>Beeinträchtigung von Fauna und Flora</i>
<i>baubedingt</i>	
Flächeninanspruchnahme durch Baustraßen und -flächen, Lagerung Material und Bodenaushub	Verlust oder Beeinträchtigung von Biotopen und Habitaten und Funktionsbeziehungen bei besonderer Habitatfunktion, baubedingte Tötung von Tierarten
Schadstoffemissionen / -immissionen (Baustellenverkehr)	Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Eutrophierung und /oder Schädigung
Stoffeintrag in Gewässer und baubedingte Stoffeinträge infolge Oberflächenabfluss	Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Eutrophierung und /oder Schädigung von Gewässern
temporäre Verlärmung, Erschütterung, visuelle Störreize (Licht, Bewegung), Lager (Nutzung als Habitat), Baustellenverkehr	Beeinträchtigung von Biotopen und Habitaten, Verlust oder Beeinträchtigung von Tieren durch Barrierewirkung, Anlockwirkung/ Falleneffekt, Vertreibung und Kollision
<i>anlagenbedingte</i>	
Flächeninanspruchnahme	Lebensraumveränderung Eingriffe in den Boden- und Wasserhaushalt Beschädigung des Wurzelwerkes im Falle von Erdarbeiten
<i>betriebsbedingt</i>	
Lärmemissionen	Lebensraumveränderung Eingriff in die Lebensqualität Störungen, Verdrängungseffekte

Lichtemissionen	Lebensraumveränderung Eingriff in die Lebensqualität Störungen, Verdrängungseffekte
Schadstoffeinträge	Erhöhte Mortalität der lokalen Populationen
Kollisionen mit Kraftfahrzeugen	Erhöhte Mortalität der lokalen Populationen
Visuelle Beeinträchtigungen	Störungen, Verdrängungseffekte

3. METHODIK ZUR BEWERTUNG DER EINGRIFFSERHEBLICHKEIT

3.1. BEWERTUNGSKATEGORIEN

Die FFH-Verträglichkeitsprüfung zu möglichen Auswirkungen durch das Vorhaben auf die Natura2000-Schutzgebiete unterscheidet drei Erheblichkeitsstufen:

Erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele sind nicht zu erwarten. FFH-rechtliche Schadensbegrenzungsmaßnahmen sind nicht erforderlich (artenschutzrechtliche VMA-Maßnahmen sind in der weiteren Projektkonkretisierung zu berücksichtigen).	
Bei Einhaltung von Vermeidungs- bzw. Minderungsmaßnahmen (Schadensbegrenzungsmaßnahmen) sind keine erheblichen Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele zu erwarten.	
Erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele können zum aktuellen Zeitpunkt auch bei Berücksichtigung von Schadensbegrenzungsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden. Die weitere Vorgehensweise ist mit den zuständigen Behörden abzustimmen.	

3.2. GRUNDLAGEN DER BEWERTUNG

Rechtliche Vorgaben

Die Beurteilung möglicher Auswirkungen auf die Schutzgebiete erfolgt auf der Basis folgender gesetzlicher Grundlagen:

Habitatzone

Bei der Habitatzone erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf Pont » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele.

Vogelschutzzone

Bei dem Vogelschutzgebiet erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de l’Our et affluents » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele.

Fachliche Bewertung der Erheblichkeit

Die Bewertung der Eingriffserheblichkeit basiert auf dem Dokument:

Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP, (Lambrecht/Trautner 2007).

4. LU0001002 VALLEE DE L'OUR DE OUREN A WALLENDORF PONT

4.1. BESCHREIBUNG DES FFH-GEBIETES LU0001002

Das Natura 2000-Schutzgebiet LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont“ hat eine Größe von ca. 5753ha und umfasst den Westhang des Ourtals sowie mehrerer seiner Nebenflüsse und einen Teil des Ardennen-Plateaus von der belgisch-deutsch-luxemburgischen Grenze bis Wallendorf.

Die Hänge des Ourtals sowie die Täler seiner Nebenflüsse sind mit Eichenwäldern, submontanen Buchenwäldern, Fichtenwäldern sowie einigen Schluchtenwäldern bedeckt (vgl. Standarddatenbogen LU0001002, 2023). Die Waldformationen bedecken dabei etwa eine Fläche von 70 % des Schutzgebietes (vgl. Managementplan LU0001002, 2018). Der vorwiegende Waldtyp ist der Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum >500 ha), aber auch Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo Fagetum >160 ha) prägen das Landschaftsbild. Weitere Flächen werden landwirtschaftlich genutzt (u.a. Grünland, einjährige Kulturen, Obstbau). Magere-Flächenlandmähwiesen nehmen dabei mehr als 100ha ein. Auch Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitricho-Batrachion (>50 ha) sind Bestandteil des FFH-Gebietes (vgl. Standarddatenbogen LU0001002). Die Gewässer, einschließlich des Flusses Our, haben einen Anteil von knapp 3 % (vgl. Managementplan LU0001002, 2018). Die Our ist dabei besonders wichtig für Tiere, die in direkter Verbindung mit fließenden Gewässern stehen (vgl. Standarddatenbogen LU0001002, 2023).

Nach dem Standarddatenbogen (2023) beherbergt das FFH-Gebiet 18 Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie, darunter auch prioritäre Lebensräume wie Schlucht- und Auenwälder, die von besonderem Interesse sind. Nicht prioritäre Lebensräume sind u.a. magere Mähwiesen oder Pfeifengraswiesen. Zudem gibt es Felsen, die von wertvollen Pflanzen besiedelt werden (z.B.: Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation).

Im FFH-Gebiet sind nach dem Standarddatenbogen (2023) insgesamt 13 Arten des Anhang II gelistet.

Besonders Arten, die mit fließendem Gewässer in Verbindung stehen, wie die Flussperlmuschel und Bachmuschel, sind an dieser Stelle zu nennen. Auch der Gekielte Flussfalke ist hervorzuheben, da ein Vorkommen der Art in Luxemburg nur in diesem Gebiet bekannt ist. Des Weiteren kommt dem Russischen Bär/der Spanischen Flagge eine hohe Bedeutung zu. Außerdem beinhaltet das FFH-Gebiet wichtige Überwinterungsquartiere für drei Fledermausarten des Anhang II. Das Gebiet ist zudem wichtig für waldgebundene Vogelarten, wie den Schwarzstorch, der mehrfach in der Region beobachtet werden konnte (vgl. Managementplan LU0001002, 2018 und Standarddatenbogen, 2023).

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0001002 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD, daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

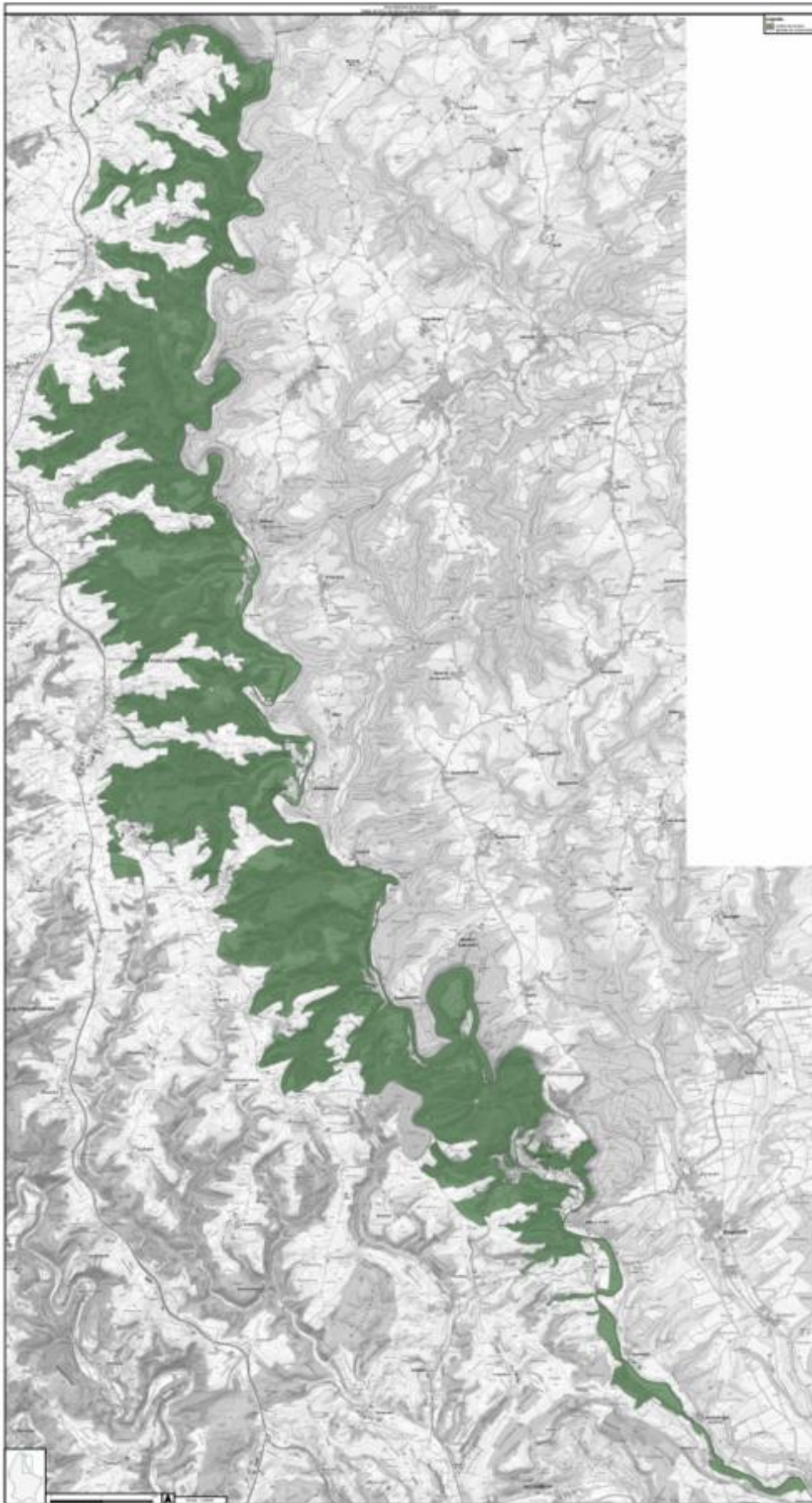


Abbildung 39: Abgrenzung des FFH-Gebietes LU0001002. Quelle: RGD, 2023

4.2. ERHALTUNGSZIELE DES FFH-GEBIETES LU0001002

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001002 formuliert:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du Ranunculion fluitantis et du Callitricho-Batrachion (3260) :
 - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° restauration de la population de la Moule perlière *Margaritifera margaritifera* :
 - a) rétablissement d'une population viable par élevage et relâchement dans l'environnement ;
 - b) amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
 - c) réduction des intrants et des sédiments fins ;
 - d) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - e) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - f) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Mulette épaisse *Unio crassus* :
 - a) renforcement de la population par élevage et relâchement dans l'environnement ;
 - b) amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
 - c) réduction des intrants et des sédiments fins ;
 - d) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - e) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - f) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cordulie à corps fin *Oxygastra curtisii* :
 - a) préservation de la végétation riveraine arbustive, notamment des aulnes, et de bois mort dans l'eau ;
 - b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
 - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;

- d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* :
- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 6° rétablissement de l'état de conservation favorable de la Bouvière *Rhodeus sericeus amarus* :
- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
 - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
 - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
 - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
 - e) maintien et amélioration des populations des bivalves ;
- 7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe *Castor fiber* :
- a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;
 - b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
- 8° rétablissement de l'état de conservation favorable des landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des landes et formations herbeuses ;
 - b) gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 9° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinion caeruleae*) (6410) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides à *Molinie* ;
 - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;
 - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des tourbières de transition et tremblantes (7140) :
- a) préservation et restauration des tourbières et autres zones humides ;
 - b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;
 - c) abandon de l'exploitation ;

11° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte *Lycaena helle* :

- a) restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;
- b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;
- c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;
- d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;
- e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;

12° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0*) :

- a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;
- b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
- c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
- d) abandon de l'exploitation ;

13° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
- b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;

14° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
- b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
- c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;

15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Écaille chinée *Callimorpha quadripunctaria* (syn. : *Euplagia quadripunctaria*) :

- a) préservation et restauration des herbages, bandes herbacées, mégaphorbiaies, structures paysagères et lisières forestières structurées ;
- b) renonciation à l'emploi d'insecticides ;

16° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus* :

- a) préservation et restauration des pâtures riches en structures paysagères telles que vergers, bocages, bosquets et ripisylves, ainsi que des lisières forestières structurées ;
- b) amélioration de la connectivité écologique ;
- c) renonciation à l'emploi d'insecticides ;

17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :

- a) préservation et restauration des éboulis siliceux ;
- b) aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;
- c) abandon de l'exploitation ;
- d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;

18° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses calcaires avec végétation chasmophytique (8210), des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dilleni (8230) :

- a) préservation et restauration des roches et falaises ;
- b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;
- c) abandon de l'exploitation ;
- d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;

19° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Trichomanès remarquable *Trichomanes speciosum* :

- a) préservation et restauration des falaises et roches ;
- b) installation d'un périmètre de protection autour des falaises et roches, et aménagement d'îlots de vieillissement ;

20° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts de pentes, éboulis ou ravins du Tilio-Acerion (9180*) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
- b) préservation et restauration des micro-stations ;
- c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
- d) désignation d'îlots de vieillissement ;

21° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) et des hêtraies de l'Asperulo-Fagetum (9130) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
- b) préservation et restauration des micro-stations ;
- c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
- d) aménagement de lisières structurées ;
- e) désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;

22° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin *Myotis myotis* :

- a) préservation et restauration des structures paysagères tels que bocages, bosquets, ripisylves et de futaies feuillues de classes d'âge avancées ;
- b) maintien ou aménagement de lisières structurées ;
- c) aménagement d'îlots de vieillissement ;
- d) amélioration de la connectivité écologique ;

23° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Murin de Bechstein *Myotis bechsteinii* :

- a) préservation et restauration de futaies feuillues stratifiées irrégulières présentant des strates herbacées et arbustives ;
- b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
- c) aménagement de lisières structurées et d'îlots de vieillissement ;

24° maintien, voire rétablissement des eaux stagnantes, oligotrophes à mésotrophes avec végétation du Littorelletea uniflorae et/ou de l'Isoëto-Nanojuncetea (3130), des eaux oligo-mésotrophes calcaires avec végétation benthique à Chara spp. (3140) et des lacs et plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150) :

- a) préservation et restauration des plans d'eau ;
- b) aménagement de bandes de protection autour des plans d'eau ;

25° restauration de la population de la Loutre d'Europe *Lutra lutra* et de la population du Saumon atlantique *Salmo salar* :

- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
- b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
- c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
- d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

4.3. WIRKUNGSPROGNOSE MÖGLICHER BEEINTRÄCHTIGUNGEN DER ERHALTUNGSZIELE DES SCHUTZGEBIETES LU0001002

Laut Managementplan (MDDI, 2018) des Schutzgebietes sind im Plangebiet sowie im nahen Umfeld keine Biotope, Habitate sowie prioritäre Arten kartiert.

Zur weiteren Prüfung auf Biotop- und Artvorkommen wird zusätzlich pro Erhaltungsziel das Offenlandbiotopkataster des Geoportals (www.geoportail.lu), die Datenbank des Musée national d'histoire naturelle Luxembourg (MNHN-Datenportal) und/oder das Screening sowie die Studie von Ecorat (2021 und 2023) herangezogen und geprüft.

Da einige Erhaltungsziele des Schutzgebietes LU0001002 in direktem Bezug zu Gewässern stehen, werden für jedes gewässergebundene Ziel nachfolgende Gewässer(-typen) im Plangebiet sowie im nahen Umfeld sowie die vorgesehenen Projektplanungen (vgl. CO3, 2023 und 2024; Schroeder & Associés, 2023 und 2024) berücksichtigt:

Im Nordosten des Plangebietes entspringt der nach Osten in die Our fließende Huschterbaach im Bereich eines von Rohrkolben umgebenen Tümpels. Je nach Trockenperiode kann der Bereich temporär versiegen. Im Umfeld des Plangebietes befinden sich weitere Fließgewässer: Holzbech (N), Bärzbech (SO), Happerbaach (W) und Weschbichsbaach (W), zu denen jedoch aufgrund des Terrains kein direkter Bezug besteht. Aufgrund der Lage der Ortschaft Hosingen auf einem Höhenrücken, der zugleich eine Wasserscheide darstellt, fließen die Oberflächenwasser nach Westen in Richtung Wiltz und nach Osten in Richtung Our. Auch die zentral im Bereich des neuen Wohngebietes gelegene Bodensenke (zukünftiger Grünkorridor) führt aktuell Oberflächenwasser nach Osten zum oben genannten Tümpel im Bereich des Oberlaufes des Huschterbaach. Auch von weiter westlich und nordwestlich oberhalb des Tümpels gelegenen Flächen fließt, bei entsprechenden Niederschlägen, Oberflächenwasser ein. Der Tümpel speist sich zudem durch ein Rohr, welche Wasser von Norden aus einleitet.

Weiterführende Informationen zum städtebaulichen Entwurf (CO3, 2024) und Entwässerungskonzept (Schroeder & Associés, 2024 und 2025; Details siehe Umweltbericht Oeko-Bureau, 2025):

Der städtebauliche Entwurf (CO3, 2024) sieht vor, dass die zentrale Bodensenke als Grünkorridor und Fledermausleitlinie (ZSU N-Sch) sowie für die Oberflächenentwässerung entwickelt wird. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Position der dabei vorgesehenen drei Retentionsbecken.



Abbildung 40: Ausschnitt aus dem städtebaulichen Entwurf im Bereich der zentralen Grünachse mit den drei vorgesehenen Retentionsbecken. Quelle: CO3, 2024

Laut der Stellungnahme von Schroeder & Associés zum Entwässerungskonzept vom 10.07.24 sowie der Notes explicatives vom 28.01.2025 fällt im neuen Wohngebiet insgesamt ein Retentionsvolumen von ca. 925m³ an. Die im städtebaulichen Entwurf dargestellten Retentionsbecken bieten dafür genügend Platz, wobei im weiteren Planungsverlauf gewisse Anpassungen vorzunehmen sind. Aufgrund des

bestehenden Gefälles müssten die Retentionsbecken als Kaskaden geplant werden, oder das Gelände müsste abgeflacht werden. Insgesamt müssten die Retentionsflächen vergrößert werden, sodass im westlichen Becken ca. 900m² für ein Volumen von ca. 260m³, im mittleren Becken ca. 1.000m² für ein Volumen von ca. 215m³ und im östlichen Becken ca. 1.500m² für ein Volumen von ca. 490m³ einzuplanen sind. Die Zuleitungen zu den Retentionsbecken sollten nicht verrohrt, sondern über offene Rinnen/ Gräben erfolgen. Um das erforderliche Volumen zu erreichen, müsste durch die Planung mit Dauereinstau, das östliche und größte Retentionsbecken tiefer ausgehoben und mit einem Zaun abgesichert werden. Zugleich können hinsichtlich der zu erwartenden Verschmutzungen (Streusalz, Schwebstoffe etc.) sowie der stark schwankenden Wasserstände negative Einflüsse bzgl. der Eignung als Biotop bestehen. Prinzipiell könnte das östliche Becken als Kombination aus einer eher technischen Retention und einem naturnahen Becken geplant werden.

Wie zuvor beschrieben ist die Biotopeignung des östlichen Retentionsbecken, oder zumindest eines Teilbereiches, insbesondere von Bedeutung, da hier entsprechend der Maßnahme A03_{CEF} aus den faunistischen Untersuchungen (Ecorat, 2023), eines der Kleingewässer (z.B. naturnaher Schönungsteich) als Ausgleich für das zerstörte Amphibienhabitat entstehen könnte (Details siehe Umweltbericht Oeko-Bureau, 2025). Die Maßnahme stellt jedoch eine artbezogene Maßnahme und keine gebietsschutzrelevante Maßnahme dar.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Entwässerungskonzeptes bzw. der darauf Bezugnehmenden Stellungnahme von Schroeder & Associés vom 10.07.24 und 28.01.2025 ist der Durchlass des Retentionswassers unterhalb der vorgesehenen Verbindungsstraße CR324. Demnach wird der gesamte resultierende Drosselabfluss auf etwa 55l/s beziffert, sodass aus hydraulischer Sicht ein DN300 ausreichend wäre. Daher wurde in den Planungen zunächst ein Kanal mit DN1000 vorgesehen, welcher zur Gewährleistung des Abflusses mehr als ausreicht. Im artenschutzrechtlichen Servitutenplan (Oeko-Bureau, 2024) wurde für den Erhalt der aquatischen Lebensräume und Lebensraumvernetzung die Errichtung eines Querungs-/Durchlassbauwerkes unterhalb der Verbindungsstraße empfohlen. Laut Schroeder & Associés empfiehlt die AGE aus ökologischer Sicht ein rechteckiges Bauwerk mit einer Höhe von 1/10 der Länge des Bauwerkes. Bei einer Länge der Unterführung von ca. 30m ist somit eine ca. 3m hohe Unterführung erforderlich. Ein Querungsbauwerk mit einer Länge von 30m wird ökologisch als grenzwertig bewertet. Durch eine Anpassung des Querungswinkels der Leitung zur Straße und eine rechtwinkliger Querung konnte die erforderliche Länge auf 20m reduziert werden, mit einer Höhe von 2m und einer Breite von 3m.

Auswaschungen im Vorfluter und weiteren Verlauf des Baches werden durch den gedrosselten Abfluss der Retentionsbecken in den Bach sowie die vorgesehene Bettung aus Steinen am Eingang des Querungsbauwerkes nicht erwartet. Dementsprechend sind auch keine zusätzlichen negativen Auswirkungen durch Auswaschungen für die bachabwärts gelegenen Natura2000-Schutzgebiete zu erwarten.

Alle Eingriffe in das Flussbett oder die Ufervegetation müssen während der Bau- und Betriebsphase streng kontrolliert werden. Insbesondere beim Bau des geplanten CR324 im Bereich des Wasserlaufs ist die Einhaltung der Vorschriften zu gewährleisten. Im Bereich des Wasserlaufs wird darauf geachtet, dass die Ufer und das Flussbett nicht beschädigt werden. Außerdem werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, dass Schadstoffe, wie Öl oder Kraftstoff von Baumaschinen oder sogar

Schwebstoffe, in die Gewässer gelangen können. Der Transport von Material und Maschinen zur Baustelle erfolgt über eine Wegstrecke, die sich genau an der Stelle des geplanten CR324 befindet.

Bezüglich des Oberflächenwasserabflusses ist außerdem das technische Retentionsbecken der neuen Verbindungsstraße zu berücksichtigen. Dieses soll südlich der Straße und des Huschterbaaches liegen und in diesen entwässern. Im Bereich dieses Einflusses könnte (unter Berücksichtigung möglicher Auswirkungen durch Verunreinigungen ausgehend von der Straße) am Bachlauf ein weiteres der laut den faunistischen Untersuchungen (Ecorat, 2023) artenschutzrechtlich erforderlichen Kleingewässer angelegt werden.

Eine Verlegung des Straßenverlaufes weiter südlich würde die Inanspruchnahme der Natura2000-Zone erhöhen. Ein aufgeschütteter Straßenverlauf mit Querungsbauwerk bietet neben der geringeren Flächeninanspruchnahme in die angrenzenden Natura2000-Schutzgebiete zudem den Vorteil, dass die Böschungskante begrünt werden kann und so neben der verbesserten landschaftlichen Integration auch die Überflughilfe für Fledermäuse leichter realisiert werden kann.

Im Südwesten des Plangebietes befindet sich ein technisches Retentionsbecken, welches das Oberflächenwasser aus dem südlich angrenzenden Gewerbegebiet (SICLER) sammelt. Im Westen besteht dabei ein großes schilfbewachsenes und in zwei Bereiche unterteiltes Becken, welches von einem befestigten Weg und einem Zaun umgeben ist. Der Überlauf dieses Beckens fließt nach Osten steil hinab zu einer wechselfeuchten Senke, in der sich ein schilfbewachsener Bereich ausgebildet hat. Das Oberflächenwasser fließt von hier temporär weiter dem Terrain folgend über Weide- und Grünlandflächen nach Osten bis in den ca. 400m entfernten Huschterbaach und weiter in die Our.

Der Verlauf der neuen Verbindungsstraße führt im Bereich des Anschlusses in Richtung PAP „Op der Héi“ auch über das Retentionsbecken SICLER. Aufgrund fehlender Kapazitäten dieses Retentionsbeckens ist eine Verlegung und Erneuerung vorgesehen. Etwa die südliche Hälfte des Beckens wird im Zuge der Straßenerrichtung zerstört, soll jedoch im Bereich südlich angrenzend an den Handwerksbetrieb und somit östlich des verbleibenden Teilbereiches des Beckens ersetzt werden. Dafür sind umfangreiche Erarbeiten erforderlich, da das Terrain hier steil nach Osten abfällt. Beim Umbau zu beachten ist, dass jederzeit ausreichende Retentionskapazitäten (sowohl bzgl. der Menge als auch ggf. erforderlicher Sicherheitsmaßnahmen) für die südlich gelegene Gewerbezone bestehen. Dazu ist eine Phasierung der Baumaßnahme vorgesehen in drei Teilschritten. Die Planungen wurden in mehreren Arbeitssitzungen zwischen AGE, P&Ch sowie Schroeder & Associés diskutiert (Details siehe Anhang 12 und 13 des Umweltberichtes Oeko-Bureau, 2025). Zukünftig soll das Retentionswasser mit einem Drosselabfluss von 40l/s über bestehende Kanalsysteme in Richtung Weschbichbaach abgeleitet werden. Im seltenen Fall eines notwendigen Überlaufes (Wiederkehrperiode > 10 Jahre), soll das überschüssige Wasser unterhalb des geplanten CR durch einen Kanal (DN1000) und anschließend über den Thalweg in Richtung Huschterbaach fließen. Am Ausgang des Kanals ist eine Bettung aus größeren Steinen vorgesehen, um die Strömung zu brechen und das Wasser zu verteilen.

Aufgrund des seltenen Ereignisses eines Überlaufs der Retention SICLER, den vorgesehenen Steinbettungen am Kanalausgang sowie der Distanz zum Huschterbaach werden, unter der Annahme einer ordnungsgemäßen Inbetriebnahme der Retentionsanlage (ggf. Ausstattung mit Sicherheitssystemen, siehe Maßnahme FFH), keine erheblichen Beeinträchtigungen für den Bach erwartet.

Im Zuge der Arbeiten an der neuen Verbindungsstraße werden zugleich die wechselfeuchte Senke als auch einige umliegende Grünstrukturen zerstört, die teilweise (Baumhecke und Streuobstwiese) im Zuge der Errichtung des Windparks Housen - Pötschent als Kompensationsmaßnahme (V.réf.: 84041-M-M-M GG/mow, 29.11.2018) für Fledermäuse angelegt wurden. Eine Verschiebung des Straßenverlaufes ist hier aufgrund des erforderlichen Anschlusses an den westlich angrenzenden Abschnitt des CR324 und die für eine Umgestaltung des Retentionsbeckens erforderlichen Flächen nicht möglich. Eine Kompensation der betroffenen Strukturen kann südlich angrenzend der Verbindungsstraße umgesetzt werden.

Wirkungsprognose mögl. Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele:

Lage der genannten Gewässer(-typen) in Bezug zur Natura2000-Zone: Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist. Der bestehende Tümpel im Nordosten, die Retention im Südwesten sowie die wechselfeuchte Senke im Südosten liegen vollständig außerhalb des Schutzgebietes.

1°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du Ranunculion fluitantis et du Callitricho-Batrachion (3260) :	
a)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;	
b)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
c)	rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
d)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 3260 kennzeichnet natürliche und naturnahe Fließgewässer von der Ebene bis ins Bergland mit flutender Wasserpflanzenvegetation. Verbände aus Ranunculion fluitantis und Callitricho-Batrachion einschließlich Wassermoose sind typisch (vgl. MECDD, 2020).

Bei dem Tümpel im Nordosten des Plangebietes und dem Huschterbaach östlich handelt es sich nicht um den Lebensraumtyp 3260. Auch bei dem im Südwesten des Plangebietes befindlichen Retentionsbecken und der wechselfeuchten Senke handelt es sich nicht um ein Fließgewässer mit Verbänden aus Ranunculion fluitantis und Callitricho-Batrachion. Der Lebensraumtyp kommt somit innerhalb des Plangebietes sowie im nahen Umfeld nicht vor.

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist dennoch nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Verlegung westl. der neuen Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B.

Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

2°	restauration de la population de la Moule perlière <i>Margaritifera margaritifera</i> :	
a)	rétablissement d'une population viable par élevage et relâchement dans l'environnement ;	
b)	amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;	
c)	réduction des intrants et des sédiments fins ;	
d)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
e)	rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
f)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) lebt in schnellfließenden, kühlen und sauerstoffreichen, aber kalkarmen Fließgewässern. Die Art stellt hohe Ansprüche an die Wasserqualität. Da die Flussperlmuschel parasitische Larven hervorbringt und diese als Wirtsfisch die Bachforelle und den Lachs benötigen, ist die Art vom Vorkommen der Fischarten abhängig. Gelingt das Heranwachsen zum Adulti können die Muscheln ein Alter von bis zu 120 Jahren erreichen (vgl. LfU, 2014).

Gefährdungen der Art bestehen in erster Linie durch Sedimentbelastungen der Bäche, die als Folge eine unzureichende Sauerstoffversorgung der Jungmuscheln im Substrat mit sich führen. Aber auch die Gewässererwärmung im Bereich von Muschelbänken durch mangelnde Beschattung, die u.a. durch die Entfernung natürlicher Ufergehölze erfolgen kann, wirken sich negativ auf den Muschel-Bestand aus (vgl. LfU, 2014).

Laut MNHN-Datenportal kommt die Flussperlmuschel nicht im Planungsbereich vor. Das nächstbekannte Vorkommen befindet sich an der Our stromaufwärts im Bereich Kounenhaff (1x1km Raster, >2km Entfernung).

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 4.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Verlegung westl. der neuen Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund der fehlenden direkten Artnachweise im Plangebiet sowie der Distanz zu bekannten Vorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

3°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Mulette épaisse <i>Unio crassus</i> :	
a)	renforcement de la population par élevage et relâchement dans l'environnement ;	
b)	amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;	
c)	réduction des intrants et des sédiments fins ;	
d)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
e)	rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
f)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die Bachmuschel (*Unio crassus*) bewohnt Niederungsbäche, Flüsse und Ströme, sie kann aber auch in kleineren Bächen bis in den Oberlauf vordringen. Dabei benötigt die Bachmuschel klares und sauerstoffreiches Wasser mit der Gewässergüte I-II über einem kiesig-sandigem Grund mit einem geringen Schlammanteil. Besonders die Jungmuscheln brauchen ein gut durchströmtes, sauerstoffreiches Lückensystem im Sohlsubstrat. Adulte Tiere sind am ufernahen Flachwasserbereich vorzufinden. Es werden dabei schlammige und lehmige Bereiche und fließender Sand vermieden (vgl. LfU, 2014). Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Eingriffen in die Gewässerstruktur,

Begradigungen und Vertiefungen sowie Verschlechterung der Wasserqualität aus und der daraus resultierenden Veränderung der Fischfauna aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut MNHN-Datenportal kommt die Bachmuschel nicht im Planungsbereich vor. Die nächstbekannten Vorkommen befinden sich an der Our im Bereich Obereisenbach und Eisenbach (>3km Entfernung), sowohl flussaufwärts als auch flussabwärts.

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 4.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Verlegung westl. der neuen Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund der fehlenden direkten Artnachweise im Plangebiet sowie der Distanz zu bekannten Vorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cordulie à corps fin <i>Oxygastra curtisii</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) préservation de la végétation riveraine arbustive, notamment des aulnes, et de bois mort dans l'eau ; b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ; c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ; 	
--	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die gekielte Smaragdlibelle (*Oxygastra curtisii*) besitzt ihre Lebensräume an strömungsberuhigten Abschnitten von Fließgewässern („riffle-pool-Morphologie“; vgl. BfN, o. A.). Die Larven der Art besiedeln meist lückige Abschnitte, die mit Ufergehölzen bestanden sind und eine oftmals mittlere Beschattung aufweisen (vgl. BfN, o. A.). Die Ufer dieser Fließgewässer sind vorwiegend von Pappeln, Erlen oder Weidenbüschen gesäumt und oftmals leicht erodiert, sodass die Wurzeln gut sichtbar sind. Weibchen der Art halten sich bevorzugt abseits der Gewässer (z.B. an Säumen lichter, wärmebegünstigter Wälder) auf (vgl. LfU, 2014). Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Veränderungen der Uferstruktur, dem Gewässerausbau und -unterhaltungsmaßnahmen sowie der Gewässerverschmutzungen aus (vgl. www.bfn.de).

An dem Fluss Our, in wärmebegünstigten Lagen, ist eine Besiedlung der Gekielten Smaragdlibelle bekannt. Der Fluss und seine Randbereiche stellen den einzig bekannten Lebensraum in ganz Luxemburg dar, weshalb diesem eine besondere Bedeutung zugeschrieben werden muss. Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 4.3.). Laut MNHN-Datenportal kommt die Bachmuschel nicht im Planungsbereich vor. Die nächstbekannten Vorkommen befinden sich an der Our im Bereich Obereisenbach und Eisenbach (>3km Entfernung), sowohl flussaufwärts als auch flussabwärts.

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Verlegung westl. der neuen Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund der fehlenden direkten Artnachweise im Plangebiet sowie der Distanz zu bekannten Vorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer <i>Lampetra planeri</i> et de la population du Chabot commun <i>Cottus gobio</i> :	
a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;	
b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	

d)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	
----	--	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Das Bachneunauge (*Lampetra planeri*) besiedelt bevorzugt kleinere, sauerstoffreiche und sommerkühle Fließgewässer. Von der Art besiedelte Gewässerabschnitte weisen meist eine gute bis sehr gute Wasserqualität auf (vgl. nlwkn.niedersachsen.de). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Bachbegradigungen, großflächigen Entwässerungsmaßnahmen, der Entfernung von Bodensubstrat und Feinsediment sowie negativen Veränderungen der Wasserbeschaffenheit aus. Schadstoffeinträge wirken sich besonders auf die im Sediment lebenden Larven negativ auf (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Die Groppe (*Cottus gobio*) besiedelt strukturreiche sommerkühle Gewässer mit steinigem Substrat und sauberem, sauerstoffreichem Wasser. Die Art bevorzugt rasch fließende Gewässer, es sind aber auch Vorkommen in kühlen, klaren Seen bekannt (vgl. [lubw, 2024](#)). Die Groppe hat einen hohen Anspruch an die Wasserqualität und den Lebensraum und reagiert sehr empfindlich auf Verschmutzungen oder Versauerung des Wassers. Gefährdungen der Art gehen daher überwiegend von anthropogenen Veränderungen des Lebensraums wie Strukturverluste durch Wasserbau- und Gewässerunterhaltungsmaßnahmen sowie Abwasser, Sediment und Nährstoffbelastungen aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut MNHN-Datenportal kommen das Bachneunauge und die Groppe nicht im Planungsbereich vor. Das nächstbekannte Vorkommen der Groppe befindet sich südöstlich am Bärzebech (>1,5km Entfernung), der im weiteren Verlauf in den Huschterbaach und dann in die Our mündet. Das nächstgelegene Vorkommen des Bachneunauges befindet sich stromabwärts in der Our südlich von Eisenbach (>3,5km Entfernung).

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 4.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Verlegung westl. der neuen Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund der fehlenden direkten Artnachweise im Plangebiet sowie der Distanz zu bekannten Vorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

<p>6° rétablissement de l'état de conservation favorable de la Bouvière <i>Rhodeus sericeus amarus</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ; e) maintien et amélioration des populations des bivalves ; 	
---	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Bitterling (*Rhodeus sericeus amarus*) ist eine typische Stillwasserart, die stehende und langsam fließende, sommerwarme und pflanzenreiche Gewässer mit sandigem oder schlammigem Grund bevorzugt. Durch seine spezielle Art der Fortpflanzung ist der Bitterling auf das Vorkommen von Großmuscheln angewiesen. An die Wasserqualität stellt der Bitterling keine hohen Ansprüche (vgl. environnement.public.lu). Gefährdungen für die Art gehen vor allem von Zerstörungen des Lebensraums der Fische und der notwendigen Muscheln aus.

Laut MNHN-Datenportal kommt der Bitterling nicht im Planungsbereich vor. Die nächstbekannten Vorkommen befinden sich an der Our südlich von Eisenbach (>3,5km Entfernung) flussabwärts.

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 4.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Verlegung westl. der neuen Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und

Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund der fehlenden direkten Artnachweise im Plangebiet sowie der Distanz zu bekannten Vorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

7°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe <i>Castor fiber</i> :	
a)	préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;	
b)	amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Europäische Biber (*Castor fiber*) besiedelt als größtes europäische Nagetier, sowohl stehende als auch fließende Gewässer, die genügend Nahrung (Weichhölzer, krautige Pflanzen/Unterwasserpflanzen) bieten. Biberbauten werden häufig in Uferböschungen angelegt (vgl. www.bfn.de/artenportraits). Mit Hilfe seiner Dämme ist der Biber in der Lage den Wasserstand zu regulieren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Straßenverkehr, anthropogenen Störungen des Lebensraums und von der Abholzung uferotypischer Weichhölzer (Weiden und Pappeln) aus. Aufgrund der teilweise großen Biberbauten kommt es zudem zu Konflikten mit den Interessen der Wasser-, Forst- und Landwirtschaft (www.natura2000-lsa.de).

Laut MNHN-Datenportal kommt der Biber nicht im Planungsbereich und auch nicht im weiteren Umkreis vor.

Gewisse hydromorphologische Aspekte von Wasserläufen (u.a. Abfluss, Durchgängigkeit) können durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Aufgrund fehlender Artnachweise und fehlenden Lebensraumaussprägungen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

8°	rétablissement de l'état de conservation favorable des landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à <i>Nardus</i> , riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des landes et formations herbeuses ;	
b)	gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 4030 kennzeichnet trockene Heidegesellschaften auf sauren, sehr nährstoffarmen Böden. In Luxemburg kommen nur von Heidekraut (*Calluna vulgaris*) geprägte Bestände vor. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Genisto pilosae*-*Callunetum*, *Genisto anglicae*-*Callunetum* und *Vaccinio*-*Callunetum* (vgl. MECDD, 2020).

Der Lebensraumtyp 6230* kennzeichnet artenreiche Borstengrasrasen in niederschlagsreichen Gebieten, auf nährstoffarmen, silikatreichen und stark versauerten Böden. Sie sind in der Regel durch Mahd oder extensive Beweidung entstanden sind. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Polygalo*-*Nardetum*, *Festuco*-*Genistelletum sagittalis* und *Juncetum squarrosi* (vgl. MECDD, 2020).

Es befinden sich keine trockenen Heiden oder Borstengrasrasen innerhalb des Plangebiets. Die nächstgelegene Heide (4030) befindet sich in >3km Entfernung. Der nächstgelegene Borstengrasrasen (6230*) befindet sich ca. 2,6km südlich der Planfläche. Aufgrund der Distanzen werden keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzieles erwartet.

9°	rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies à <i>Molinia</i> sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (<i>Molinia caerulea</i>) (6410) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides à <i>Molinie</i> ;	
b)	exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 6410 kennzeichnet sehr nährstoffarme, wechselfeuchte bis feuchte Wiesen mit einer Dominanz von Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Pfeifengraswiesen zeichnen sich durch eigene Pflanzenarten aus, die sich erst spät in der Vegetationsperiode entwickeln. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Junco*-*Molinietum* oder *Molinietum caerulea* (vgl. MECDD, 2020).

Es befinden sich keine Pfeifengraswiesen innerhalb der Untersuchungsfläche. Der nächstgelegene Nachweis befindet sich ca. 2,3km südlich. Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzzieles werden aufgrund der Distanz nicht erwartet.

10°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des tourbières de transition et tremblantes (7140) :	
a)	préservation et restauration des tourbières et autres zones humides ;	
b)	restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;	
c)	abandon de l'exploitation ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 7140 kennzeichnet Übergangs- oder Schwinggrasmoore die Übergangsbestände zwischen den grundwasserbeeinflussten Niedermooren und den Regenwassermooren darstellen. Sie

weisen eine min. 30cm Torfschicht auf. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Sphagnum cuspidatum-Eriophorum angustifolium-Gesellschaften, Carici-Menyanthetum, Carici canescentis-Agrostietum caninae und Caricetum rostratae (vgl. MECDD, 2020).

Es befinden sich keine Übergangs- oder Schwingrasenmoore innerhalb des Plangebiets oder im weiteren Umfeld (3km Radius). Aufgrund des Fehlens des Lebensraumtypens werden keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzieles erwartet.

11°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte <i>Lycaena helle</i> :	
a)	restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;	
b)	exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;	
c)	préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;	
d)	préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;	
e)	renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) bevorzugt halboffene Feuchtgebiete, Moorstandorte, Niedermoorflächen, feuchte Hochstaudenflure, brachliegende Nass- und Pfeifengraswiesen und Großseggenriede. Die Eiablage erfolgt an der Unterseite des Wiesen-Knöterichs. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend auf einen Lebensraumverlust zurück (vgl. www.lfu.de).

Laut dem Artenschutzscreening von Ecorat (2021) bestehen auf den ortsrandnahen Grünlandflächen des Plangebiets potenziell geeignete Habitatstrukturen für verschiedene Tagfalterarten, v.a. im Bereich von frischen bis feuchten Staudenfluren, entlang von Heckensäumen oder Brachen. Weiterhin heißt es aber, dass Vorkommen planungsrelevanter Arten, wie z.B. dem Großen Feuerfalter (*Lycaena dispar*) oder dem Quendel-Ameisenbläuling (*Maculinea arion*), trotz zumindest kleinflächig vorhandener Eiablage- bzw. Futterpflanzen (z.B. Ampferbestände auf den Rinderweiden), unwahrscheinlich sind.

Nach Informationen des MNHN-Datenportal sind innerhalb des Plangebietes keine Nachweise der Art bekannt. Der nächstgelegene Nachweis (aus dem Jahr 2018) befindet sich ca. 2,3km südlich in einer Pfeifengraswiese.

Aufgrund der artenschutzrechtlichen Einschätzung durch Ecorat (2021), fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebiets sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

12°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à <i>Alnus glutinosa</i> et <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>) (91E0*) :	
a)	restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;	
b)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;	
c)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	

d) abandon de l'exploitation ;	
--------------------------------	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 91E0* kennzeichnet Auenwälder regelmäßig oder sporadisch überschwemmter Auen von Bächen und Flüssen. Sie zeichnen sich durch eine gute Wasser- und Nährstoffversorgung im Oberboden aus. In Luxemburg werden auch die Erlen-Bruchwälder (*Carici elongatae* Alnetum) zu diesem Lebensraumtyp gezählt (vgl. MECDD, 2020).

Es befinden sich keine Auenwälder innerhalb des Plangebiets. Der nächstgelegene Auenwald des Typs 91E0* befindet sich ca. 800m östlich.

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 4.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Verlegung westl. der neuen Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund des Fehlens des Lebensraumtyps innerhalb des Plangebietes sowie der Distanz zum nächstgelegenen Auenwald keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzieles erwartet.

13° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaies et des étages montagnard à alpin (6430) :	
---	--

- | | |
|---|--|
| a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ; | |
| b) fauchage très tardif voire pluriannuel ; | |

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 6430 kennzeichnet feuchte Hochstaudensäume entlang von Gewässern oder Feuchtwäldern. Sie kommen auf nährstoffangereicherten, feuchten Böden mit Nitrophyten vor (vgl. MECDD, 2020).

Die im Plangebiet befindlichen wechselfeuchten Senken, sind weitestgehend außerhalb der Schutzgebietsgrenze gelegen und entsprechen laut Offenlandbiotopkartierung und Managementplan LU0001002 nicht den Feuchten Hochstaudenfluren des Typs 6430. U.a. wird die feuchte Senke am Hüscherbaach im Nordosten von Nitrophyten wie der Großen Brennnessel dominiert und ist somit recht artenarm. Der Lebensraumtyp 6430 kommt innerhalb des Plangebietes oder im weiteren Umfeld (3km Radius) nicht vor. Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzzieles werden nicht erwartet.

14°	rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;	
b)	exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 6510 kennzeichnet magere Flachland-Mähwiesen auf mittelfeuchten Böden die von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) dominiert werden. Typischerweise werden die Wiesen zweimal im Jahr gemäht. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Arrhenatheretum elatioris*, *Festuca rubra*-*Agrostis capillaris*-Gesellschaft und *Alopecuretum pratensis*-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2020).

Es befinden sich keine Flachland-Mähwiesen innerhalb des Plangebiets. Der nächstgelegene Nachweis befindet sich ca. 2,6km südlich der Planfläche. Aufgrund der Distanz werden keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzieles erwartet.

15°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Écaille chinée <i>Callimorpha quadripunctaria</i> (syn. : <i>Euplagia quadripunctaria</i>) :	
a)	préservation et restauration des herbages, bandes herbacées, mégaphorbiaies, structures paysagères et lisières forestières structurées ;	
b)	renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Russische Bär/die Spanische Flagge (*Callimorpha quadripunctaria*) besiedelt offene, trockene und sonnige Lichtungen, Waldrandsäume, Steinbrüche, walddnahe Hecken. Die Art profitiert von Kahlschlägen und Windwurfflächen. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Aufforstung und der Verbuschung geeigneter Habitate aus.

Es befinden sich keine besonders geeigneten Habitate innerhalb des Plangebietes. Laut dem Artenschutzscreening von Ecorat (2021) bestehen innerhalb des Gemeindegebiets mehrere Nachweise

der Spanischen Flagge, jedoch aus arttypischen Habitaten in größerer Distanz zum Plangebiet (v.a. besonnte Felsbereiche entlang der Taleinschnitte von Our und Clerve).

Aufgrund fehlender Lebensraumausprägungen und fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebiets sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

16°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Murin à oreilles échancrées <i>Myotis emarginatus</i> :	
a)	préservation et restauration des pâtures riches en structures paysagères telles que vergers, bocages, bosquets et ripisylves, ainsi que des lisières forestières structurées ;	
b)	amélioration de la connectivité écologique ;	
c)	renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) ist eine wärmeliebende Art und bildet hier aus diesem Grund eine Ausnahmeerscheinung. Wochenstuben befinden sich überwiegend in großräumigen Dachböden oder Stallungen. Meistens hängen die Tiere frei in größeren Clustern. Zur Überwinterung werden unterirdische Quartiere wie Höhlen, Stollen oder Eiskeller genutzt. Wimperfledermäuse jagen ihre Beute (überwiegend Spinnen und Fliegen) im Wald oder in strukturreichen Landschaften (vgl. www.fledermausschutz.de) Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Lebensraumverlust und Zerstörung von Quartieren aus.

In der faunistischen Studie von Ecorat (2023) konnten keine Vorkommen der Wimperfledermaus nachgewiesen werden. Jedoch lassen sich vereinzelt aufgenommene Rufe nur bis zur Gattung *Myotis* klassifizieren (i.d.R. Einzelrufe von Individuen). Laut Informationen des MNHN-Datenportal und des Managementplan LU0001002 befinden sich ebenfalls keine Nachweise der Art im Planungsbereich. Die nächstgelegenen Artvorkommen (aus dem Jahr 2021) befinden sich ca. 7km südöstlich in Stolzembourg.

Für die Fledermausfauna im Allgemeinen (insb. für Arten mit regelmäßiger und essenzieller Nutzung des Plangebietes) sind auf artenschutzrechtlicher Ebene Maßnahmen zu berücksichtigen (vgl. Ecorat, 2023 und Artenschutzrechtlicher Servitutenplan Oeko-Bureau, 2024: u.a. Sicherung faunistisch bedeutsamer Habitatstrukturen und Aufrechterhaltung/Schaffung von Leitlinien, Reduktion der Außenbeleuchtung, Schaffung einer Überflughilfe).

Da keine populationsbezogenen essenziellen Lebensräume der Wimperfledermaus vom Vorhaben betroffen sind und keine Artnachweise im Plangebiet sowie im nahen Umfeld bestehen, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

17°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :	
a)	préservation et restauration des éboulis siliceux ;	
b)	aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;	

c)	abandon de l'exploitation ;	
d)	gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 8150 kennzeichnet natürliche oder naturnahe Silikatschutthalden. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Rumicetum scutati oder Galeopsietum segetum (vgl. MECDD, 2020).

Es befinden sich keine Silikatschutthalden innerhalb des Plangebiets oder im weiteren Umfeld (3km Radius). Aufgrund des Fehlens des Lebensraumtypens werden keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzieles erwartet.

18°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses calcaires avec végétation chasmophytique (8210), des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dilleni (8230) :	
a)	préservation et restauration des roches et falaises ;	
b)	aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;	
c)	abandon de l'exploitation ;	
d)	gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 8210 kennzeichnet kalkige Felsköpfe oder Felsspalten. Die Kalkfelsen sind typischerweise mit vielen Moosen, Flechten oder Farnen aufgebaut. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Alopecuretum pratensis-Gesellschaften oder Asplenio viridis-Cystopteridetum fragilis (vgl. MECDD, 2020).

Der Lebensraumtyp 8220 kennzeichnet Silikatfelsen, die typischerweise mit vielen Moosen, Flechten oder Farnen aufgebaut sind. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Asplenietum septentrionali-adianti-nigri, Saxifraga sponhemica-Gesellschaft und Asplenium septentrionale-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2020).

Der Lebensraumtyp 8230 kennzeichnet lückigen Rasen auf silikatreichen Felskuppen, Felsschutt und Felsbändern. Der Silikat-Pionierrasen auf Felsen ist typischerweise von vielen Moosen, Flechten oder Farnen geprägt. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Diantho gratianopolitani-Festucetum pallentis, Teucrio botryos-Melicetum ciliatae und Genista pilosa-Sesleria varia-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2020).

Felsspalten (8210) und Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (8220) kommen im Planungsbereich oder im weiteren Umfeld (3km Radius) nicht vor. Silikat-Pionierrasen (8230) kommen im Planungsbereich ebenfalls nicht vor, der nächstgelegene Nachweis befindet sich ca. 650m nördlich. Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzzieles werden nicht erwartet.

19°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Trichomanès remarquable <i>Trichomanes speciosum</i> :	
a)	préservation et restauration des falaises et roches ;	

b)	installation d'un périmètre de protection autour des falaises et roches, et aménagement d'îlots de vieillissement ;	
----	---	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der prächtige Dünnpfarn (*Trichomanes speciosum*) besiedelt Nischen, Höhlen oder Felsüberhänge, die sonnenlichtarm (meistens weniger als 0,01% Sonnenlicht) sind und eine hohe Feuchtigkeit aufweisen. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Veränderungen der klimatischen Bedingungen seiner Standorte aus.

Es befinden sich keine feuchten, sonnenarme Nischen oder Höhlen innerhalb des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal sind auf der Planfläche keine Nachweise der Art bekannt. Der nächstgelegene Nachweis (aus dem Jahr 2008) befindet sich >3km südöstlich im Bereich Gemünd.

Aufgrund fehlender Lebensraumausprägungen, fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebietes sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

20°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts de pentes, éboulis ou ravins du Tilio-Acerion (9180*) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;	
b)	préservation et restauration des micro-stations ;	
c)	préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;	
d)	désignation d'îlots de vieillissement ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 9180 kennzeichnet Schlucht- und Hangmischwälder auf instabilen Standorten mit wechselnden Anteilen an Steinschutt, Geröll, luftfeuchter und kühler Lagen und steilen Rinnen. Aufgrund der Instabilität des Bodens bzw. Frostgefahr kann sich meist eine artenreiche Baumschicht aus Edellaubbäumen bilden. Die Krautschicht ist durch Farne geprägt (vgl. MECDD, 2020).

Schlucht- und Hangmischwälder kommen im Planungsbereich oder im weiteren Umfeld (3km Radius) nicht vor. Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzzieles werden nicht erwartet.

21°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) et des hêtraies de l'Asperulo-Fagetum (9130) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;	
b)	préservation et restauration des micro-stations ;	
c)	préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;	
d)	aménagement de lisières structurées ;	
e)	désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 9110 kennzeichnet Hainsimsen-Buchenwälder, die eine relativ artenarme und schütterere Bodenvegetation aufweisen (vgl. MECDD, 2020).

Der Lebensraumtyp 9130 kennzeichnet Waldmeister-Buchenwälder. Typischerweise vorherrschend ist die Rotbuche und eine üppig ausgebildete Krautschicht, die reich an Frühjahrsgeophyten sowie einer spärlichen Strauchschicht ist (vgl. MECDD, 2020).

Hainsimsen-Buchenwälder oder Waldmeister-Buchenwälder kommen im Planungsbereich nicht vor. Der nächstgelegene Nachweis eines Hainsimsen-Buchenwaldes befindet sich ca. 890m südlich und der nächstgelegene Nachweis eines Waldmeister-Buchenwaldes befindet sich ca. 250m westlich des Plangebiets. Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzzieles werden aufgrund der Distanz nicht erwartet.

<p>22° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin <i>Myotis myotis</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) préservation et restauration des structures paysagères tels que bocages, bosquets, ripisylves et de futaies feuillues de classes d'âge avancées ; b) maintien ou aménagement de lisières structurées ; c) aménagement d'îlots de vieillissement ; d) amélioration de la connectivité écologique ; 	
--	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Bei dem Großen Mausohr (*Myotis myotis*) handelt es sich um eine Art mit einem großen Aktionsraum, wodurch auch großflächige Areale regelmäßig als Habitat (z.B. Laubwälder, Ortschaften, parkartige Landschaften, Wiesentäler) genutzt werden können und somit größere Einzugsbereiche als für kleinräumig agierende Arten berücksichtigt werden sollten. Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen in erster Linie Gebäude (u.a. Kirchen), die Art ist nur selten in Baumhöhlen (Nutzung z.B. bei Schlechtwetterperioden) anzutreffen.

Laut Geländestudie (Ecorat, 2023) ist das Große Mausohr mit zwei sicheren Nachweisen (akustisch und optisch) im Plangebiet nur als seltene Fledermausart vertreten. Die Feststellung im Saum einer dichten Baumhecke (Juni) erfolgt unmittelbar südöstlich angrenzend an die PAP-Fläche; eine weitere Batcorder-Aufzeichnung erfolgt im gleichen Monat weiter östlich im Umfeld einer Gebüschgruppe. Mit Blick auf die nur kurzen Sichtungen und ansonsten fehlende Batcorder-Aufzeichnungen (bzw. die vergleichsweise geringe Anzahl an sonstigen, nicht bestimmbareren Rufen aus der *Myotis*-Gruppe) kann im Kontrolljahr ein regelmäßiges Jagdgeschehen des Großen Mausohrs auf der Vorhabensfläche ausgeschlossen werden, auch wenn dem Areal zumindest zeitweise eine Eignung als Jagdgebiet der Art zukommt (z. B. nach Insekten auf kurz abgeweideten Rinderweiden). Für die höheren Baumhecken am südlichen Rand des Plangebietes ist eine Bedeutung als Leit- bzw. Orientierungslinie für den Transferflug wahrscheinlich.

Aus der Ortslage von Hosingen fehlen bisher konkrete Quartierhinweise des Großen Mausohrs. Gesicherte Vorkommen mit Quartierverdacht bzw. -nachweis sind in einiger Distanz zum Plangebiet dokumentiert (etwa aus den Ortslagen Bastendorf und Brandenburg in der Tallage östlich der Nationalstraße) und liegen damit noch im üblichen Aktionsraum der Art. Möglicherweise lassen sich die aus dem Plangebiet vorliegenden Nachweise auf Individuen dieser Kolonien zurückführen, ebenso wie weitere vorjährige Meldungen jagender Mausohren aus dem Gemeindegebiet.

Die Gesamtaktivität der Art wird im Plangebiet aufgrund der sporadischen Nutzung als gering eingeschätzt. Durch das geplante Vorhaben besteht keine Betroffenheit (populationsbezogener) essenzieller Habitate.

Für die Fledermausfauna im Allgemeinen (insb. für Arten mit regelmäßiger und essenzieller Nutzung des Plangebietes) sind auf artenschutzrechtlicher Ebene Maßnahmen zu berücksichtigen (vgl. Ecorat, 2023 und Artenschutzrechtlicher Servitutenplan Oeko-Bureau, 2024: u.a. Sicherung faunistisch bedeutsamer Habitatstrukturen und Aufrechterhaltung/Schaffung von Leitlinien, Reduktion der Außenbeleuchtung, Schaffung einer Überflughilfe).

Da keine populationsbezogenen essenziellen Lebensräume des Großen Mausohrs vom Vorhaben betroffen sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>23° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Murin de Bechstein <i>Myotis bechsteinii</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) préservation et restauration de futaies feuillues stratifiées irrégulières présentant des strates herbacées et arbustives ; b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ; c) aménagement de lisières structurées et d'îlots de vieillissement ; 	
---	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) ist eine typische waldbewohnende Art, deren idealer Lebensraum reich strukturierte, naturnah bewirtschaftete Laubmischwälder darstellen. Als Wochenstubenquartiere dienen der Bechsteinfledermaus natürlicherweise Baumhöhlen, überwiegend Specht- und Fäulnishöhlen, in verschiedenen Baumarten (z.B. Eiche, Buche). Die Bechsteinfledermaus ernährt sich von Fluginsekten, indem sie sie von Blättern oder dem Boden fangen. Gefährdungen der standorttreuen Art gehen überwiegend von Lebensraumverlust aus (vgl. www.nabu.de).

In der faunistischen Studie von Ecorat (2023) konnten keine Vorkommen der Bechsteinfledermaus nachgewiesen werden. Jedoch lassen sich vereinzelt aufgenommene Rufe nur bis zur Gattung *Myotis* klassifizieren (i.d.R. Einzelrufe von Individuen). Es befinden sich keine Laubwälder und potenzielle Quartiersbäume innerhalb der Untersuchungsflächen. Der nächstgelegene Laubwald befindet sich ca. 160m westlich der Planfläche. Laut Informationen des MNHN-Datenportal befinden sich keine Vorkommen der Art im Planungsbereich. Die nächstgelegenen Nachweise (aus dem Jahr 2017) befinden sich innerhalb eines 1x1km Rasters ca. 1,5km südlich des Plangebietes.

Für die Fledermausfauna im Allgemeinen (insb. für Arten mit regelmäßiger und essenzieller Nutzung des Plangebietes) sind auf artenschutzrechtlicher Ebene Maßnahmen zu berücksichtigen (vgl. Ecorat, 2023 und Artenschutzrechtlicher Servitudenplan Oeko-Bureau, 2024: u.a. Sicherung faunistisch bedeutsamer Habitatstrukturen und Aufrechterhaltung/Schaffung von Leitlinien, Reduktion der Außenbeleuchtung, Schaffung einer Überflughilfe).

Da keine populationsbezogenen essenziellen Lebensräume der Bechsteinfledermaus vom Vorhaben betroffen sind, keine Artnachweise im Plangebiet sowie im nahen Umfeld bestehen und keine Laubwälder durch das Vorhaben tangiert werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>24° maintien, voire rétablissement des eaux stagnantes, oligotrophes à mésotrophes avec végétation du Littorelletea uniflorae et/ou de l'Isoëto-Nanojuncetea (3130), des eaux oligo-mésotrophes calcaires avec végétation benthique à Chara spp. (3140) et des lacs et plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150) :</p> <p>a) préservation et restauration des plans d'eau ;</p> <p>b) aménagement de bandes de protection autour des plans d'eau ;</p>	
--	--

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Lebensraumtyp 3130 kennzeichnet oligo- bis mesotrophe Gewässer mit Schlammuferfluren. Es handelt sich hierbei um Gewässer mit sehr niedrigen, einjährigen Pflanzen auf nährstoffarmen, zeitweise trockenfallenden Ufern und Teichböden. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Cypero-Limoselletum, Eleocharitetum acicularis und Juncus bufonius-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2020).

Der Lebensraumtyp 3140 kennzeichnet oligo- bis mesotrophe Stillgewässer mit Characeen-Vegetation. Der Biotoptyp umfasst submerse Vegetation nährstoffarmer, kalt- oder basenreicher Gewässer. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Charion asperae, Charion vulgaris, Nitellion flexilis und Nitellion syncarpo-tenuissimae (vgl. MECDD, 2020).

Der Lebensraumtyp 3150 kennzeichnet meso- bis eutrophe Stillgewässer, Tümpel, Teiche und Seen (vgl. MECDD, 2020).

Bei dem Tümpel im Nordosten des Plangebietes und dem Hüscherbaach östlich handelt es sich nicht um die Lebensraumtypen 3130, 3140 und 3150. Auch bei dem im Südwesten des Plangebietes befindlichen Retentionsbecken und der wechselfeuchten Senke handelt es sich nicht um die genannten Lebensraumtypen. Die Lebensraumtypen kommen somit innerhalb des Plangebietes sowie im weiteren Umfeld (3km Radius) nicht vor.

Aufgrund des Fehlens der Lebensraumtypen innerhalb des Plangebietes sowie im weiteren Umfeld werden keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzieles erwartet.

<p>25° restauration de la population de la Loutre d'Europe <i>Lutra lutra</i> et de la population du Saumon atlantique <i>Salmo salar</i> :</p>	
---	--

a)	maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;	
b)	restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
c)	rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
d)	préservation et restauration de la végétation riveraine dense.	

Das Plangebiet tangiert das FFH-Gebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Fischotter (*Lutra lutra*) gehört zur Familie der Marder und besiedelt alle Lebensräume, die vom Wasser beeinflusst werden. Voraussetzungen für das Vorkommen der Art sind sauberes Wasser, gutes Nahrungsangebot und eine Strukturvielfalt der Gewässer sowie der Uferbereiche. Geeignete Strukturen sind u.a. Flachwasserzonen, Kolke, über das Wasser ragende Steine, Sandbänke und Ufergehölze. Die Art benötigt große Reviere von mehreren Kilometern (Männchen bis zu 20 km). Die Reviere der Weibchen sind etwas kleiner (Managementplan LU0001002, 2018). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend vom Straßenverkehr und starke Schadstoffbelastungen der Gewässer aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Der Lachs (*Salmo salar*) ist ein anadromer Wanderfisch, der zur Laichzeit (zwischen Februar/Merz und August/Okttober) flussaufwärts zieht. Als Nahrung dienen den Tieren vor allem Krebstiere und Fische. Junglachse ernähren sich auch von wirbellosen Kleintieren, Anfluginsekten oder Fischbrut. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Bebauung (Wehre, Schleusen) der Flüsse und der Wasserverschmutzung aus. (www.natura2000-lsa.de)

Laut MNHN-Datenportal sowie Managementplan LU0001002 bestehen keine rezenten Nachweise der beiden Arten im Plangebiet sowie im weiteren Umfeld (3km Radius).

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 4.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität der Our und ihrer Nebenflüsse ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Kompensation im naturnahen Retentionsbecken oberhalb sowie in neuen Schönungsteichen unterhalb des Querungsbauwerkes der Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Auswaschungen, Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

5. LU0002003 VALLEE SUPERIEURE DE L'OUR ET AFFLUENTS

5.1. BESCHREIBUNG DES VOGELSCHUTZGEBIETES LU0002003

Das Natura 2000-Schutzgebiet LU0002003 „Vallée supérieure de l'Our et affluents“ hat eine Größe von 4327ha und umfasst den Westhang des Ourtals sowie mehrerer seiner Nebenflüsse und einen Teil des Ardennen-Plateaus von der belgisch-deutsch-luxemburgischen Grenze bis Stolzembourg.

Das Vogelschutzgebiet umfasst die Gemeinden Weiswampach, Clervaux, Parc Hosingen und Putscheid sowie das Tal der Our und ihre Nebenflüsse. Das Gebiet erstreckt sich von der belgischen Grenze im Norden bis nach Stolzembourg im Süden und ist durch Hochplateaus von tiefen Tälern mit oft steilen Hängen gekennzeichnet.

Die Hänge des Ourtals und die Täler seiner Nebenflüsse sind mit Eichenwäldern, submontanen Buchenwäldern, Fichtenwäldern und einigen Schluchtenwäldern bedeckt (vgl. Standarddatenbogen LU0002003, 2023). Eichenwälder mit weißer Hainsimse bedecken etwa die Hälfte aller Laubwälder. Hainsimsen-Buchenwälder nehmen ca. $\frac{1}{3}$ der Laubwaldflächen ein.

Einen gewissen Anteil des Schutzgebietes machen zudem landwirtschaftlich genutzte Flächen aus. Die Nutzflächen bestehen zum Großteil aus einjährigen Kulturen, die größtenteils auf den Plateaus angebaut werden. Der Rest wird als Grünland (Weiden und Mähwiesen) und als Obstwiese genutzt. Zudem bestehen vereinzelt submontane Mähwiesen sowie in den Tälern noch wenig oder nicht gedüngte Feuchtwiesen.

Aufgrund der Lage, der Vielfalt und der biologischen Qualität der Biotope ist das Ourtal eine wichtige Region für die Vogelwelt des Großherzogtums Luxemburgs. Im Vogelschutzgebiet sind nach dem Standarddatenbogen (2023) insgesamt 17 Arten des Anhang II gelistet.

Besonders Arten, die an dichte Wälder gebunden sind, wie z.B. der Schwarzspecht, sind an dieser Stelle zu nennen. Das Haselhuhn ist in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben. Es benötigt dichte Strauchschichten als Nahrungs-, Versteck- und Nistmöglichkeiten. Auch Arten, die mit fließendem Gewässer in Verbindung stehen, wie der Eisvogel und der Fischadler, sind wichtige Zielarten des Schutzgebiets. Weiterhin kommen der Uhu und die Waldschnepfe in den wenigen Felsklippen des Schutzgebietes vor. Auch in den Bereichen des Offenlands sind einige Arten, wie der Rotmilan oder die Feldlerche, anzutreffen (vgl. Standarddatenbogen LU0001002, 2023).

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0002003 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD, daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

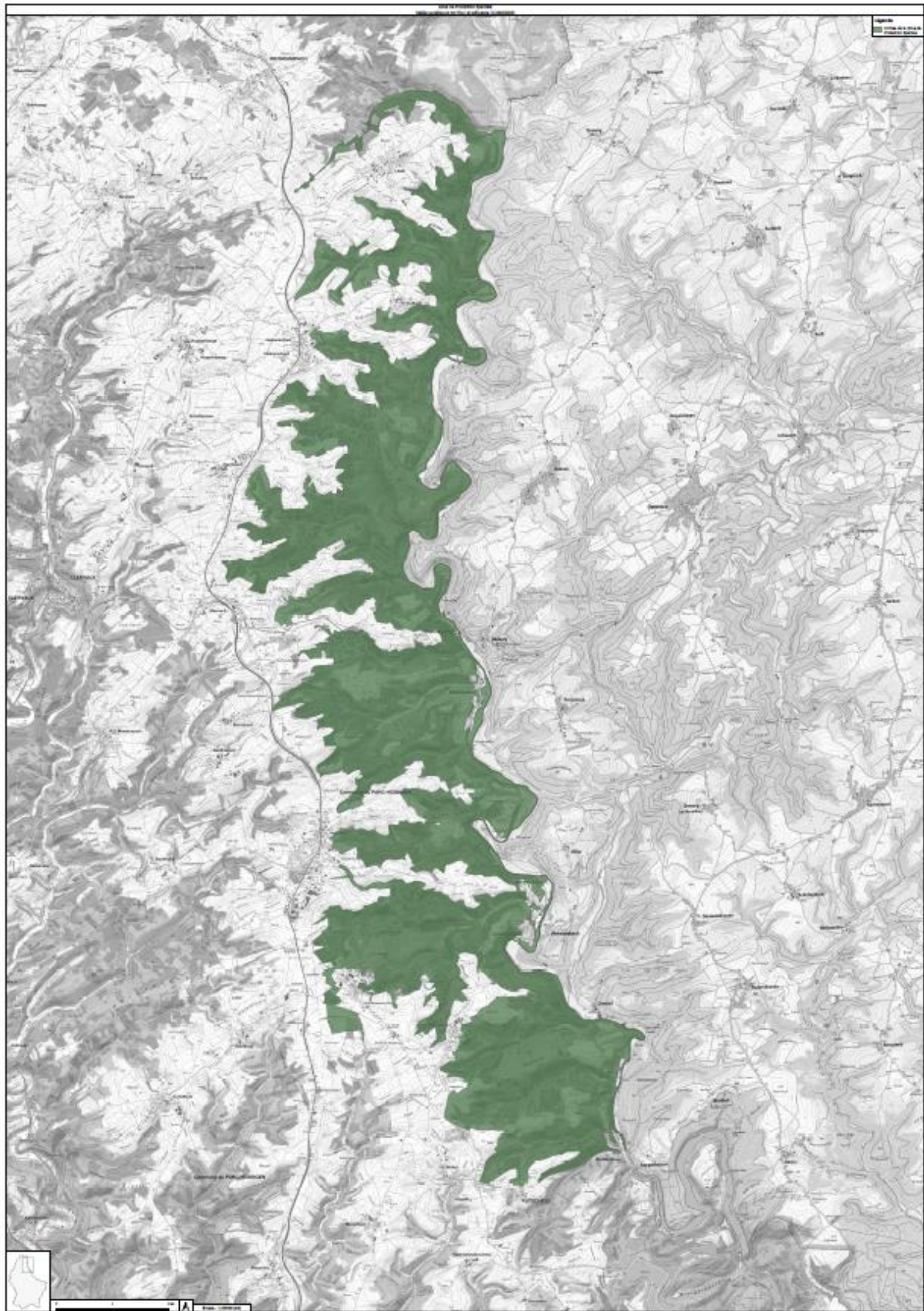


Abbildung 41: Abgrenzung des Vogelschutzgebietes LU0002003. Quelle: RGD, 2023

5.2. ERHALTUNGSZIELE DES VOGELSCHUTZGEBIETES LU0002003

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de l'Our et affluents » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale“ als Erhaltungsziele für das Vogelschutzgebiet LU0002003 formuliert:

1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur *Alcedo atthis*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :

- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours d'eau ;
- b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;

2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Balbuzard pêcheur *Pandion haliaetus* : maintien et amélioration des zones de nourrissage en migration, notamment les cours d'eau ;

3° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) :

- a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;
- b) maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;

4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire *Ciconia nigra* :

- a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;
- b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant aux forêts feuillues en futaie et préservation des arbres porteurs d'aire de cigogne ;
- c) maintien, respectivement aménagement ponctuel de l'habitat forestier et préservation d'une zone de protection forestière dans un rayon de 50 mètres autour des nids ;
- d) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;
- e) préservation de la quiétude en période de reproduction dans un rayon de 300 mètres autour des sites de nidification ;

5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic noir *Dryocopus martius* et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :

- a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;
- b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières, notamment en hêtraies ;
- c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;
- d) protection des fourmilières de la Fourmi rousse en forêt ;

6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic mar *Dendrocopos medius* et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :

- a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;
- b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues, notamment en chênaies et en forêts alluviales ;
- c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;

7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pouillot siffleur *Phylloscopus sibilatrix* :

- a) maintien et extension surfacique de la futaie feuillue mélangée présentant des strates herbacées et arbustives claires, notamment en terrain en pente ;
- b) maintien et extension surfacique d'une mosaïque intraforestière ;
- c) aménagement d'îlots de vieillissement ;

8° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* :

- a) préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;
- b) restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;
- c) préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;
- d) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore *Pernis apivorus* :

- a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;
- b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
- c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;
- d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;

10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bécasse des bois *Scolopax rusticola* :

- a) maintien et amélioration des zones de nidification et des zones d'hivernation ;
- b) maintien et amélioration de la strate herbacée, notamment en habitats forestiers semi-ouverts ;
- c) maintien et extension surfacique des lisières, des clairières, des forêts claires et de la mosaïque paysagère intraforestière ;

11° restauration de la population de la population de la Gélinothe des bois *Tetrastes bonasia* (syn. : *Bonasa bonasia*) :

- a) maintien et amélioration de la structure arbustive sous-futaie, des taillis et des différentes classes d'âge de la forêt ; maintien et amélioration de la mosaïque paysagère intraforestière ;
- b) conservation des essences buissonnantes et arbustives dans les plantations et le long des chemins forestiers ;

12° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Grand-duc d'Europe *Bubo bubo* et du Faucon pèlerin *Falco peregrinus* :

- a) préservation, amélioration et restauration des zones de nidification correspondant aux falaises et pentes rocheuses ;
- b) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;

13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Milan royal *Milvus milvus* :

- a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;
- b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;
- c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
- d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;

14° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :

- a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;
- b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;

15° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs *Alauda arvensis* et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :

- a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;
- b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges à fauchage très tardif ou pluriannuel dans les herbages ;

16° rétablissement du bon état écologique des eaux :

- a) amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;

- b) restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;
- c) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;

17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies, chênaies, forêts de pente ou d'éboulis et forêts alluviales ou humides ; y préserver des arbres à loge de pic, des arbres à forte dimension, des arbres biotopes et des arbres morts sur pied, ainsi que des classes d'âge avancées et des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;

18° promotion de la gestion forestière proche de la nature et promotion des programmes d'extensification en sylviculture ; préservation et extension surfacique des forêts feuillues autochtones, adaptées à la station ;

19° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;

20° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;

21° promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;

22° maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;

23° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.

5.3. WIRKUNGSPROGNOSE MÖGLICHER BEEINTRÄCHTIGUNGEN DER ERHALTUNGSZIELE DES SCHUTZGEBIETES LU0002003

Laut Managementplan (MDDI, 2018) des Schutzgebietes sind im Plangebiet sowie im nahen Umfeld keine Biotope, Habitate sowie prioritäre Arten kartiert.

Zur weiteren Prüfung auf Biotop- und Artvorkommen wird zusätzlich pro Erhaltungsziel das Offenlandbiotopkataster des Geoportals (www.geoportail.lu), die Datenbank des Musée national d'histoire naturelle Luxembourg (MNHN-Datenportal) und/oder das Screening sowie die Studie von Ecorat (2021 und 2023) herangezogen und geprüft.

Da einige Erhaltungsziele des Schutzgebietes LU0002003 in direktem Bezug zu Gewässern stehen, werden für jedes gewässergebundene Ziel nachfolgende Gewässer(-typen) im Plangebiet sowie im nahen Umfeld sowie die vorgesehen Projektplanungen (vgl. CO3, 2023 und 2024; Schroeder & Associés, 2023 und 2024) berücksichtigt:

Im Nordosten des Plangebietes entspringt der nach Osten in die Our fließende Huschterbaach im Bereich eines von Rohrkolben umgebenen Tümpels. Je nach Trockenperiode kann der Bereich temporär versiegen. Im Umfeld des Plangebietes befinden sich weitere Fließgewässer: Holzbech (N), Bärzbech (SO), Happerbaach (W) und Weschbichsbaach (W), zu denen jedoch aufgrund des Terrains kein direkter Bezug besteht. Aufgrund der Lage der Ortschaft Hosingen auf einem Höhenrücken, der zugleich eine Wasserscheide darstellt, fließen die Oberflächenwasser nach Westen in Richtung Wiltz und nach Osten in Richtung Our. Auch die zentral im Bereich des neuen Wohngebietes gelegene Bodensenke (zukünftiger Grünkorridor) führt aktuell Oberflächenwasser nach Osten zum oben genannten Tümpel im Bereich des Oberlaufes des Huschterbaach. Auch von weiter westlich und nordwestlich oberhalb des Tümpels gelegenen Flächen fließt, bei entsprechenden Niederschlägen, Oberflächenwasser ein. Der Tümpel speist sich zudem durch ein Rohr, welche Wasser von Norden aus einleitet.

Weiterführende Informationen zum städtebaulichen Entwurf (CO3, 2024) und Entwässerungskonzept (Schroeder & Associés, 2024 und 2025; Details siehe Umweltbericht Oeko-Bureau, 2025):

Der städtebauliche Entwurf (CO3, 2024) sieht vor, dass die zentrale Bodensenke als Grünkorridor und Fledermausleitlinie (ZSU N-Sch) sowie für die Oberflächenentwässerung entwickelt wird. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Position der dabei vorgesehenen drei Retentionsbecken.



Abbildung 42: Ausschnitt aus dem städtebaulichen Entwurf im Bereich der zentralen Grünachse mit den drei vorgesehenen Retentionsbecken. Quelle: CO3, 2024

Laut der Stellungnahme von Schroeder & Associés zum Entwässerungskonzept vom 10.07.24 sowie der Notes explicatives vom 28.01.2025 fällt im neuen Wohngebiet insgesamt ein Retentionsvolumen von ca. 925m³ an. Die im städtebaulichen Entwurf dargestellten Retentionsbecken bieten dafür genügend Platz, wobei im weiteren Planungsverlauf gewisse Anpassungen vorzunehmen sind. Aufgrund des

bestehenden Gefälles müssten die Retentionsbecken als Kaskaden geplant werden, oder das Gelände müsste abgeflacht werden. Insgesamt müssten die Retentionsflächen vergrößert werden, sodass im westlichen Becken ca. 900m² für ein Volumen von ca. 260m³, im mittleren Becken ca. 1.000m² für ein Volumen von ca. 215m³ und im östlichen Becken ca. 1.500m² für ein Volumen von ca. 490m³ einzuplanen sind. Die Zuleitungen zu den Retentionsbecken sollten nicht verrohrt, sondern über offene Rinnen/ Gräben erfolgen. Um das erforderliche Volumen zu erreichen, müsste durch die Planung mit Dauereinstau, das östliche und größte Retentionsbecken tiefer ausgehoben und mit einem Zaun abgesichert werden. Zugleich können hinsichtlich der zu erwartenden Verschmutzungen (Streusalz, Schwebstoffe etc.) sowie der stark schwankenden Wasserstände negative Einflüsse bzgl. der Eignung als Biotop bestehen. Prinzipiell könnte das östliche Becken als Kombination aus einer eher technischen Retention und einem naturnahen Becken geplant werden.

Wie zuvor beschrieben ist die Biotopeignung des östlichen Retentionsbecken, oder zumindest eines Teilbereiches, insbesondere von Bedeutung, da hier entsprechend der Maßnahme A03_{CEF} aus den faunistischen Untersuchungen (Ecorat, 2023), eines der Kleingewässer (z.B. naturnaher Schönungsteich) als Ausgleich für das zerstörte Amphibienhabitat entstehen könnte (Details siehe Umweltbericht Oeko-Bureau, 2025). Die Maßnahme stellt jedoch eine artbezogene Maßnahme und keine gebietsschutzrelevante Maßnahme dar.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Entwässerungskonzeptes bzw. der darauf beziehenden Stellungnahme von Schroeder & Associés vom 10.07.24 und 28.01.2025 ist der Durchlass des Retentionswassers unterhalb der vorgesehenen Verbindungsstraße CR324. Demnach wird der gesamte resultierende Drosselabfluss auf etwa 55l/s beziffert, sodass aus hydraulischer Sicht ein DN300 ausreichend wäre. Daher wurde in den Planungen zunächst ein Kanal mit DN1000 vorgesehen, welches zur Gewährleistung des Abflusses mehr als ausreicht. Im artenschutzrechtlichen Servitutenplan (Oeko-Bureau, 2024) wurde für den Erhalt der aquatischen Lebensräume und Lebensraumvernetzung die Errichtung eines Querungs-/Durchlassbauwerkes unterhalb der Verbindungsstraße empfohlen. Laut Schroeder & Associés empfiehlt die AGE aus ökologischer Sicht ein rechteckiges Bauwerk mit einer Höhe von 1/10 der Länge des Bauwerkes. Bei einer Länge der Unterführung von ca. 30m ist somit eine ca. 3m hohe Unterführung erforderlich. Ein Querungsbauwerk mit einer Länge von 30m wird ökologisch als grenzwertig bewertet. Durch eine Anpassung des Querungswinkels der Leitung zur Straße und eine rechtwinkliger Querung konnte die erforderliche Länge auf 20m reduziert werden, mit einer Höhe von 2m und einer Breite von 3m.

Auswaschungen im Vorfluter und weiteren Verlauf des Baches werden durch den gedrosselten Abfluss der Retentionsbecken in den Bach sowie die vorgesehene Bettung aus Steinen am Eingang des Querungsbauwerkes nicht erwartet. Dementsprechend sind auch keine zusätzlichen negativen Auswirkungen durch Auswaschungen für die bachabwärts gelegenen Natura2000-Schutzgebiete zu erwarten.

Alle Eingriffe in das Flussbett oder die Ufervegetation müssen während der Bau- und Betriebsphase streng kontrolliert werden. Insbesondere beim Bau des geplanten CR324 im Bereich des Wasserlaufs ist die Einhaltung der Vorschriften zu gewährleisten. Im Bereich des Wasserlaufs wird darauf geachtet, dass die Ufer und das Flussbett nicht beschädigt werden. Außerdem werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, dass Schadstoffe, wie Öl oder Kraftstoff von Baumaschinen oder sogar

Schwebstoffe, in die Gewässer gelangen können. Der Transport von Material und Maschinen zur Baustelle erfolgt über eine Wegstrecke, die sich genau an der Stelle des geplanten CR324 befindet.

Bezüglich des Oberflächenwasserabflusses ist außerdem das technische Retentionsbecken der neuen Verbindungsstraße zu berücksichtigen. Dieses soll südlich der Straße und des Huschterbaaches liegen und in diesen entwässern. Im Bereich dieses Einflusses könnte (unter Berücksichtigung möglicher Auswirkungen durch Verunreinigungen ausgehend von der Straße) am Bachlauf ein weiteres der laut den faunistischen Untersuchungen (Ecorat, 2023) artenschutzrechtlich erforderlichen Kleingewässer angelegt werden.

Eine Verlegung des Straßenverlaufes weiter südlich würde die Inanspruchnahme der Natura2000-Zone erhöhen. Ein aufgeschütteter Straßenverlauf mit Querungsbauwerk bietet neben der geringeren Flächeninanspruchnahme in die angrenzenden Natura2000-Schutzgebiete zudem den Vorteil, dass die Böschungskante begrünt werden kann und so neben der verbesserten landschaftlichen Integration auch die Überflughilfe für Fledermäuse leichter realisiert werden kann.

Im Südwesten des Plangebietes befindet sich ein technisches Retentionsbecken, welches das Oberflächenwasser aus dem südlich angrenzenden Gewerbegebiet (SICLER) sammelt. Im Westen besteht dabei ein großes schilfbewachsenes und in zwei Bereiche unterteiltes Becken, welches von einem befestigten Weg und einem Zaun umgeben ist. Der Überlauf dieses Beckens fließt nach Osten steil hinab zu einer wechselfeuchten Senke, in der sich ein schilfbewachsener Bereich ausgebildet hat. Das Oberflächenwasser fließt von hier temporär weiter dem Terrain folgend über Weide- und Grünlandflächen nach Osten bis in den ca. 400m entfernten Huschterbaach und weiter in die Our.

Der Verlauf der neuen Verbindungsstraße führt im Bereich des Anschlusses in Richtung PAP „Op der Héi“ auch über das Retentionsbecken SICLER. Aufgrund fehlender Kapazitäten dieses Retentionsbeckens ist eine Verlegung und Erneuerung vorgesehen. Etwa die südliche Hälfte des Beckens wird im Zuge der Straßenerrichtung zerstört, soll jedoch im Bereich südlich angrenzend an den Handwerksbetrieb und somit östlich des verbleibenden Teilbereiches des Beckens ersetzt werden. Dafür sind umfangreiche Erarbeiten erforderlich, da das Terrain hier steil nach Osten abfällt. Beim Umbau zu beachten ist, dass jederzeit ausreichende Retentionskapazitäten (sowohl bzgl. der Menge als auch ggf. erforderlicher Sicherheitsmaßnahmen) für die südlich gelegene Gewerbezone bestehen. Dazu ist eine Phasierung der Baumaßnahme vorgesehen in drei Teilschritten. Die Planungen wurden in mehreren Arbeitssitzungen zwischen AGE, P&Ch sowie Schroeder & Associés diskutiert (Details siehe Anhang 12 und 13 des Umweltberichtes Oeko-Bureau, 2025). Zukünftig soll das Retentionswasser mit einem Drosselabfluss von 40l/s über bestehende Kanalsysteme in Richtung Weschbichbaach abgeleitet werden. Im seltenen Fall eines notwendigen Überlaufes (Wiederkehrperiode > 10 Jahre), soll das überschüssige Wasser unterhalb des geplanten CR durch einen Kanal (DN1000) und anschließend über den Thalweg in Richtung Huschterbaach fließen. Am Ausgang des Kanals ist eine Bettung aus größeren Steinen vorgesehen, um die Strömung zu brechen und das Wasser zu verteilen.

Aufgrund des seltenen Ereignisses eines Überlaufs der Retention SICLER, den vorgesehenen Steinbettungen am Kanalausgang sowie der Distanz zum Huschterbaach werden, unter der Annahme einer ordnungsgemäßen Inbetriebnahme der Retentionsanlage (ggf. Ausstattung mit Sicherheitssystemen, siehe Maßnahme FFH), keine erheblichen Beeinträchtigungen für den Bach erwartet.

Im Zuge der Arbeiten an der neuen Verbindungsstraße werden zugleich die wechselfeuchte Senke als auch einige umliegende Grünstrukturen zerstört, die teilweise (Baumhecke und Streuobstwiese) im Zuge der Errichtung des Windparks Housen - Pötschent als Kompensationsmaßnahme (V.réf.: 84041-M-M-M GG/mow, 29.11.2018) für Fledermäuse angelegt wurden. Eine Verschiebung des Straßenverlaufes ist hier aufgrund des erforderlichen Anschlusses an den westlich angrenzenden Abschnitt des CR324 und die für eine Umgestaltung des Retentionsbeckens erforderlichen Flächen nicht möglich. Eine Kompensation der betroffenen Strukturen kann südlich angrenzend der Verbindungsstraße umgesetzt werden.

Wirkungsprognose mögl. Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele:

Lage der genannten Gewässer(-typen) in Bezug zur Natura2000-Zone: Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist. Der bestehende Tümpel im Nordosten, die Retention im Südwesten sowie die wechselfeuchte Senke im Südosten liegen vollständig außerhalb des Schutzgebietes.

1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur <i>Alcedo atthis</i> , ainsi que des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :	
a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours d'eau;	
b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) lebt in der Nähe von natürlichen, langsam fließenden Flüssen und Bächen bzw. an Baggerseen und Teichen in Parks. Seine ca. 1m tiefen Brutröhren gräbt er horizontal in geeignete Steilhänge/Steilklippen. Da sich der Eisvogel vor allem von Fischen, Insekten und Kaulquappen ernährt, benötigen die Tiere arten- und fischreiche Gewässer. Ein Brutpaar produziert durchschnittlich bis zu zehn flügge Junge pro Jahr. Gefährdungen der Art bestehen u.a. durch die Witterung. Vor allem die Niederschlagsmengen und die Wintertemperaturen sind entscheidend. Fallen durch Starkregenereignisse ausgelöste Überschwemmungen in die Brutzeit, können tief liegende Höhlen überflutet und so viele Nestlinge das Leben kosten. Nasskalte Bedingungen in der Brutzeit verschlechtern zudem die Jagdbedingungen und somit die Überlebensrate der Nesttiere. Häufig reagieren die Tiere bei anhaltend frostigen Temperaturen zu spät oder gar nicht mit Winterfluchten und verhungern anschließend, wenn ihre Nahrungsgewässer vereisen. Neben den natürlichen Faktoren bedrohen zudem menschliche Eingriffe, Verschmutzungen der Gewässer und Verbauung die Tiere. Die natürliche Dynamik der Gewässer wird u.a. durch das Kanalisieren, Befestigen der Ufer und bedecken der Bach- und Flussgründe mit Wasserbausteinen gestört. Folglich verarmen Flora und Fauna und damit die Nahrungsquelle des Eisvogels. An befestigten Uferbereichen mangelt es zudem häufig an ufernahen Ansitzwarten und geeigneten Brutwänden. Ein zusätzlicher Faktor sind Störungen im Revier der Eisvögel durch z.B. Kanufahrer, Angler, Spaziergänger, etc.. Werden die Altvögel über längere Zeit durch Störungen am Anfliegen der Brutröhren gehindert, kann die Brut tödlich enden (vgl. www.nabu.de).

Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) kommt der Eisvogel nicht im Planungsbereich vor. Das nächstbekannte Vorkommen (aus dem Jahr 2020) befindet sich an der Our im Bereich Eisenbach, stromabwärts des Mündungsbereichs des Huschterbaachs (>3km Entfernung).

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 5.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität und der Struktur von Wasserläufen ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Kompensation im naturnahen Retentionsbecken oberhalb sowie in neuen Schönungsteichen unterhalb des Querungsbauwerkes der Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Auswaschungen, Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund fehlender, geeigneter Lebensräume, fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebiets sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Balbuzard pêcheur <i>Pandion haliaetus</i> : maintien et amélioration des zones de nourrissage en migration, notamment les cours d'eau ;	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Fischadler (*Pandion haliaetus*) besiedelt Flussauen, fischreiche Seen und Teichlandschaften. Zur Aufzucht der Brut benötigt der Vogel Nistplätze mit freiem Anflug sowie einem guten Überblick. Nester können direkt am Ufer oder bis zu mehreren Kilometern vom Nahrungsgewässer entfernt (oft in lichten Altbäumen, an Waldrändern oder frei in der offenen Feldflur) liegen. Der Fischadler ist ein ausgeprägter Zugvogel und überwintert vorwiegend südlich der Sahara. Die Nistplätze werden dabei oft bereits Anfang August verlassen und ab Mitte März besonders aber Anfang April erneut aufgesucht. Der Fischadler ist dabei sehr brutortstreu und nutzt Horste über viele Jahre. Gefährdungen für die Tiere bestehen überwiegend aus dem Verfangen in (Abspann-)Netzen an z.B. Fischzuchtanlagen oder nicht

gesicherten Leitungsmasten und Windenergieanlagen. Störungen durch Forstwirtschaft und Tourismus können zur Aufgabe der Brut führen. Durch Kahlschläge oder in Wirtschaftswäldern kann es zu einem Mangel an geeigneten Nistmöglichkeiten kommen (vgl. www.bfn.de).

Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) kommt der Fischadler nicht im Planungsbereich vor. Das nächstbekannte Vorkommen (aus dem Jahr 2003) befindet sich an der Our im Bereich Preischeid (1x1km Raster, >3km Entfernung).

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 5.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung von Wasserläufen ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Kompensation im naturnahen Retentionsbecken oberhalb sowie in neuen Schönungsteichen unterhalb des Querungsbauwerkes der Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Auswaschungen, Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebiets sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

3°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette <i>Casmerodius albus</i> (syn. : <i>Egretta alba</i>) :	
a)	maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;	
b)	maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) hält sich meist in Flachwasserbereichen von Seen und Teichen aber auch auf Wiesen, Weiden und Äckern auf, wo dieser nach Nahrung sucht. Zur Beutesuche nutzen die

Vögel Flachwasserzonen von Seen und Teiche. Gelegentlich wird auch auf Weiden und Äckern gejagt. Der Silberreiher ernährt sich vorwiegend von Fischen, Amphibien und Wasserinsekten aber auch kleineren Landtieren wie z.B. Wühlmäuse. Die Brut wird in ausgedehnten Schilfflächen großgezogen (vgl. www.nabu.de). Gefährdungen für die Tiere bestehen überwiegend im Verlust von Feuchtgebieten durch z.B. Entwässerung aber auch durch intensive landwirtschaftliche Nutzung (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) kommt der Silberreiher nicht im Planungsbereich vor und es sind keine Überwinterungsgebiete oder Rastplätze bekannt. Die nächstbekannten Vorkommen der Art (aus dem Jahr 2020 bzw. 2019) befinden sich an der Our im Bereich Kounenhaff (ca. 2km Entfernung) bzw. im Bereich Untereisenbach (>3km Entfernung).

Aufgrund fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebiets sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire <i>Ciconia nigra</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ; b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant aux forêts feuillues en futaie et préservation des arbres porteurs d'aire de cigogne ; c) maintien, respectivement aménagement ponctuel de l'habitat forestier et préservation d'une zone de protection forestière dans un rayon de 50 mètres autour des nids ; d) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ; e) préservation de la quiétude en période de reproduction dans un rayon de 300 mètres autour des sites de nidification ; 	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) sucht hauptsächlich an Waldbächen und Wassergräben nach Nahrung. Die Art bevorzugt urwüchsige Laub-, Nadel- und Mischwälder, die Sümpfe, Bäche bzw. stehende Gewässer enthalten oder an diese angrenzen. Bruthorste werden in ruhigen Altholzbeständen errichtet, meistens werden Wechsel- und Ausweichhorste angelegt. Europäische Populationen überwintern in Ost- und Westafrika. Gefährdungen bestehen unter anderem durch Störungen im Brutrevier. Vor allem die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft hat zu Bestandsrückgängen geführt. Der Verlust von Horstbäumen, das Trockenlegen von Bruchwäldern und Feuchtwiesen, die Verschmutzung und der Ausbau von Fließgewässern sowie die Zerschneidung und Verinselung ehemals ausgedehnter Wälder stellen eine große Gefährdung der Art da (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) kommt der Schwarzstorch nicht im Planungsbereich vor. Das nächstbekannte Vorkommen (aus dem Jahr 2018) befindet ca. 600m südlich in dem Waldgebiet „Hanner der Héicht“.

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 5.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung der Wasserqualität sowie der Struktur von Wasserläufen ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- ▶ Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Kompensation im naturnahen Retentionsbecken oberhalb sowie in neuen Schönungsteichen unterhalb des Querungsbauwerkes der Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Auswaschungen, Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden aufgrund der Ökologie der Art, fehlender Brut- und Artnachweise innerhalb des Plangebiets sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic noir <i>Dryocopus martius</i> et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ; b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières, notamment en hêtraies ; c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ; d) protection des fourmilières de la Fourmi rousse en forêt ; 	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ist die größte europäische Spechtart. Die Art ernährt sich überwiegend von Insekten (bevorzugt Ameisen). Gelegentlich werden auch Früchte, Beeren sowie Nadelbaumsamen aufgenommen. Die Tiere brüten in hauptsächlich in Wäldern, vereinzelt auch in

größeren Feldgehölzen sowie Parkanlagen. Optimale Lebensbedingungen findet der Schwarzspecht in Buchen- und Eichen-Kiefernmischwäldern. Der Vogel benötigt zur Anlage seiner Nisthöhlen, glattrindige, astfreie Stämme. Altvögel sind überwiegend Standvögel, wohingegen sich Jungvögel im weiteren Umfeld des Geburtsortes ansiedeln. Gefährdungen der Art bestehen vor allem durch den Verlust an Lebensraum durch Forstwirtschaft (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Es befinden sich keine Wälder oder geeigneten Bäume mit Höhlenpotenzial innerhalb des Plangebietes. Die nächstgelegenen Waldgebiete (BK13) befinden sich 150m westlich, 400m südlich bzw. 400m nordöstlich der Planfläche. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) sind keine Nachweise des Schwarzspechtes sowie anderer höhlenbewohnender Arten auf der Fläche bekannt. Der nächstgelegene Nachweis (aus dem Jahr 2015) des Schwarzspechtes besteht ca. 1,2km südöstlich des Plangebiets im Bereich des öffentlichen Waldes „Parc Hosingen“. Ein Nachweis (aus dem Jahr 2017) der Roten Waldameise, als Nahrung des Schwarzspechtes, besteht ca. 2,2km südlich des Plangebiets im südlichen Randbereich eines Nadelwaldes.

Aufgrund der Ökologie der Art(en), fehlender Bäume mit Höhlenpotential innerhalb des Plangebiets, fehlender Nachweise sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen des Schwarzspechtes sowie die Populationen anderer höhlenbewohnender Arten erwartet.

<p>6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic mar <i>Dendrocopos medius</i> et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ; b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues, notamment en chênaies et en forêts alluviales ; c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ; 	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) besiedelt Hartholzauen sowie Eichen-Hainbuchen- und ähnlich strukturierte Laubmischwälder. Die bevorzugten Wälder sind meist lückig und verfügen über einen großen Altholzbestand oder werden als Mittel- oder Hochwald bewirtschaftet. Die Jungen werden in selbst angelegten Höhlen großgezogen. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von forstwirtschaftlichen Maßnahmen, der Entnahme von Tot- und Altholzbeständen, der Umwandlung von Laub- in Nadelwäldern und der Zerstörung von Hartholzauen aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Es befinden sich keine Wälder oder geeigneten Bäume mit Höhlenpotenzial innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) sind keine Nachweise des Mittelspechts sowie anderer höhlenbewohnender Arten auf der Fläche bekannt. Der nächstgelegene Nachweis des Mittelspechts (aus dem Jahr 2008) besteht im östlich angrenzenden 1x1km Raster.

Aufgrund der Ökologie der Art(en), fehlender Bäume mit Höhlenpotential innerhalb des Plangebiets, fehlender Nachweise sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen des Mittelspechts sowie die Populationen anderer höhlenbewohnender Arten erwartet.

7°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pouillot siffleur <i>Phylloscopus sibilatrix</i> :	
a)	maintien et extension surfacique de la futaie feuillue mélangée présentant des strates herbacées et arbustives claires, notamment en terrain en pente;	
b)	maintien et extension surfacique d'une mosaïque intraforestière ;	
c)	aménagement d'îlots de vieillissement ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) hält sich überwiegend im Kronenbereich von Laub- und Laubmischwäldern mit einer schwach ausgeprägten Strauch- und Krautschicht auf. Die Brut wird jedoch in dürrer Vegetation oder auf Laub, in kleinen Vertiefungen auf dem Boden großgezogen. Der Waldlaubsänger ernährt sich von Insekten und Spinnen, die er im Kronendach oder in offeneren Astbereichen jagt. Im Herbst nutzt er gelegentlich auch Beeren als Nahrungsquelle. Die Vögel überwintern in den Regenwäldern und Feuchtsavannen der Äquatorzone Afrikas. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von einem Lebensraumverlust durch z.B. intensive Forstwirtschaft aus (vgl. www.nabu.de).

Es befinden sich keine Wälder innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecoart, 2023) sind keine Nachweise des Waldlaubsängers auf der Fläche bekannt. Der nächstgelegene Nachweis (aus dem Jahr 2010) besteht im südlich angrenzenden 1x1km Raster der Planfläche.

Aufgrund der Ökologie der Art, fehlender Nachweise innerhalb des Plangebietes sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen des Waldlaubsängers erwartet.

8°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois <i>Streptopelia turtur</i> :	
a)	préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;	
b)	restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;	
c)	préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;	
d)	aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die Turteltaube (*Streptopelia turtur*) als Brutvogel der Steppen und Waldsteppen hat sich in Mitteleuropa vor allem in warmen Kulturlandschaften angesiedelt. Brutstätten werden in lichten Wäldern, Feldgehölzen und Gebüsch sowie landwirtschaftlichen Nutzflächen, Gärten oder Obstplantagen angelegt. Als Nahrung nutzen die rein vegetarischen Tiere Samen, Früchte verschiedener Waldkräuter, Gräser und Getreide sowie Samen von Fichten und Kiefern. Die Vögel überwintern in den Savannen Afrikas südlich der Sahara. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Dürreperioden und der Intensivierung der Landwirtschaft aus (vgl. www.nabu.de).

Es befinden sich keine lichten Wälder innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) sind keine Nachweise der Turteltaube auf der Fläche bekannt. Der nächstgelegene, rezente Nachweis (aus dem Jahr 2021) besteht ca. 980m südwestlich der Planfläche.

Aufgrund der Ökologie der Art, fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebietes sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Turteltaube erwartet.

9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore <i>Pernis apivorus</i> :	
a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;	
b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;	
c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;	
d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) ernährt sich überwiegend von Wespen und deren Larven, dafür jagt er häufig am Boden nach den Insekten oder gräbt Wespenlarven/-puppen aus. Nester werden meist auf hohen Bäumen am Waldrand sowie in Auenwäldern und Feldgehölzen angelegt. Die Tiere überwintern in den tropischen Regionen Afrikas und kehren im April in die Brutgebiete zurück. Die Art bevorzugt dafür strukturreiche Wälder mit Lichtungen und Wiesen. Gefährdungen für den Wespenbussard gehen überwiegend von der Intensivierung in der Landwirtschaft, dem Pestizideinsatz, der Eutrophierung sowie der Abnahme des Laubwaldanteils und der Zerstörung von Brut- und Nahrungshabitaten aus (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Es befinden sich keine Wälder, Waldränder oder geeignete, hohe Bäume innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) sind keine Nachweise der Art auf der Fläche oder im weiteren Umfeld bekannt.

Aufgrund der Ökologie der Art sowie fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebietes werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen des Wespenbussards erwartet.

10°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bécasse des bois <i>Scolopax rusticola</i> :	
a)	maintien et amélioration des zones de nidification et des zones d'hivernation;	
b)	maintien et amélioration de la strate herbacée, notamment en habitats forestiers semi-ouverts ;	
c)	maintien et extension surfacique des lisières, des clairières, des forêts claires et de la mosaïque paysagère intraforestière ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) bevorzugt lichte Wälder mit freien Flugmöglichkeiten und eine ausgeprägte Kraut- und Strauchschicht. Außerdem bevorzugen sie eine weiche Humusschicht, weshalb sie eher in feuchten Laub- bis Mischwäldern mit Lichtungen anzutreffen sind. Die Waldschnepfe ernährt sich von Würmern und Insekten aber auch Asseln und andere Gliedertiere. Überwinterungsgebiete befinden sich in West- und Südeuropa, vereinzelt auch in Nordafrika. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von zunehmendem Lebensraumverlust und einer intensiven Forstwirtschaft aus (vgl. www.nabu.de).

Es befinden sich keine geeigneten Wälder innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) sind keine Nachweise der Waldschnepfe auf der Fläche bekannt. Der nächstgelegene, rezente Nachweis (aus dem Jahr 2022) besteht ca. 1,6km nördlich der Planfläche.

Aufgrund der Ökologie der Art, fehlender Nachweise innerhalb des Plangebietes sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Waldschnepfe erwartet.

11°	restauration de la population de la population de la Gélinotte des bois <i>Tetrastes bonasia</i> (syn. : <i>Bonasa bonasia</i>) :	
a)	maintien et amélioration de la structure arbustive sous-futaie, des taillis et des différentes classes d'âge de la forêt ; maintien et amélioration de la mosaïque paysagère intraforestière ;	
b)	conservation des essences buissonnantes et arbustives dans les plantations et le long des chemins forestiers ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Das Haselhuhn (*Bonasa bonasia*) lebt versteckt und zurückgezogen und verbleibt häufig sein ganzes Leben in dem gleichen Revier. Die Tiere besiedeln dichte, deckungsreiche Laub-, Misch- und Nadelwälder mit einer ausgeprägten Strauch- und Krautschicht. Das überwiegend vegetarische Haselhuhn ernährt sich von Knospen, Blättern, Blüten, Trieben, Wurzeln, Beeren und Samen. Bei der Aufzucht der Jungen werden allerdings auch Insekten oder deren Larven genutzt. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von der intensiven Forstwirtschaft und Jagd aus (vgl. www.nabu.de).

Es befinden sich keine geeigneten Wälder innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) sind keine Nachweise des Haselhuhns auf der Fläche bekannt. Der nächstgelegene, rezente Nachweis (aus dem Jahr 2014) besteht ca. 1,5km westlich der Planfläche.

Aufgrund der Ökologie der Art, fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebietes sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen des Haselhuhns erwartet.

12°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Grand-duc d'Europe <i>Bubo bubo</i> et du Faucon pèlerin <i>Falco peregrinus</i> :	
a)	préservation, amélioration et restauration des zones de nidification correspondant aux falaises et pentes rocheuses ;	
b)	préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Uhu (*Bubo bubo*) ist nachtaktiv und versteckt sich tagsüber in Baumkronen oder an Felswänden. Als Lebensraum bevorzugt der Uhu felsige, strukturierte Landschaften mit offenen bis halboffenen Jagdflächen. Nester werden an steilen, schwer zugänglichen Felswänden und in Steinbrüchen mitunter auch in leerstehenden Gebäuden oder auf Müllkippen angelegt. Als Spitzenprädatoren jagen die Vögel Säugetiere wie Hasen, Ratten oder Kaninchen aber auch andere Vögel wie Tauben oder Amphibien und Reptilien. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von der Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit einhergehenden Verlust von Brutplätzen und einem verringerten Nahrungsangebot einher. Weiterhin führen die direkte Verfolgung, der Fang, Freileitungen von Schienen- und Straßenverkehr, Baumaßnahmen an Felsen, der Vergitterung zur Steinschlagabwehr und Freizeitaktivitäten zu einer Bedrohung der Art (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) bevorzugt stark variierende Lebensräume, benötigen zur Jagd jedoch große Freiflächen. Zur Jagd stürzt sich der Wanderfalke im Sturzflug auf seine Beute. Zur Nahrung zählen überwiegend Vögel, in Stadtnähe überwiegend Tauben oder in der Nähe von Gewässern Enten oder Limikolen. Nester werden in Waldgebieten oder an steilen Felswänden, gelegentlich auch in Kirchtürmen oder an Brückenpfeilern gebaut. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Störungen der Horst-Bereiche durch z.B. Freizeitaktivitäten, ungesicherten Freileitungen aber auch durch Zersiedelung, Ausbau des Straßennetzes und damit einem Verlust an Lebensräumen aus (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Es befinden sich keine geeigneten Wälder oder anderweitige Strukturen wie Felswände innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Laut MNHN-Datenportal und faunistischer Studie (Ecorat, 2023) sind keine Nachweise des Uhus oder des Wanderfalken auf der Fläche bekannt. Der nächstgelegene, rezente Nachweis des Uhus (aus dem Jahr 2018) besteht >3km westlich der Planfläche. Der nächstgelegene, rezente Nachweis des Wanderfalken (aus dem Jahr 2014) besteht ca. 2km südwestlich des Plangebiets.

Aufgrund der Ökologie der Arten, fehlender Artnachweise innerhalb des Plangebietes sowie der Distanz zu bekannten Artvorkommen werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen des Uhus und des Wanderfalken erwartet.

<p>13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Milan royal <i>Milvus milvus</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ; b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ; c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ; d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ; 	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) jagt im Flug oder im Vorbeifliegen nach Kleinnagern, Wirbellosen, Amphibien sowie kleineren Vögeln aber auch Aas. Als Lebensraum bevorzugt der Rotmilan offene und reich gegliederte Landschaften wie Felder, Wiesen, Feldgehölze und landwirtschaftliche Nutzflächen (vgl. www.nabu.de). Die Horste werden bevorzugt in den Randlagen von Laubwäldern aber auch in Feldgehölzen und Baumreihen angelegt. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von der Intensivierung der Landwirtschaft und damit einhergehenden Verringerung des Nahrungsangebots einher. Zudem führt die Zerstörung von Altholzbeständen und Auenwäldern sowie das Fällen von Horst-Bäumen zu Brutplatzverlusten. Freileitungen und Windkraftanlagen sowie Unfälle mit steigendem Verkehrsaufkommen stellen ein zusätzliches Gefahrenpotential dar (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Laut faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) handelt es sich beim Rotmilan um einen sporadischen Nahrungsgast im südlichen Teil des Plangebietes. Beide Sichtungen beschränkten sich dabei auf die späte Brutzeit bzw. auf die Phase nach dem Ausfliegen der Jungvögel (Juni und Juli). Zum Zeitpunkt der Revierfestlegung bzw. dem Brutbeginn (März und April) wurden keine Sichtnachweise erbracht. Die geringe Frequentierung der PAP-Fläche als Jagdgebiet lässt sich auf den hohen Anteil an Rinderweiden zurückführen, da hier entsprechende Mahdereignisse während der Brutphase in der Regel ausbleiben. Innerhalb des 500 m-Korridors um die Vorhabensfläche wurden keine aktuellen oder vorjährigen Greifvogelhorste erfasst. In den einzigen etwas höheren Baumbeständen entlang des Huschterbaach waren keine aktuellen oder vorjährigen Horste angelegt. Abgesehen von den sporadischen Sichtungen jagender Milane fehlen im weiteren Umkreis jegliche Hinweise auf ein mögliches Brutgeschehen, wie etwa anhaltendes Kreisen über dem Brutplatz oder exponiertes Sitzen in der Nähe des Horstes während der Phase der Horstbesetzung. Die nächstgelegenen Brutvorkommen des Rotmilans befinden sich südlich der Ortslage von Hosingen (Distanz >2,5km) und somit in größerer Distanz zur Vorhabensfläche (Eco-rat, 2023).

Für den Rotmilan sind auf artenschutzrechtlicher Ebene Maßnahmen zu berücksichtigen (vgl. Ecorat, 2023: Anlage von Feldhecken/Blühstreifen/Kleingewässer).

Gebietsschutzrechtlich werden aufgrund des lediglich sporadischen Auftretens der Art sowie den fehlenden Brutnachweisen innerhalb des Plangebietes sowie im nahen Umfeld keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>14° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur <i>Lanius collurio</i> et la Pie-grièche grise <i>Lanius excubitor</i>, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :</p> <p>a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;</p> <p>b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;</p>	
---	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Neuntöter (*Lanius collurio*) bevorzugen offene, strukturierte Landschaften mit vielen Hecken und Sträuchern sowie Bereichen zum Sonnen- und Staubbaden. Vorausgesetzt es sind genügend Sträucher und Dornengebüsch vorhanden, kommen sie auch auf Äckern oder an Waldrändern vor. Die Vögel sind sehr territorial und die Männchen halten häufig auf exponierter, sonniger Warte Ausschau. Nester werden meist in Schlehen-, Weißdorn- oder Heckenrosenbüsche gebaut. Zur Aufbewahrung speist der Neuntöter seine Nahrung (u.a. Insekten, Raupen, Kleinsäuger, Reptilien) an Dornen oder Stacheldraht auf. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung, Grünlandumbruch oder Verlust von Hecken fehlt es häufig an geeigneten Brutplätzen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. www.nabu.de; www.natura2000-lsa.de).

Raubwürger (*Lanius excubitor*) bevorzugen als Lebensraum halboffene Landschaften, die sich durch einen Wechsel an offenen Bereichen und einzelnen Gebüsch, Sträuchern oder Bäumen kennzeichnen, wie etwa Mooregebiete, Weideflächen oder Zwergstrauchheiden. Nester werden in dichte Büsche, Laub- oder Nadelbäume gebaut. Der Raubwürger ernährt sich vorwiegend von Insekten und kleineren Wirbeltieren (Kleinvögel oder Mäuse). Die Beute wird zur Aufbewahrung auf Äste gespießt oder in Spalten geklemmt. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung oder Grünlandumbruch kommt es zu Verlusten an Feuchtwiesen, Heide- oder Moorflächen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. www.nabu.de).

Laut faunistischen Untersuchungen (Ecorat, 2023) gibt es angrenzend zur Planungsfläche ein randlich angrenzendes Brutpaar des Neuntötters. Das Zentrum des Reviers befindet sich hierbei in der Talmulde östlich des Huschterbaach (ca. 200m von der Plangebietsgrenze entfernt). Ein Neuntötermännchen konnte bei der Jagd entlang des Feldwegs am südlichen Rand des Plangebiets im Juni beobachtet werden. Da die Heckensäume innerhalb der Planfläche überwiegend dicht, geschlossen und von einheitlicher Wuchshöhe sind und zudem einzelne höhere Gehölze als Sing- oder Ansitzwarte fehlen, wird keine essenzielle Nutzung vermutet. Frühere festgestellte Vorkommen des Neuntötters in einer

Hecke etwa 100m südlich der PAP-Fläche konnten nicht bestätigt werden. Das Revier könnte möglicherweise aufgrund der zwischenzeitlichen Erschließung von Gewerbeflächen aufgegeben worden sein (Ecorat, 2023).

Der Raubwürger wurde während der faunistischen Untersuchung (Ecorat, 2023) mit einer Einzelbeobachtung gegen Ende der Brutperiode (Ende Juni) östlich des Huschterbaach (ca. 350m östlich des Plangebietes) nachgewiesen. Die Sichtung fällt dabei in die Phase, in der die Jungen ausfliegen und sich Familienverbände noch einige Zeit im Umfeld des Brutplatzes aufhalten. In der Umgebung Hosingen sind bislang keine Brutvorkommen bekannt, dennoch kann ein unentdecktes Vorkommen nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Feldflur östlich von Hosingen entspricht dabei grundsätzlich den Lebensraumanforderungen des Raubwürgers. Aufgrund des hohen Aktionsradius könnte ein Reviervogel die Feldflur am Rande des Huschterbaach als sporadisches Nahrungshabitat nutzen. Jedoch ist eine regelmäßige Nutzung aufgrund der nahen Ortsrandlage und der damit verbundenen Störungen eher unwahrscheinlich.

Im Allgemeinen sind für Vogelarten des strukturierten Grünlands (u.a. Bluthänfling, Dorngrasmücke, Goldammer) auf artenschutzrechtlicher Ebene Maßnahmen zu berücksichtigen (vgl. Ecorat, 2023: u.a. Anlage von Feldhecken/Blühstreifen).

Aufgrund der Störungsempfindlichkeit der Arten und der Lage des Plangebietes am Siedlungsrand an einer Gewerbezone, der seltenen bis unregelmäßigen Nutzung der Fläche durch den Raubwürger und Neuntöter und fehlender essenzieller Habitate innerhalb des Plangebietes werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen des Raubwürgers, des Neuntöters sowie Arten des strukturierten Offenlandes erwartet.

<p>15° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs <i>Alauda arvensis</i> et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :</p> <p>a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;</p> <p>b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges à fauchage très tardif ou pluriannuel dans les herbages ;</p>	
---	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) bevorzugt als Lebensraum offene Agrarflächen und Wiesen sowie Heiden mit abwechslungsreicher Vegetation. Häufig leben sie in der Nähe von Brachflächen. Die Feldlerche ernährt sich überwiegend von Insekten aber auch von Gräser-, Kräuter- und Getreidesamen. Gefährdungen der Art gehen überwiegend durch die Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Habitatverlust einher.

Laut faunistischen Untersuchungen (Ecorat, 2023) besteht innerhalb des Plangebietes sowie im nahen Umfeld kein Nachweis eines Feldlerchen-Reviers. Als Vögel der Offenlandschaft konnten das Braunkehlchen und die Goldammer auf der Fläche nachgewiesen werden. Die kleine Feuchtbrache sowie die angrenzenden Staudensäume entlang der flachen Mulde im Südosten bieten für Braunkehlchen grundsätzlich gut geeignete Rasthabitate während des Durchzuges, als etwaiges Brutgebiet sind die genannten Bereiche dagegen zu kleinflächig. Die Nutzung wird als sporadisch

eingeschätzt. Für die Goldammer wurde im Plangebiet ein Brutrevier (Feldhecke am Rand einer feuchten Wiesenbrache) nachgewiesen. Die Art besiedelt das strukturreich gegliederte Areal östlich des Rückhaltebeckens. Auf artenschutzrechtlicher Ebene sind für die nachgewiesenen Arten Maßnahmen durchzuführen (vgl. Ecorat, 2023).

Gebietsschutzrechtlich werden aufgrund der fehlenden Brutnachweise der Feldlerche innerhalb des Plangebietes sowie im nahen Umfeld keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet. Zudem werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen von Vogelarten der Offenlandschaft erwartet.

16°	rétablissement du bon état écologique des eaux :	
a)	amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;	
b)	restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;	
c)	aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Im östlichen Plangebietsbereich befindet sich der Huschterbaach, der einen Zufluss der Our darstellt und Bestandteil des Schutzgebietes ist (weiterführende Informationen, siehe Einleitung Kapitel 5.3.).

Zum Erhalt und der Verbesserung des ökologischen Zustands der Gewässer ist nachfolgende Maßnahme zu berücksichtigen:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Huschterbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Kompensation im naturnahen Retentionsbecken oberhalb sowie in neuen Schönungsteichen unterhalb des Querungsbauwerkes der Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Auswaschungen, Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Eine ökologische Vernetzung von Wasserläufen kann durch das im Rahmen der Straßenplanung vorgesehene Querungs-/Durchlassbauwerk (vgl. Schroeder & Associés, 2023 und 2024) gewährleistet werden.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahme werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies, chênaies, forêts de pente ou d'éboulis et forêts alluviales ou humides ; y préserver des arbres à loge de pic, des arbres à forte dimension, des arbres biotopes et des arbres morts sur pied, ainsi que des classes d'âge avancées et des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;	
---	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Es befinden sich keine Wälder innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Aus diesem Grund werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

18° promotion de la gestion forestière proche de la nature et promotion des programmes d'extensification en sylviculture ; préservation et extension surfacique des forêts feuillues autochtones, adaptées à la station ;	
---	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Es befinden sich keine Wälder innerhalb der Planfläche. Das nächstgelegene Waldgebiet liegt ca. 150m westlich des Plangebiets. Aus diesem Grund werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

19° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel;	
---	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Laut Ecorat (2023) ist die flache Mulde am temporär versiegenden Bachlauf im Nordosten im Sommer dicht mit Hochstauden bzw. Brennnesseln bewachsen. Die feuchte Senke im Südosten stellt eine Feuchtbrache dar und verfügt im oberen Teil über einen kleinen Rohrkolbenbestand. Die im Plangebiet befindlichen feuchten Senken sind weitestgehend außerhalb der Schutzgebietsgrenze gelegen. Lediglich die feuchte Senke im Südosten kann sich bei längerer Nassperiode bis zu dem schmalen Ausläufer des Schutzgebietes hin ausweiten. Der Hauptbestandteil der Feuchtbrache mit dem Rohrkolbenbestand ist jedoch ca. 25m vom Schutzgebiet entfernt. Aus diesem Grund werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

20° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Laut Offenlandbiotopkartierung und Managementplan LU0002003 befinden sich keine Feucht- oder Magerwiesen innerhalb des Plangebietes. Es kommt durch das geplante Vorhaben zu keinem direkten Flächenentzug von Feucht- und Magerwiesen innerhalb des Schutzgebietes. Aus diesem Grund werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

21° promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Aufgrund des geringen direkten Flächenentzugs innerhalb des Schutzgebietes werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

22° maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Laut faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) bieten die kleine Feuchtbrache sowie die angrenzenden Staudensäume entlang der flachen Mulde im Südosten für Braunkehlchen (nicht als Schutzzielart definiert) grundsätzlich gut geeignete Rasthabitate während des Durchzuges, als etwaiges Brutgebiet sind die genannten Bereiche dagegen zu kleinflächig. Die Nutzung wird als sporadisch eingeschätzt. Auf artenschutzrechtlicher Ebene sind für die Art Maßnahmen durchzuführen (vgl. Ecorat, 2023). Andere Nist- und Rastgebiete von Arten während der Zug- und Überwinterungszeit sind nicht bekannt. Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

23° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.	
--	--

Das Plangebiet tangiert das Vogelschutzgebiet im Südosten und Nordosten auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha. Bei den betroffenen Bereichen handelt es sich um schmale Ausläufer des Schutzgebietes.

Durch das geplante Vorhaben werden keine Besucherströme und somit keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

6. KUMULATIVE EFFEKTE

Nach Art. 6 Absatz 3 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG muss geprüft werden, ob ein Plan oder Projekt „einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten“ (kumulative Wirkungen) ein Gebiet erheblich beeinträchtigen könnte.

- Abwassersituation Gemeinde Parc Hosingen und „PAP Schwasselsbach“:

Die Abwässer der Gemeinde Parc Hosingen werden in mehreren Kläranlagen des Syndicat des eaux résiduaires du Nord (SIDEN) gereinigt. Einige Kläranlagen wurden vergrößert resp. neu gebaut. Momentan fallen für die Gemeinde laut SIDEN Abwässer von ca. 4.759 Einwohnergleichwerte (EGW) an. Durch die geplante Ausweisung und bauliche Nutzung der Fläche werden Klärkapazitäten für ca. 300 neue Bewohner benötigt.

Die Ortschaft Hosingen ist an eine biologische Kläranlage westlich der Ortschaft angeschlossen. Diese ging 2004 in Betrieb, wurde 2017/2018 saniert und ist für 2.000 EGW ausgelegt. Im Mischwassersystem der Ortschaft kommt es derzeit punktuell zu Überlastungen. Nach der Realisierung des westlichen Contournements Hosingen wird die „Hauptstross“ größeren Umbaumaßnahmen unterzogen werden (u. a. Rückbau). In diesem Kontext ist die Schaffung eines Trennsystems geplant, um das Mischwassernetz zu entlasten und damit auch die vorhandenen Kapazitätsengpässe zu beseitigen.

Das Plangebiet der PAG-Modifikation „Auf der Schwasselsbach“, dass im östlichen Teil der Ortschaft Hosingen liegt, soll in Absprache mit dem SIDEN der Luftlinie ca. 6km entfernten biologischen Kläranlage Stolzembourg (Gemeinde Putscheid) zugeführt werden. Die aktuelle Auslastung dieser Kläranlage liegt bei 1.700 EGW, die maximale Klärkapazität bei 5.000 EGW (lettre SIDEN du 22.02.2023). Das Abwasser aus dem Plangebiet „Auf der Schwasselsbach“ kann somit der Kläranlage Stolzembourg zugeführt werden, da diese über ausreichende Klärkapazitäten verfügt.

Das SIDEN hat mit seiner Stellungnahme vom 04. Dezember 2024 den geplanten Anschluss des PAP Schwasselsbach an die Kläranlage Stolzembourg sowie dort ausreichend verfügbare Kapazitäten bestätigt. Die im Sommer 2024 durchgeführten Messungen zur Schmutzfrachtbelastung der Kläranlage Stolzembourg haben gezeigt, dass die Kläranlage zukünftig die gesammelten Abwässer von Hosingen mitbehandeln kann. Hierfür ist eine Überleitung von Hosingen in das Einzugsgebiet Stolzembourg über Untereisenbach zu errichten, welche in einem ersten Schritt das Abwasser des PAP Schwasselsbach zur Kläranlage Stolzembourg ableitet. Langfristig sollte das gesamte Abwasser von Hosingen zur Kläranlage Stolzembourg geleitet und dort behandelt werden, um die bestehende Belastung des Weschbichsbaach westlich von Hosingen zu verbessern.

Für die Anbindung in Richtung Obereisenbach kann ein bestehender befahrbarer Waldweg genutzt werden. Dieser mündet in den bestehenden Kollektor Richtung Obereisenbach. Die Ausführungsplanungen und eine naturschutzrechtliche Genehmigungsanfrage befinden sich zurzeit in Ausarbeitung (BEST, 2025).

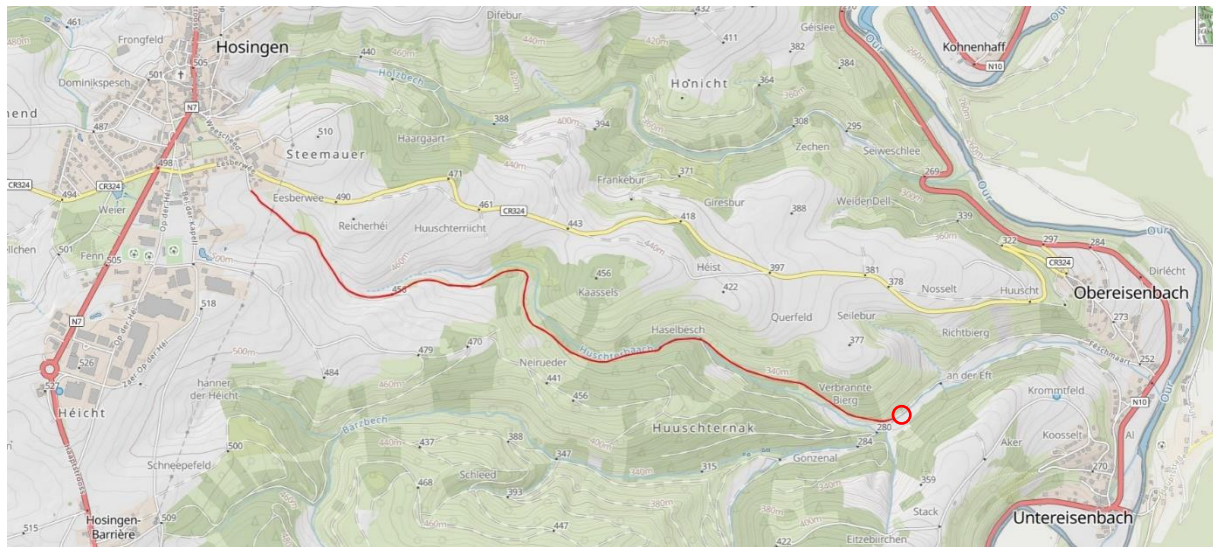


Abbildung 43: Verlauf der Anbindung PAP Schwasselsbach entlang eines befahrbaren Waldweges (rot) Richtung Druckleitung Obereisenbach (roter Kreis = Anschlussstelle zum bestehenden Kollektor/Schmutzwassersammler). Quelle: geoportal.lu

Das SIDEN geht davon aus, dass bis Juni 2026 die Planungen ausgeschrieben werden können, und schätzt die Ausführungszeit auf insgesamt ein Jahr. Im Juni 2027 müsste ein Anschluss des PAP Schwasselsbach an die Kläranlage Stolzembourg möglich sein. Ein geordneter Kanalanschluss an eine Kläranlage mit ausreichenden Kapazitäten ist entsprechend Artikel 46(3) des „loi modifiée du 19 décembre 2008 relative d’eau“ Voraussetzung für die Realisierung neuer Baugebiete. Ein entsprechendes Konzept für den Anschluss an die Kläranlage Stolzembourg und die dafür erforderlichen Arbeiten sind im Zuge der weiteren Bauausführungsplanungen mit der AGE abzustimmen (vgl. Umweltbericht Oeko-Bureau, 2025).

Unter Berücksichtigung der Genehmigungsprozeduren der PAG-Modifikation, des PAP, eines UVP-Screenings für den PAP, einer Wasserschutzgenehmigung, einer Naturschutzgenehmigung mit Kompensationsmaßnahmen, der Errichtung der Verbindungsstraße sowie der Infrastrukturen für das Plangebiet ist davon auszugehen, dass die Anbindung an die Kläranlage Stolzembourg vor Aufsiedelung des PAP Schwasselsbach vorliegen wird. Unter dieser Annahme werden gebietsschutzrechtlich keine kumulativen Auswirkungen erwartet. Zusätzlich können bestehende Belastungen des Weschbichsbaach westlich von Hosingen, welcher im Vogelschutzgebiet LU0002013 Région du Kiischpelt gelegen und somit Bestandteil einzelner Erhaltungsziele (u.a. *maintien et amélioration de la qualité de l’eau et de la structure des cours d’eau*) ist, in diesem Zuge verbessert werden.

Auch in der näheren Umgebung zur PAG-Modifikation „Auf der Schwasselsbach“ liegen Pläne oder Projekte vor, welche kumulativ mit der vorliegenden PAG-Modifikation und geplanten Nutzung als Wohnviertel bzw. Straße die Schutzgebiete LU0001002 und LU0002003 beeinträchtigen könnten:

- PAP „Op der Héi“:
Ca. 10m westlich des PAP „Schwasselsbach“ ist der PAP „Op der Héi“ gelegen. Auf dem ca. 4,63ha großen Plangebiet des PAP „Op der Héi“ ist die Ansiedlung mehrerer Gewerbebetriebe, eines Einkaufszentrums und die Schaffung von zentralen Parkmöglichkeiten geplant. Zusätzlich wird am südlichen Rand eine Erschließungsstraße entwickelt, über die eine Verbindung zur

westlich angrenzenden N7 und darüber hinaus zur geplanten Umgehungsstraße hergestellt werden soll. Im weiteren Verlauf bestehen Planungen, die Straße nach Westen als Verbindungsachse an den CR324 fortzuführen. Laut aktuellen Planungen ist ein eigenes Retentionsbecken zur Oberflächenentwässerung innerhalb der PAP-Fläche vorgesehen, sodass keine Entwässerung in das bestehende Becken im Südosten des aktuellen Vorhabensbereichs des PAP „Schwasselsbach“ und der neuen Straße erfolgen soll.

Der PAP „Op der Héi“ ist ca. 160m westlich eines schmalen Ausläufers der beiden Natura2000-Zonen gelegen. Aufgrund der aktuellen Nutzung der Fläche, der Nähe zu bestehendem Gewerbe, einer vorgesehenen eigenen Oberflächenentwässerung sowie des fehlenden direkten Flächenentzuges innerhalb der beiden Schutzgebiete, werden gebietsschutzrechtlich keine kumulativen Auswirkungen erwartet.

- Contournement Hosingen:

Als eine wichtige verkehrsverbessernde Maßnahme ist im Plan directeur sectoriel „Tansports“ der Bau einer ca. 4,6 km langen Umgehungsstraße von Hosingen (E421/N7) vorgesehen. Die Maßnahme umfasst sowohl den Neubau eines ca. 2,2 Kilometer langen Teilabschnittes westlich der Ortschaft Hosingen als auch den Ausbau der bestehenden Nationalstraße N7 nördlich von Hosingen auf einer Länge von ca. 2,4 Kilometern. Die Maßnahme schließt auch den Bau eines 4-spurigen Tunnels und den Bau von sieben Brücken mit ein. Eine davon ist als Wildbrücke konzipiert. Bestandteil der Baumaßnahme ist auch eine neue Anbindung an den CR343 in Richtung Neidhausen und an den CR343A in Richtung Dorscheid im nördlichen Teilabschnitt. Die Baumaßnahme umfasst ferner den Ausbau eines Feldwirtschaftsweges östlich der N7 zur zweispurigen Verkehrsstraße.

Der Contournement Hosingen tangiert die Natura2000-Zonen LU0001002 und LU0002003 im Bereich „Im Nonneboden“, „Hinter der Houscht“ und im Bereich des bestehenden CR342 auf einer Gesamtfläche von ca. 400m². Zu berücksichtigen ist, dass hierbei der bestehende CR342 sowie dessen Straßenrandbereiche mit in die Abgrenzung der beiden Schutzgebiete einbezogen wurde und den größten Teil des Flächenentzuges ausmacht. Aufgrund der aktuellen Nutzung der Bereiche (u.a. Versiegelung, Störungen durch Verkehrslärm) sowie des geringen direkten Flächenentzuges innerhalb der Natura2000-Zonen, werden gebietsschutzrechtlich keine kumulativen Auswirkungen erwartet.

Nachfolgend werden zur Beurteilung der Erheblichkeit der PAG-Modifikation „Auf der Schwasselsbach“ und geplanten Nutzung als Wohnviertel bzw. Straße im Rahmen der FFH-VP Kriterien nach Lambrecht und Trautner (2007) herangezogen. Die einzelnen Bedingungen müssen kumulativ erfüllt sein, um erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgebiete auszuschließen.

Qualitativ-funktionale Besonderheiten:

Der durch den Bau eines neuen Wohnviertels sowie einer Straße in Hosingen entstehende dauerhafte Flächenentzug innerhalb der Natura 2000-Zonen LU0001002 und LU0002003 umfasst keine speziellen Ausprägungen von Lebensraumtypen, die im wesentlichen Umfang zur biotischen Diversität des Lebensraumtyps im Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung beitragen. Eine besondere Lebensraumfunktion für charakteristische Arten wird den Bereichen ebenfalls nicht zugeschrieben.

Quantitativ-absoluter Flächenverlust:

Durch den Bau eines neuen Wohnviertels sowie einer Straße in Hosingen entsteht ein quantitativ-absoluter Flächenverlust von ca. 2600m². Geschützte Lebensraumtypen sind vom Vorhaben nicht betroffen.

Zudem befinden sich keine populationsbezogenen essenziellen Lebensräume von in den Erhaltungszielen der Schutzgebiete gelisteten Arten im Plangebiet sowie im Bereich des direkten Flächenentzuges. Sporadische Nutzungen nachfolgender Arten konnten mittels faunistischer Untersuchung (Ecorat, 2023) bestätigt werden (bzw. sind möglich): Großes Mausohr, Braunkehlchen, Goldammer (und Raubwürger).

Für das Große Mausohr konnte ein regelmäßiges Jagdgeschehen auf der Vorhabensfläche ausgeschlossen werden. Für die höheren Baumhecken am südlichen Rand des Plangebietes ist eine Bedeutung als Leit- bzw. Orientierungslinie für den Transferflug wahrscheinlich. Der Orientierungswert (= Schwellenwert ggf. tolerierbarer Flächenverluste in Habitaten) bei direktem Flächenentzug der Art liegt beim Grundwert (Stufe 1) bei 1600m². Da sich die höheren Baumhecken vollständig außerhalb der Natura2000-Zonen befinden, wird dieser Orientierungswert nicht überschritten.

Für Braunkehlchen bieten die kleine Feuchtbrache sowie die angrenzenden Staudensäume entlang der flachen Mulde im Südosten grundsätzlich gut geeignete Rasthabitate während des Durchzuges, als etwaiges Brutgebiet sind die genannten Bereiche dagegen zu kleinflächig. Die Nutzung wird als sporadisch eingeschätzt. Der Orientierungswert bei direktem Flächenentzug der Art liegt beim Grundwert (Stufe 1) bei 400m². Da sich die Feuchtbrache im Südosten im näheren Umfeld zum südlichen schmalen Ausläufer der Natura2000-Zonen befindet, wird für diesen Bereich der direkte Flächenentzug von 16m² mitberücksichtigt. Der Orientierungswert der Art wird nicht überschritten.

Für die Goldammer wurde im Plangebiet ein Brutrevier (Feldhecke am Rand einer feuchten Wiesenbrache) nachgewiesen. Die Art besiedelt das struktureich gegliederte Areal östlich des Rückhaltebeckens. Auch hier wird aufgrund der Nähe ein direkter Flächenentzug des südlichen schmalen Ausläufers der Schutzgebiete von 16m² mitberücksichtigt. Für die Goldammer sind keine Orientierungswerte nach Lambrecht und Trautner (2007) bekannt. Aufgrund des geringen direkten Flächenentzugs in diesem Bereich werden jedoch keine erheblichen Auswirkungen angenommen.

Der Raubwürger wurde während der faunistischen Untersuchung (Ecorat, 2023) mit einer Einzelbeobachtung gegen Ende der Brutperiode (Ende Juni) östlich des Huschterbaach (ca. 350m östlich des Plangebietes) nachgewiesen. Eine Nutzung des Plangebietes konnte nicht bestätigt werden. Aufgrund des hohen Aktionsradius könnte ein Reviervogel die Feldflur am Rande des Huschterbaach als sporadisches Nahrungshabitat mit untergeordneter Bedeutung nutzen. Der Orientierungswert bei direktem Flächenentzug der Art liegt beim Grundwert (Stufe 1) bei 1600m². Der direkte Flächenentzug im Umfeld des Huuschterbaaches beträgt für die Natura2000-Zonen jeweils ca. 2600m². Aufgrund der Störungsempfindlichkeit der Art und der nahen Ortsrandlage ist eine regelmäßige Nutzung der Art jedoch laut faunistischer Untersuchung unwahrscheinlich, sodass trotz Überschreitung des Orientierungswertes keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen erwartet werden. Zudem sind aus der Umgebung von Hosingen bislang keine Brutvorkommen bekannt.

Quantitativ-relativer Flächenverlust:

Durch den Bau eines neuen Wohnviertels sowie einer Straße in Hosingen entsteht ein quantitativ-relativer Flächenverlust von ca. 0,005% beim FFH-Gebiet LU0001002 und von ca. 0,006% beim Vogelschutzgebiet LU0002003. Somit ergibt sich keine Überschreitung des nach Lambrecht und Trautner (2007) geltenden 1%-Kriteriums.

Kumulation „Flächenentzug durch andere Pläne/Projekte“:

Durch den PAP „Op der Héi“ entsteht kein direkter Flächenentzug in den Natura2000-Zonen LU0001002 und LU0002003. Der Contournement Hosingen tangiert die beiden Schutzgebiete auf einer Gesamtfläche von ca. 400m². Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein Großteil des Flächenentzuges den bestehenden CR342 sowie den Straßenrandbereich mit einbezieht und sich hier keine ökologisch wertvollen Lebensräume/Lebensraumtypen befinden, die für die Orientierungswerte „quantitativ-absoluter Flächenverlust“ und „quantitativ-relativer Flächenverlust“ Berücksichtigung finden müssen. Es werden kumulativ durch den Flächenentzug anderer Pläne und Projekte keine erheblichen Auswirkungen erwartet.

Kumulation mit anderen Wirkfaktoren:

Auch durch andere Wirkfaktoren des Projektes (einzeln und im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten) werden keine erheblichen Beeinträchtigungen erwartet.

Erhebliche Beeinträchtigungen qualitativ-funktionaler besonderer (Teil-)habitate für die in den Erhaltungszielen gelisteten Arten sowie spezielle Ausprägungen von Lebensraumtypen können für die beiden Schutzgebiete ausgeschlossen werden. Durch den quantitativ-absoluten Flächenverlust ergeben sich keine erheblichen Beeinträchtigungen der in den Erhaltungszielen gelisteten Arten.

Die Bedingung des 1%-Kriteriums wird erfüllt.

Es werden kumulativ durch den Flächenentzug anderer Pläne und Projekte keine erheblichen Auswirkungen erwartet. Auch durch andere Wirkfaktoren des Projektes (einzeln und im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten) werden keine erheblichen Beeinträchtigungen verursacht.

Insgesamt können erhebliche kumulative Auswirkungen auf die Natura2000-Zonen LU0001002 und LU0002003 ausgeschlossen werden.

7. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Die Gemeinde Parc Hosingen plant im Südosten der Ortschaft Hosingen im Rahmen der insg. ca. 6,96ha großen PAG-Modifikation „Auf der Schwasselsbach“ die Errichtung eines neuen Wohngebietes und einer neuen Verbindungsstraße.

Das Plangebiet schneidet am geplanten Korridor der künftigen Straße im Südosten und Nordosten die Natura2000 Schutzgebiet LU0001002 „Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf-Pont“ und LU0002003 „Vallée supérieure de l'Our et affluents“ auf einer Gesamtfläche von ca. 0,26ha, wobei die Überschneidung im Südosten nur ca. 16m² beträgt. Das Schutzgebiet grenzt in diesem Bereich an eine wechselfeuchte Senke.

Nach Art. 32f des Naturschutzgesetzes (NatSchG), „loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ und nach Artikel 6, Absatz 3 der FFH-Richtlinie ist eine FFH-VP durchzuführen, sobald Pläne oder Projekte einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten (kumulativ) ein Habitat- oder Vogelschutzgebiet erheblich beeinträchtigen können.

Die FFH-VP erfolgt auf der Basis der für das Schutzgebiet festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele. Zentrale Frage ist, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebiets in seinen für die Schutz- und Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen kann.

Die Prüfung hat ergeben, dass unter der Berücksichtigung nachfolgender Vermeidungs- bzw. Minderungsmaßnahme keine erheblichen Beeinträchtigungen für die Schutz- und Erhaltungsziele der Natura2000-Zonen zu erwarten sind:

- Bau- und betriebsbedingt sind Schadstoffeinträge sowie erhöhte Sedimenteinträge in den Vorfluter Hüscherbaach bspw. über den Tümpel im Nordosten des Plangebietes (geplante Kompensation im naturnahen Retentionsbecken oberhalb sowie in neuen Schönungsteichen unterhalb des Querungsbauwerkes der Verbindungsstraße) sowie in die (vorgesehenen) Retentionsanlagen im Südwesten und Nordosten zu vermeiden. Neben entsprechend zu berücksichtigenden Sicherheitsmaßnahmen für die Auswahl von Baumaschinen oder die Durchführung der Arbeiten, sind auch die Retentionsanlagen ggf. mit erforderlichen Sicherheitssystemen (z.B. Ölabscheider, Sicherheitsklappen) auszustatten. Dies ist erforderlich, um sowohl aus der südlich gelegenen Gewerbezone als auch aus dem angrenzenden Handwerksbetrieb oder der neuen Verbindungsstraße Verunreinigungen des Oberflächenwassers durch Gefahrenstoffe zu vermeiden. Zudem sollten im Vorfeld bei den Dimensionierungen der Querungsbauwerke und Retentionsbecken mögliche Starkregenereignisse mitberücksichtigt werden, um auch bei extremen Wetterereignissen Auswaschungen, Überflutungen und erhöhte Sedimenttransporte zu vermeiden.

Kumulative Effekte auf die Natura2000-Zonen LU0001002 und LU0002003 können ausgeschlossen werden.

8. ANHANG

- Anhang 1: Natura2000 - Standarddatenbogen LU0001002, Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité, November 2023.
- Anhang 2: Natura2000 - Standarddatenbogen LU0002003, Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité, November 2023.

9. QUELLEN

- Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable, Administration de la nature et des forêts, Service des forêts, Erfassung der nach Art. 17 luxemburgisches Naturschutzgesetz geschützten Biotope im Wald, 2020 Version 6.0P; verfügbar unter: <https://environnement.public.lu/dam-assets/documents/natur/biodiversite/cadastre-des-biotopes/WBKLux-60.pdf>, zuletzt abgerufen im Februar 2024
- www.bfn.de/artenportraits, zuletzt abgerufen im Februar 2024
- www.environnement.public.lu/fr.html, zuletzt abgerufen im Februar 2024
- www.fledermausschutz.de, zuletzt abgerufen im Februar 2024
- www.lubw.baden-wuerttemberg.de/, zuletzt abgerufen im Februar 2024
- www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/, zuletzt abgerufen im Februar 2024
- www.natura2000-lsa.de/arten-lebensraeume/, zuletzt abgerufen im Februar 2024
- www.natura2000.rlp.de/n2000-sb-bwp/steckbrief_arten.php?sba_code=1029
- www.nlwkn.niedersachsen.de, zuletzt abgerufen im Februar 2024



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE LU0001002
SITENAME Vallée de l'Our de Ouren a Wallendorf Pont

TABLE OF CONTENTS

- 1. SITE IDENTIFICATION
- 2. SITE LOCATION
- 3. ECOLOGICAL INFORMATION
- 4. SITE DESCRIPTION
- 5. SITE PROTECTION STATUS
- 6. SITE MANAGEMENT
- 7. MAP OF THE SITE

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type	1.2 Site code	Back to top
B	LU0001002	

1.3 Site name

Vallée de l'Our de Ouren a Wallendorf Pont
--

1.4 First Compilation date	1.5 Update date
1996-11	2023-11

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité
Address:	4, place de l'Europe L-2918 Luxembourg
Email:	natura2000@mev.etat.lu

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified as SPA:	0000-00
National legal reference of SPA designation	No data
Date site proposed as SCI:	1998-12
Date site confirmed as SCI:	2004-12
Date site designated as SAC:	2009-11
National legal reference of SAC designation:	Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a276/jo#

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

Longitude 6.12517
Latitude 50.0159

[Back to top](#)

2.2 Area [ha]:

2.3 Marine area [%]

5752.78

0.0

2.4 Sitelength [km]:

0.0

2.5 Administrative region code and name

NUTS level 2 code	Region Name
LU00	Luxembourg (Grand-Duché)

2.6 Biogeographical Region(s)

Continental

(100.0
%)

3. ECOLOGICAL INFORMATION

[Back to top](#)

3.1 Habitat types present on the site and assessment for them

Annex I Habitat types						Site assessment			
Code	PF	NP	Cover [ha]	Cave [number]	Data quality	A B C D	A B C		
						Representativity	Relative Surface	Conservation	Global
3130			0.01		M	B	A	B	B
3140			0.1		M	C	B	C	C
3150			0.08		M	C	C	C	C
3260			56.76		M	A	A	A	A
4030			0.55		M	C	B	C	C
6230			0.1		G	A	C	B	A
6410			1.24		G	A	A	A	A
6430			3.38		M	A	B	B	B
6510			108.76		G	B	B	B	B
7140			0.16		G	A	B	B	A
8150					P	C	B	B	B
8210					G	C	C	C	C
8220			14.51		G	B	B	A	B
8230			1.56		G	B	A	B	B
9110			552.75		G	A	B	A	A
9130			163.63		G	A	C	B	A
9180			7.43		G	B	B	B	B
91E0			6.34		G	B	C	B	B

- **PF:** for the habitat types that can have a non-priority as well as a priority form (6210, 7130, 9430) enter "X" in the column PF to indicate the priority form.
- **NP:** in case that a habitat type no longer exists in the site enter: x (optional)
- **Cover:** decimal values can be entered
- **Caves:** for habitat types 8310, 8330 (caves) enter the number of caves if estimated surface is not available.
- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation)

3.2 Species referred to in Article 4 of Directive 2009/147/EC and listed in Annex II of Directive 92/43/EEC and site evaluation for them

--	--	--

I		Gomphus vulgatissimus						P			X			
R	1261	Lacerta agilis						P	X		X			
M	1322	Myotis nattereri						P	X		X			
I		Nordmannia w-album						P			X			
M	1331	Nyctalus leisleri						P	X		X			
M	1312	Nyctalus noctula						P	X		X			
I		Omocestus ventralis						P			X			
I		Onychogomphus forcipatus						P			X			
I		Orthonama vittata						P			X			
P		Porella baueri						P			X			
P		Ranunculus platanifolius						P			X			
P		Rumex scutatus						P			X			
P		Sanguisorba officinalis						P			X			
P		Schistidium strictum						P			X			
P		Scirpus setaceus						P			X			
P		Seseli libanotis						P			X			
I		Trichiura crataegi						P			X			
P		Viola canina						P			X			
P		Viola palustris						P			X			

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, Fu = Fungi, I = Invertebrates, L = Lichens, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **CODE:** for Birds, Annex IV and V species the code as provided in the reference portal should be used in addition to the scientific name
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting, (see [reference portal](#))
- **Cat.:** Abundance categories: C = common, R = rare, V = very rare, P = present
- **Motivation categories:** **IV, V:** Annex Species (Habitats Directive), **A:** National Red List data; **B:** Endemics; **C:** International Conventions; **D:** other reasons

4. SITE DESCRIPTION

[Back to top](#)

4.1 General site character

Habitat class	% Cover
N06	0.4
N09	0.1
N27	18.4
N22	0.3
N10	2.1
N19	0.3
N17	31.3
N16	43.8
N23	0.2
N07	0.5
N26	2.6
Total Habitat Cover	99.99999999999997

Other Site Characteristics

Situation :La zone est sise sur les territoires des communes de Weiswampach, Clervaux, Parc Hosingen, Putscheid, Vianden, Tandel et Reisdorf, couvrant le versant ouest de la vallée de l’Our ainsi que plusieurs de ses affluents et une parte du haut plateau ardennais de la frontière belgo-germano-luxembourgeoise jusqu’à Wallendorf.Milieu physique :L’altitude du site varie entre 250 et 500 m. Le substrat géologique est entièrement formé par les roches du Dénovien inférieur à l’exception de l’extrémité sud reposant sur le gré bigarré. La partie nord de la zone est essentiellement formée par les couches de l’Emsien inférieur (Quartzophyllades de Schuttbourg) et de l’Emsien moyen (Couches bigarrées de Clervaux). Dans la partie centrale, le substrat géologique est dominé par les couches de l’Emsien moyen entrecoupés par les couches de l’Emsien supérieur (Schiste de Wiltz). Le sud de la zone est formé par les couches de l’Emsien inférieur et du Siegenien supérieur. Les sols sont composés essentiellement de sols limono-caillouteux, à charge de schisto-phylladeuse (4/5e) et schisto-gréseuse (1 /10e), non gleyifiés, à horizon B structural.Occupation du sol :Les versants de la vallée de l'Our et des vallons de ses affluents sont couverts de taillis de chênes, de hêtraies submontagnardes, de pessières et de quelques forêts de ravins. Les chênaies, exploitée sous la forme de taillis ou taillis sous futaie, couvre plus d'un quart des surfaces boisées et plus de la moitié de la forêt feuillue. La hêtraie submontagnarde occupe presque 1/3 de la surface couverte par les formations feuillues. A noter l'importance des forêts résineuses dominées par les pessières qui occupent pratiquement 1/3 des surfaces forestières. Les territoires agricoles couvrent environ 1/5e du site. Les cultures annuelles, situées en grande partie sur le plateau, représentent le tiers des surfaces agricoles ; le reste étant exploité comme herbager (pâturage et prairie de fauche), vergers et petits fruits. On trouve encore des restes de prairies de fauche submontagnardes et des prairies humides peu ou non fertilisées dans les fonds de vallées.

4.2 Quality and importance

Intérêts selon la directive « Habitats » :La zone abrite 18 types d'habitats de l'annexe I de la directive « Habitats » dont trois sont prioritaires. Les forêts de pentes, éboulis ou ravins du Tilio-Acerion (9180*) et les forêts alluviales résiduelles à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, *Alnus incana*, *Salix alba*) (91E0*), deux habitats prioritaires, représentent un intérêt majeur pour la zone. Le site est particulièrement important pour les animaux liés aux eaux courantes, dont une grande partie correspond aux rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du *Ranunculion fluitantis* et du *Callitriche-Batrachion* (3260). La vallée de l’Our abrite une population de la Mulette épaisse *Unio crassus* et est importante pour la conservation de la Moule perlière *Margaritifera margaritifera* qui dépend actuellement de l’élevage pour subsister. À noter également la présence de la libellule Cordulie à corps fin *Oxygastra curtisii*, seul site actuellement connu pour cette espèce dans le pays. La qualité des cours d’eau confère à la zone un intérêt pour la conservation des espèces de poissons, notamment pour la Lamproie de Planer *Lampetra planeri*, pour le Chabot commun *Cottus gobio*, ainsi que pour la Bouvière *Rhodeus sericeus amarus*. Depuis quelques années, le Castor d’Europe *Castor fiber* est de retour dans la plaine alluviale.Outre la plaine alluviale, la zone présente également un grand intérêt pour des résidus de formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l’Europe continentale) (6230*) ; habitat prioritaire. Une surface de landes sèches européennes (4030) subsiste sur le site qu’il s’agit de rétablir. La zone abrite encore des prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinia caerulea*) (6410) ainsi qu’une des rares tourbières de transition (7140) du pays et l’unique en très bon état. Ces habitats humides accueillent l’espèce de papillon rare et menacée, le Cuivré de la bistorte *Lycaena helle*. Au niveau des prairies mésophiles, citons les nombreuses prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510). Les mégaphorbiaies hygrophiles d’ourlets planitiaux et des étages montagnard à alpin (6430) le long des cours d’eau et des lisières forestières représentent un important habitat notamment pour l’Écaille chinée *Callimorpha quadripunctaria* ; une espèce prioritaire. Le Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus* est inféodé aux milieux ouverts précités ou de transition vers les milieux forestiers.Au niveau des habitats forestiers, la reconversion de taillis et de pessières et la plantation de hêtres visent la restauration à long-terme des hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110), constituant un intérêt principal de la zone, ainsi que des hêtraies de l’*Asperulo-Fagetum* (9130). En ce qui concerne les chauves-souris qui figurent sur l’annexe II, inféodées aux milieux forestiers, il y a lieu de mentionner le Grand Murin *Myotis myotis* et le Murin de Bechstein *Myotis bechsteinii*. Signalons encore la présence de nombreux types d’habitat liés aux éboulis et talus de roches, à savoir les éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150), les pentes rocheuses calcaires avec végétation chasmophytique (8210), les pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et les roches siliceuses avec végétation pionnière du *Sedo-Scleranthion* ou du *Sedo albi-Veronicion dilleni* (8230) abritant des espèces végétales remarquables, notamment le *Trichomanes* remarquable *Trichomanes speciosum*.Notons encore la présence de quelques plans d’eau isolés à préserver dans la zone ; les eaux stagnantes, oligotrophes à mésotrophes avec végétation du *Littorelletea uniflorae* et/ou de l’*Isoëto-Nanojuncetea* (3130), les eaux oligo-mésotrophes calcaires avec végétation benthique à *Chara* spp. (3140) et les lacs et plans d’eau eutrophes naturels avec végétation du *Magnopotamion* ou *Hydrocharition* (3150). Finalement, la zone avec ses cours d’eau proches de l’état naturel présente un grand potentiel pour la restauration de la Loutre d’Europe *Lutra lutra* ainsi que du Saumon atlantique *Salmo salar*.Autres intérêts écologiques :La zone revêt une grande importance pour les espèces d'oiseaux liées au milieu forestier, visées par l’article 4 de la directive « Oiseaux ». La Cigogne noire *Ciconia nigra* niche dans les parties les plus anciennes des forêts et observée régulièrement à la recherche de nourriture dans la plaine alluviale. Au niveau des hêtraies il y a lieu de mentionner notamment le Pic noir *Dryocopus martius* et au niveau des chênaies ou forêts alluviales le Pic mar *Dendrocopos medius*. Le Pouillot siffleur *Phylloscopus sibilatrix* est présent dans les boisements aux strates herbacées et arbustives dégagées et claires, comme les forêts en pente. La Bondrée apivore *Pernis ptilorhynchus* est observée pendant la période de reproduction au niveau des habitats semi-ouverts. Dans les falaises, de rares espèces telles que le Grand-duc d’Europe *Bubo bubo* sont présentes. Au niveau des milieux ouverts, quelques espèces sont à mettre en évidence, comme le Milan royal *Milvus milvus* et les Pie-grièches écorcheur *Lanius collurio* et grise *Lanius excubitor*. Au niveau des cours d’eau, le Martin pêcheur *Alcedo atthis* peut être observé en période de reproduction et le Balbuzard pêcheur *Pandion haliaetus* en période de migration.Le site abrite de nombreuses espèces visées par l’annexe IV de la directive « Habitats ». Les forêts denses sont notamment occupées par le Chat sauvage *Felis silvestris* et au niveau des pentes rocheuses, le Lézard des murailles *Podarcis muralis* est présent.La zone présente, en outre, un cortège impressionnant de plantes rarissimes, notamment des espèces liées aux prés humides, aux landes, aux pelouses sèches et aux formations forestières, ainsi que de nombreuses espèces de bryophytes menacées.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts			
Rank	Threats and pressures [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]
M	B02.04		i
H	B01.02		i
H	G02.08		i
H	B02		i
M	F02.03		i
M	J02.05		i
H	K02.03		i
L	G01.02		i
M	A03		i

Rank: H = high, M = medium, L = low

Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification,

T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions

i = inside, o = outside, b = both

Positive Impacts			
Rank	Activities, management [code]	Pollution (optional) [code]	inside /outside [i o b]
M	A04.02		i
M	A03		i
M	A04.02.02		i
H	B02		i
M	A03.02		i
L	G01.02		i

4.4 Ownership (optional)

4.5 Documentation

ECAU , 1995;Naturschutzgebiet "Oberes Ourtal" RN RD 30; Abgrenzung. - Ministère de l'Environnement, Luxembourg.ECAU , 1995;Dossier de classement : Naturschutzgebiet "Oberes Ourtal" (RN RD 30). - Ministère de l'Environnement, Luxembourg.ECAU, EFOR, 1993;Réserve naturelle forestière Wahlhausen - Akeschterbaach. Dossier de classement RN RF 01. - Ministère de l'Environnement, Luxembourg.EFOR, 1990; Les Forêts de la vallée Supérieur de l'Our: 30p.ERPELDING, André (1989):, 1989;Beitrag zur Kenntnis der Schwebfliegenfauna Luxemburgs (Diptera, Syrphidae). Paiperlek 11(1), 17-29.ERSA, 1990;Vegetationsökologische Studie von zwei Öslinger Feuchtgebieten mit Vorschlägen für zukünftige Pflegemassnahmen. Zwischenbericht. - Ministère de l'Environnement Luxembourg: 71 S.ERSA, 1993;Dossier de classement: Réserve naturelle "Wahlhausenerdick/Sauerwis (RN ZH 14), non publié. - Ministère de l'Environnement Luxembourg.FELTON, John C. (1994):, 1994;Materiaux pour un catalogue de Hymenopteres Aculeates du Luxembourg. Bull. SNL 95(1994), 287-294.JUNGBLUTH, J.H., FUCHS, H & GROH, K., 1991;Die Flußperlmuschel Margaritifera margaritifera (L.) in der Our/Luxemburg. Untersuchungen 1991. - Unveröff. Gutachten für die Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg: - 10 + 8 S. NeckarsteinachJUNGBLUTH, J.H., FUCHS, H & GROH, K., 1992;Die Flußperlmuschel Margaritifera margaritifera (L.) in der Our/Luxemburg. Untersuchungen 1992. - Neckarsteinach Unveröff. Gutachten für die Direktion des Eaux et forêts, Luxembourg), 13 p.JUNGBLUTH, J.H., FUCHS, H. & GROH, K., 1990;Die Flußperlmuschel Margaritifera margaritifera (L.) in der Our/Luxemburg. Untersuchungen 1989/1990. - Unveröff. Gutachten für die Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg. 17 + 4 S., 16 Karten, 4 Anlagen: JUNGBLUTH, J.H., GROH, K., KNOBLAUCH, J., 1994;Projektgruppe Molluskenkartierung : Die Flußperlmuschel Margaritifera maragritifera (Linné,1758) in der Our / Luxemburg. Strukturkartierung 1992 - 1994. - Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg.LEJOLY-GABRIEL, M., 1973;Recherches phytosociologiques sur les forêts feuillues de la vallée de l'Our. - Bulletin du Jardin Botanique National de Belgique 43(1/2): 101-186LEMAT, 1987;Réserve forestière n°1, Vallons dits "Akteschterbaachen" (Walhausen). Etude écologique. - Laboratoire d'Etude des Milieux Aquatiques et Terrestres (LEMAT), Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg.MOES, M., 1993;Untersuchungen zur Vegetation, Physiognomie und Entwicklung älterer Eichenschälwälder des Öslings. Endbericht.MOES, Marc (1993):, 1993;Untersuchung zur Verbreitung und Ökologie des Wildkatze (Felis silvestris silvestris) in Luxembourg.MUSEE NATIONAL D'HISTOIRE NATURELLE, ADMINISTRATION DES EAUX ET FORÊTS, 1989;Vallée de l'Our en amont du pont de Dasbourg.REICHLING, Léopold (1981):, 1981;30 années d'observations floristiques au Luxembourg 1949 - 1979. Bull. SNL 83-84(1978-1979), 75-95.REICHLING, Léopold (1987):, 1987;travaux de la Société. Excursion du 8 mai 86. Bull. SNL 87(1987), 121.RIES, C., 1993;Die Ackerbegleitflora der Ourtalregion. - In: Klampfl, R., Mersch, C., Moder, G. & Weber, G., 1993. Biotopkartierung der Ourtalregion Teil 1: Vegetation und Landschaft. - "Fondatioun Hëllef fir 'Natur", SCHNEIDER, Nico (1991):, 1991;Contribution à la connaissance des Arthropodes rubicoles du Grand-Duché de Luxembourg. Bull. SNL 92(1191), 85-119.WEBER, G., 1993;Die Hecken der Ourtalregion. - In: Klampfl, R., Mersch, C., Moder, G. & Weber, G. 1993: Biotopkartierungen der Ourtalregion Teil 1: Vegetation und Landschaft. - "Fondatioun Hëllef fir 'Natur", Luxembourg: 49-54

5. SITE PROTECTION STATUS (optional)

5.1 Designation types at national and regional level:

[Back to top](#)

Code	Cover [%]	Code	Cover [%]	Code	Cover [%]
LU02	4.5	LU05	96.2	LU07	75.2

5.2 Relation of the described site with other sites:

designated at national or regional level:

Type code	Site name	Type	Cover [%]

LU07	Vallée supérieure de l'Our et affluents de Lieler à Dasbourg	*	75.2
LU02	Akescht	+	2.9
LU05	Naturpark Our	*	96.2
LU02	Kasselslay / Zogel	+	1.5

5.3 Site designation (optional)

Règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (Mém. A - 220 du 17 novembre 2009, p. 3834) Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation la zone « Vallée de l'Our de Ouren à Wallendorf Pont ». <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a276/jo#>

6. SITE MANAGEMENT

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

[Back to top](#)

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

☒ Yes Name: Vallée de l'Our et affluents
Link: <https://data.legilux.public.lu/filestore/eli/etat/adm/amin/2018/04/10/b1007/jo/fr/pdfa/eli-etat-adm-amin-2018-04-10-b1007-jo-fr-pdfa.pdf>

☐ No, but in preparation

☐ No

6.3 Conservation measures (optional)

Principes de gestion Pour les milieux ouverts, il est primordial de sauvegarder les prairies des fonds de vallons et les prairies alluviales de l'Our. Ces milieux constituent des refuges très importants pour une multitude d'espèces animales et végétales menacées. Les dangers les plus importants qui pèsent sur ces prairies sont la conversion en pessières peu productives et l'abandon pur et simple. La gestion de ces zones devrait être la sauvegarde ou la réintroduction d'un pâturage extensif avec des jeunes bovins, si possible sans applications de fertilisants pour les types de prairies les plus menacés. Cette gestion doit se faire en collaboration avec les agriculteurs concernés moyennant des contrats d'extensification tels qu'ils sont proposés par le projet pilote 'Nature 2000' du Ministère de l'Environnement. Le long de l'Our des restes de prairies alluviales sont encore présents, elles sont dans certains cas les uniques stations de certaines espèces végétales menacées comme Sanguisorba officinalis, qu'on devrait essayer de sauvegarder à l'aide de contrats d'extensification. Sur le plateau, des restes de zones de suintement formant des marais, ainsi que le reste de prairies à molinie constituent des biotopes très importants et les principes de gestion à y appliquer doivent être définis dans des études précises. L'amélioration de la qualité de l'eau constitue un des facteurs primordiaux pour la sauvegarde de la moule perlière (Margaritifera margaritifera). Il faudra également veiller à sauvegarder la végétation des mégaphorbiaies le long de l'Our qui y est particulièrement bien développée. Le principe de gestion à appliquer pour les forêts de feuillus devrait être celui d'une sylviculture proche de la nature. Pour les forêts de ravin ainsi que les restes des forêts alluviales, le respect des fonctions écologiques devrait primer sur l'exploitation économique. S'il s'agit de forêts domaniales, une mise sous réserve intégrale pourrait être envisagée pour ces types de forêts particulièrement menacées et constituant des habitats prioritaires de la directive. Les objectifs spécifiques de conservation de la zone spéciale de conservation, ainsi que les mesures de conservation spéciales à assurer afin de maintenir ou, le cas échéant, rétablir l'état de conservation favorable des habitats et espèces d'intérêt communautaire visés, en l'occurrence à travers les mesures de conservation visées aux articles 32 à 35 et 37 de la loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, sont :

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du Ranunculus fluitans et du Callitriche-Batrachion (3260) : a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° restauration de la population de la Moule perlière Margaritifera margaritifera : a) rétablissement d'une population viable par élevage et relâchement dans l'environnement ; b) amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ; c) réduction des intrants et des sédiments fins ; d) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; e) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; f) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Mulette épaisse Unio crassus : a) renforcement de la population par élevage et relâchement dans l'environnement ; b) amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ; c) réduction des intrants et des sédiments fins ; d) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; e) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; f) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cordulie à corps fin Oxygastra curtisii : a) préservation de la végétation riveraine arbustive, notamment des aulnes, et de bois mort dans l'eau ; b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ; c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer Lampetra planeri et de la population du Chabot commun Cottus gobio : a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ; b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ; c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ; d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et

autour des sources ;6°rétablissement de l'état de conservation favorable de la Bouvière Rhodeus sericeus amarus :a)maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;b)restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;d)aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;e)maintien et amélioration des populations des bivalves ;7°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe Castor fiber :a)préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;b)amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;8°rétablissement de l'état de conservation favorable des landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à Nardus, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :a)préservation, restauration et extension surfacique des landes et formations herbeuses ; b)gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;c)renonciation à l'emploi de fertilisants ;9°rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies à Molinia sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (Molinion caeruleae) (6410) :a)préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides à Molinie ;b)exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;c)renonciation à l'emploi de fertilisants ;10°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des tourbières de transition et tremblantes (7140) :a) préservation et restauration des tourbières et autres zones humides ;b)restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ; c)abandon de l'exploitation ;11°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte Lycaena helle :a) restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;b)exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;c)préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;d)préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;e)renonciation à l'emploi d'insecticides ;12°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à Alnus glutinosa et Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0*) :a)restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;b)maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;d)abandon de l'exploitation ;13°rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :a)préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;b)fauchage très tardif voire pluriannuel ;14°rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis) (6510) :a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;b)exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;15°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Écaille chinée Callimorpha quadripunctaria (syn. : Euplagia quadripunctaria) :a)préservation et restauration des herbages, bandes herbacées, mégaphorbiaies, structures paysagères et lisières forestières structurées ;b)renonciation à l'emploi d'insecticides ;16°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Murin à oreilles échancrées Myotis emarginatus :a)préservation et restauration des pâtures riches en structures paysagères telles que vergers, bocages, bosquets et ripisylves, ainsi que des lisières forestières structurées ;b)amélioration de la connectivité écologique ;c)renonciation à l'emploi d'insecticides ;17°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :a)préservation et restauration des éboulis siliceux ;b)aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;c)abandon de l'exploitation ;d)gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;18°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses calcaires avec végétation chasmophytique (8210), des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dilleni (8230) :a)préservation et restauration des roches et falaises ;b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;c)abandon de l'exploitation ;d)gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;19°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Trichomanès remarquable Trichomanes speciosum :a)préservation et restauration des falaises et roches ;b)installation d'un périmètre de protection autour des falaises et roches, et aménagement d'îlots de vieillissement ;20°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts de pentes, éboulis ou ravins du Tilio-Acerion (9180*) :a)préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;b)préservation et restauration des micro-stations ;c)préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;d) désignation d'îlots de vieillissement ;21°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) et des hêtraies de l'Asperulo-Fagetum (9130) :a)préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;b)préservation et restauration des micro-stations ;c)préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;d) aménagement de lisières structurées ;e)désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;22°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin Myotis myotis :a)préservation et restauration des structures paysagères tels que bocages, bosquets, ripisylves et de futaies feuillues de classes d'âge avancées ;b)maintien ou aménagement de lisières structurées ;c) aménagement d'îlots de vieillissement ;d)amélioration de la connectivité écologique ;23°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Murin de Bechstein Myotis bechsteinii :a)préservation et restauration de futaies feuillues stratifiées irrégulières présentant des strates herbacées et arbustives ;b)préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;c)aménagement de lisières structurées et d'îlots de vieillissement ;24°maintien, voire rétablissement des eaux stagnantes, oligotrophes à mésotrophes avec végétation du Littorelletea uniflorae et/ou de l'Isoëto-Nanojuncetea (3130), des eaux oligo-mésotrophes calcaires avec végétation benthique à Chara spp. (3140) et des lacs et plans d'eau eutrophes naturels avec végétation du Magnopotamion ou Hydrocharition (3150) :a)préservation et restauration des plans d'eau ;b)aménagement de bandes de protection autour des plans d'eau ;25°restauration de la population de la Loutre d'Europe Lutra lutra et de la population du Saumon atlantique Salmo salar :a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;b)restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;c)rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;d)préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

7. MAP OF THE SITES

[Back to top](#)

INSPIRE ID:

LU.MDDI.LU0001002

Map delivered as PDF in electronic format (optional)

☐ Yes ☒ No

Reference(s) to the original map used for the digitalisation of the electronic boundaries (optional).



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE LU0002003
SITENAME Vallée supérieure de l’Our et affluents

TABLE OF CONTENTS

- 1. SITE IDENTIFICATION
- 2. SITE LOCATION
- 3. ECOLOGICAL INFORMATION
- 4. SITE DESCRIPTION
- 5. SITE PROTECTION STATUS
- 6. SITE MANAGEMENT
- 7. MAP OF THE SITE

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type	1.2 Site code	Back to top
A	LU0002003	

1.3 Site name

Vallée supérieure de l’Our et affluents

1.4 First Compilation date	1.5 Update date
2000-01	2023-11

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	Ministère de l’Environnement, du Climat et de la Biodiversité
Address:	4, place de l'Europe L-2918 Luxembourg
Email:	natura2000@mev.etat.lu

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified as SPA:	2004-01
National legal reference of SPA designation	Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale la zone « Vallée supérieure de l’Our et affluents ». #http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a273/jo#

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

[Back to top](#)

Longitude	Latitude
6.11797	50.03862

2.2 Area [ha]:	2.3 Marine area [%]
4326.91	0.0

2.4 Sitelength [km]:

2.5 Administrative region code and name

NUTS level 2 code	Region Name
LU00	Luxembourg (Grand-Duché)

2.6 Biogeographical Region(s)

Continental (100.0 %)

3. ECOLOGICAL INFORMATION

[Back to top](#)

3.1 Habitat types present on the site and assessment for them

3.2 Species referred to in Article 4 of Directive 2009/147/EC and listed in Annex II of Directive 92/43/EEC and site evaluation for them

Species					Population in the site						Site assessment			
G	Code	Scientific Name	S	NP	T	Size		Unit	Cat.	D. qual.	A B C D	A B C		
						Min	Max				Pop.	Con.	Iso.	Glo.
B	A247	Alauda arvensis			r	2	10	p	P	P	C	C	C	C
B	A229	Alcedo atthis			p	2	4	p	P	M	C	B	C	B
B	A773	Ardea alba			w	1	5	i	C	P	B	B	C	B
B	A104	Bonasa bonasia			p	3	5	p	R	M	B	B	B	B
B	A215	Bubo bubo			r	1	2	p		G	B	B	C	B
B	A030	Ciconia nigra			c				C	M	B	A	B	A
B	A030	Ciconia nigra			r	1	1	p		G	B	A	B	A
B	A236	Dryocopus martius			r	1	5	p		M	B	B	C	B
B	A103	Falco peregrinus			p	1	1	p		M	A	B	C	B
B	A338	Lanius collurio			r	1	2	p		M	C	B	C	C
B	A340	Lanius excubitor			p	1	2	p		G	C	B	C	C
B	A868	Leopicus medius			p	20	30	p	C	P	B	B	C	B
B	A074	Milvus milvus			r	4	4	p		G	B	A	C	B
B	A094	Pandion haliaetus			c				R	P	D			
B	A072	Pernis apivorus			r	1	5	p		M	B	B	C	B
B	A314	Phylloscopus sibilatrix			r	10	15	p		M	B	B	C	B
B	A155	Scolopax rusticola			r	1	5	p		P	C	B	C	B
B	A155	Scolopax rusticola			w				P	P	C	B	C	B
B	A210	Streptopelia turtur			r				C	M	B	B	C	B

- **Group:** A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
- **S:** in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes
- **NP:** in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)
- **Type:** p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)
- **Unit:** i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see [reference portal](#))
- **Abundance categories (Cat.):** C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information
- **Data quality:** G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

3.3 Other important species of flora and fauna (optional)

4. SITE DESCRIPTION

4.1 General site character

[Back to top](#)

Habitat class	% Cover
N27	18.0
N06	0.4
N16	41.9
N10	2.1
N22	0.2
N26	1.4
N09	0.1
N07	0.6
N17	35.3
Total Habitat Cover	100

Other Site Characteristics

Situation :La zone est sise sur les territoires des communes de Weiswampach, Clervaux, Parc Hosingen et Putscheid, et couvre la vallée de l’ Our et ses affluents. Elle s'étend de la frontière belge au Nord jusqu'à Stolzembourg au Sud et est caractérisé par des hauts plateaux entrecoupés de vallées et des vallons profonds avec des versants souvent abrupts. Milieu physique :Le substrat géologique est entièrement formé par les roches du Dévonien inférieur. Sur la zone affleurent alternativement les couches de l'Emsien inférieur (Quartzophyllades de Schuttbourg, Schiste de Stolzembourg) et de l'Emsien moyen (Couches bigarrées de Clervaux) entrecoupés par les couches de l’Emsien supérieur (Schiste de Wiltz). Les sols sont composés essentiellement de sols limonocaillouteux, à charge majoritairement schisto-phylladeuse et en moindre mesure schisto-gréseuse, non gleyifés, à horizon B structural.Occupation du sol :Les versants de la vallée de l'Our et des vallons de ses affluents sont couverts de taillis de chênes, de hêtraies submontagnardes, de pessières et de quelques forêts de ravins. La chênaie à Luzule blanche, exploitée sous forme de taillis ou taillis sous futaie, couvre environ 1/4 des surfaces boisées et près de la moitié de la forêt feuillue. La hêtraie submontagnarde (Hêtraie à Luzule blanche et Hêtraie à grande fétuque sur les versants nord) occupe environ 1/3 de la surface couverte par les formations feuillues. A noter l'importance des résineux qui occupent plus du tiers des surfaces forestières. Les territoires agricoles couvrent environ 1/5e de la Superficie du site. Les cultures annuelles, situées en grande partie sur le plateau, représentent le tiers des surfaces agricoles ; le reste est exploité essentiellement comme herbage (pâturage et prairie de fauche). On trouve encore des restes de prairies de fauche submontagnardes et des prairies humides peu ou non fertilisées dans les fonds de vallées.

4.2 Quality and importance

Intérêts selon la directive « Oiseaux » :La zone est particulièrement importante pour les espèces liées aux bois denses (taillis de chênes) ou les futaies (hêtraies, forêt de ravin ou d’éboulis, forêts alluviales). Une des espèces cible à rétablir est la Gêlinotte des bois Tetrastes bonasia (syn.: Bonasa bonasia). Elle nécessite une strate arbustive dense pour la nourriture et des possibilités de se cacher et de nicher. Les taillis de chênes, ainsi que les boisements naturels offrent ces deux aspects à l'espèce. La Cigogne noire Ciconia nigra niche dans les parties les plus anciennes des forêts et est observée régulièrement à la recherche de nourriture dans la zone. Les cours d’eau abritent le Martin pêcheur Alcedo atthis, tandis que le Balbuzard pêcheur Pandion haliaetus est observé en période de migration. La Grande Aigrette Casmerodius albus peut être observée annuellement en période hivernale dans la zone depuis quelques années.Au niveau des espèces forestières, il y a lieu de mentionner notamment au niveau des hêtraies le Pic noir Dryocopus martius et au niveau des chênaies ou forêts alluviales le Pic mar Dendrocopos medius. Le Pouillot siffleur Phylloscopus sibilatrix nécessite des boisements aux strates herbacées et arbustives dégagées et claires, dont notamment des forêts en pente. La Bondrée apivore Pernis apivorus nécessite la quiétude en période de reproduction et des habitats semi-ouverts, tels que chablis, clairières et boisements très clairs. De même, la Bécasse des bois Scolopax rusticola et la Tourterelle des bois Streptopelia turtur sont inféodées à des habitats similaires.Dans les quelques falaises, les rares espèces telles que le Grand-duc d’ Europe Bubo bubo et le Faucon pèlerin Falco peregrinus sont présentes. Au niveau des quelques milieux ouverts, quelques espèces sont à mettre en évidence, comme le Milan royal Milvus milvus, l’Alouette des champs Alauda arvensis et les Pie-grièches écorcheur Lanius collurio et grise Lanius excubitor.Autres intérêts écologiques :La zone contient 11 types d'habitats de l'annexe I dont 2 habitats prioritaires, à savoir les forêts de ravins et les forêts alluviales résiduelles. Ces deux habitats ne couvrent que de faibles surfaces mais doivent absolument être conservées. La reconversion de taillis et la plantation de hêtres visent la restauration à long-terme des hêtraies à Luzule. Les forêts denses abritent également le Chat sauvage Felis silvestris. Signalons encore la présence de types d'habitats liés aux éboulis et talus de roches siliceuses qui hébergent souvent des espèces végétales remarquables. Trois espèces de poissons de l'annexe II sont également présentes dans l’Our et ses affluents, la Lamproie de Planer Lampetra planeri, le Chabot commun Cottus gobio et la Bouvière Rhodeus sericeus amarus. Dans l’Our se trouve encore une population de la Mulette épaisse Unio crassus.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts				Positive Impacts			
	Threats and	Pollution			Activities,	Pollution	inside

Rank	pressures [code]	(optional) [code]	inside/outside [i o b]
L	G01.02		i
M	A03		i
H	G02.08		i
M	B02.04		i
H	A04.03		i
H	K02.03		i
H	B01.02		i
M	J02.05		i
H	B02		i
H	B01		i
M	F02.03		i

Rank: H = high, M = medium, L = low

Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification,

T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions

i = inside, o = outside, b = both

Rank	management [code]	(optional) [code]	/outside [i o b]
M	A03		i
H	B02		i
M	A03.02		i
M	A04.02		i

4.4 Ownership (optional)

4.5 Documentation

Biver G. & C. Felten (2008);Artenschutzprogramm Haselhuhn Bonasa bonasia in Luxemburg. Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Luxembourg.Biver G. & T. Conzemius (2010);Die territoriale Revierpopulation des Rotmilans *Milvus milvus* in Luxemburg 2009. *Regulus* WB 25: 13 - 27.Biver G., P. Lorgé, T. Conzemius & J. Weiss (2010);Identification des zones d'intérêt ornithologique au Luxembourg. *Regulus* WB 25: 84-108.Biver, G. (2010);Inventar der „Wichtigen Vogelschutzgebiete“ in Luxemburg – Stand 2010. *Regulus* 06 /2010.Biver, G., P. Lorgé & F. Schoos (2007);Der Raubwürger *Lanius excubitor* in Luxemburg - Stand 2006. *Regulus* WB 22: 42-51,Biver, G., P. Lorgé, F. Schoos, M. Grof & F. Sowa (2009);Artenschutzprogramm Raubwürger *Lanius excubitor* in Luxemburg. Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'environnement.CONZEMIUS, Tom (1998): Revierkartierung der "Territorialen Saison-Population" des Rotmilans 1997 in Luxemburg. *Regulus* Wissenschaftliche Berichte Nr 17, 1998. S. 1 - 26ECAU, 1995;Naturschutzgebiet "Oberes Ourtal" RN RD 30; Abgrenzung. - Ministère de l'Environnement, Luxembourg.ECAU, 1995;Dossier de classement : Naturschutzgebiet "Oberes Ourtal" (RN RD 30). - Ministère de l'Environnement, Luxembourg.ECAU, EFOR, 1993;Réserve naturelle forestière Wahlhausen - Akeschterbaach. Dossier de classement RN RF 01. - Ministère de l'Environnement, Luxembourg.EFOR, 1990;Les forêts de la vallée supérieure de l'Our: 30p.ERPELDING, André (1989):, 1989;Beitrag zur Kenntniss der Schwebfliegenfauna Luxemburgs (Diptera, Syrphidae). *Päiperlek* 11 (1), 17-29.ERSA, 1990;Vegetationsökologische Studie von zwei Öslinger Feuchtgebieten mit Vorschlägen für zukünftige Pflegemassnahmen. Zwischenbericht. - Ministère de l'Environnement Luxembourg: 71 S.ERSA, 1993;Dossier de classement: Réserve naturelle "Wahlhausenerdick /Sauerwis (RN ZH 14), non publié. - Ministère de l'Environnement Luxembourg.FELTON, John C. (1994):, 1994;Matériaux pour un catalogue de Hymenopteres Aculeates du Luxembourg. *Bull. SNL* 95(1994), 287-294.Jans, M., P. Lorgé, J. Weiss (2000);Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* in Luxemburg. *Regulus* WB 18: 15-30.JUNGBLUTH, J.H., FUCHS, H & GROH, K., 1991;Die Flußperlmuschel *Margaritifera margaritifera* (L.) in der Our/Luxemburg. *Untersuchungen* 1991. - Unveröff. Gutachten für die Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg: - 10 + 8 S. NeckarsteinachJUNGBLUTH, J.H., FUCHS, H & GROH, K., 1992;Die Flußperlmuschel *Margaritifera margaritifera* (L.) in der Our/Luxemburg. *Untersuchungen* 1992. - Neckarsteinach Unveröff. Gutachten für die Direktion des Eaux et forêts, Luxembourg), 13 p.JUNGBLUTH, J.H., FUCHS, H. & GROH, K., 1990;Die Flußperlmuschel *Margaritifera margaritifera* (L.) in der Our/Luxemburg. *Untersuchungen* 1989/1990. - Unveröff. Gutachten für die Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg. 17 + 4 S., 16 Karten, 4 Anlagen: JUNGBLUTH, J.H., GROH, K., KNOBLAUCH, J., 1994;Projektgruppe Molluskenkartierung : Die Flußperlmuschel *Margaritifera maragritifera* (Linné,1758) in der Our / Luxemburg. Strukturtkartierung 1992 - 1994. - Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg.LEJOLY-GABRIEL, M., 1973;Recherches phytosociologiques sur les forêts feuillues de la vallée de l'Our. - *Bulletin du Jardin Botanique National de Belgique* 43(1/2): 101-186LEMAT, 1987;Réserve forestière n°1, Vallons dits "Akteschterbaachen" (Walhausen). *Etude écologique*. - Laboratoire d'Etude des Milieux Aquatiques et Terrestres (LEMAT), Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg.Lorgé P. & T. Conzemius (2007);Der Uhu *Bubo bubo* in Luxemburg. *Regulus* WB 22: 36 - 41.Lorgé P. (2000);Luxembourg. Pp 459 – 463 in HEATH M.F. & M.I. EVANS: Important Bird Areas in Europe. Priority Sites for Conservation. Volume 1: Northern Europe. BirdLife International Conservation Series No. 8, Cambridge, UK.Lorgé, P. (2007);Die Bestände von Rotmilan *Milvus milvus* und Schwarzmilan *Milvus migrans* in Luxemburg zwischen 1997 und 2003. *Regulus* WB 22: 30-36.MELCHIOR, Ed. et al. (1987)Atlas des Oiseaux Nicheurs du Grand-Duché de LuxembourgLëtzebuerger Natur- a VulleschutzligaMOES, M., 1993;Untersuchungen zur Vegetation, Physiognomie und Entwicklung älterer Eichenschälwälder des Öslings. *Endbericht*.MOES, Marc (1993):, 1993;Untersuchung zur Verbreitung und Ökologie des Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) in Luxemburg.MUSEE NATIONAL D'HISTOIRE NATURELLE, ADMINISTRATION DES EAUX ET FORÊTS, 1989;Vallée de l'Our en amont du pont de Dasbourg.REICHLING, Léopold (1981):, 1981;30 annees d'observations floristiques au Luxembourg 1949 - 1979. *Bull. SNL* 83-84(1978-1979), 75-95.REICHLING, Léopold (1987):, 1987;travaux de la Société des Naturalistes Luxembourgeois. Excursion du 8 mai 86. *Bull. SNL* 87(1987), 121.RIES, C., 1993;Die Ackerbegleitflora der Ourtalregion. - In: Klampfl, R., Mersch, C., Moder, G. & Weber, G., 1993. Biotopkartierung der Ourtalregion Teil 1: Vegetation und Landschaft. - "Fondatioun Hëllef fir d'Natur", SCHNEIDER, Nico (1991):, 1991;Contribution à la connaissance des Arthropodes rubicoles du Grand-Duché de Luxembourg. *Bull. SNL* 92(1191), 85-119.WEBER, G., 1993;Die Hecken der Ourtalregion. - In: Klampfl, R., Mersch, C., Moder, G. & Weber, G. 1993: Biotopkartierungen der Ourtalregion Teil 1: Vegetation und Landschaft. - "Fondatioun Hëllef fir d'Natur", Luxembourg: 49-54WEISS, Jean (1995);Die Rote Liste der Brutvögel LuxemburgsLëtzebuerger Natur- a VulleschutzligaWeiss J. & N. Paler (2006);Verbreitung, Bestand und Zukunftsaussichten des Habichts *Accipiter gentilis* in Luxemburg. *Regulus* WB 21: 18 - 25.Weiss J. & N. Paler (2006);Verbreitung, Bestand und Zukunftsaussichten des Wespenbussards *Pernis apivorus* in Luxemburg. *Regulus* WB 21: 26 - 30.

5. SITE PROTECTION STATUS (optional)

5.1 Designation types at national and regional level:

[Back to top](#)

Code	Cover [%]	Code	Cover [%]	Code	Cover [%]
LU06	100.0	LU05	98.6	LU02	6.0

5.2 Relation of the described site with other sites:

designated at national or regional level:

Type code	Site name	Type	Cover [%]
LU02	Kasselslay / Zogel	+	2.1
LU02	Akescht	+	3.9
LU06	Vallée de l'Our de Ouren a Wallendorf Pont	-	100.0
LU05	Naturpark Our	*	98.6

5.3 Site designation (optional)

Loi du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles (Mém. A - N° 10 / 29 janvier 2004, p. 147)Règlement grand-ducal du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale (Mém. A - N° 258 12 décembre 2012).Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale la zone « Vallée supérieure de l’Our et affluents ».#http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2023/05/24/a273/jo#

6. SITE MANAGEMENT

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

[Back to top](#)

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

☒ Yes

Name: Vallée de l’Our et affluents
Link: <https://data.legilux.public.lu/filestore/eli/etat/adm/amin/2018/04/10/b1007/jo/fr/pdfa/eli-etat-adm-amin-2018-04-10-b1007-jo-fr-pdfa.pdf>

☐ No, but in preparation

☐ No

6.3 Conservation measures (optional)

GestionProtection des parties les plus anciennes des forêts et sauvegarde des arbres les plus majestueux pour permettre à la Cigogne noire d'y nicher. Ces arbres servent également aux oiseaux de proie pour la construction de leur nids.Reconnaître la valeur du bois mort pour un grand nombre d'espèces et sauvegarder des "Totholzinseln" (îlots de bois mort).Gestion appropriée des forêts résiduelles de taillis de chêne. Cet habitat est très important pour la Gélिनotte des bois. Cette espèce a également besoin d'un sous-bois bien développé.Un suivi régulier et standardisé des populations d'oiseaux, surtout des espèces de l'Annexe I s'impose, notamment pour pouvoir réagir à court terme à des régressions de certaines espèces et d'y instaurer des mesures de gestion et de protection.Un système de panneaux explicatifs (directive 79 /409/CEE, Zones Spéciales de Protection, Oiseaux présent sur le site) est à prévoir. Ces panneaux seront des outils de gestion pour informer les habitants de la région et les touristes sur les nécessités de la protection des oiseaux et de leurs habitats.Les objectifs spécifiques de conservation de la zone de protection spéciale, ainsi que les mesures de conservation spéciales à assurer afin de maintenir ou, le cas échéant, rétablir l'état de conservation favorable des espèces visées et de leurs habitats, en l'occurrence à travers les mesures de conservation visées aux articles 32 à 35 et 37 de la loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles, sont :1°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur Alcedo atthis, ainsi que des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :a)maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours d'eau ;b)maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;2°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Balbuzard pêcheur Pandion haliaetus :maintien et amélioration des zones de nourrissage en migration, notamment les cours d'eau ;3°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette Casmerodius albus (syn. : Egretta alba) :a)maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;b)maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;4°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire Ciconia nigra :a)maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;b)maintien et amélioration des zones de nidification correspondant aux forêts feuillues en futaie et préservation des arbres porteurs d'aire de cigogne ;c)maintien, respectivement aménagement

ponctuel de l'habitat forestier et préservation d'une zone de protection forestière dans un rayon de 50 mètres autour des nids ;d)maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;e)préservation de la quiétude en période de reproduction dans un rayon de 300 mètres autour des sites de nidification ;5°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic noir Dryocopus martius et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :a)maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;b)maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières, notamment en hêtraies ;c)aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;d)protection des fourmilières de la Fourmi rousse en forêt ;6°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic mar Dendrocopos medius et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :a)maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;b)maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues, notamment en chênaies et en forêts alluviales ;c)aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;7°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pouillot siffleur Phylloscopus sibilatrix :a)maintien et extension surfacique de la futaie feuillue mélangée présentant des strates herbacées et arbustives claires, notamment en terrain en pente ;b)maintien et extension surfacique d'une mosaïque intraforestière ;c)aménagement d'îlots de vieillissement ;8°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois Streptopelia turtur :a)préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;b)restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;c)préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;d)aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;9°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore Pernis apivorus :a)maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;b)maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;c)maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;d)gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;10°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bécasse des bois Scolopax rusticola :a)maintien et amélioration des zones de nidification et des zones d'hivernation ;b)maintien et amélioration de la strate herbacée, notamment en habitats forestiers semi-ouverts ;c)maintien et extension surfacique des lisières, des clairières, des forêts claires et de la mosaïque paysagère intraforestière ;11°restauration de la population de la population de la Gélinotte des bois Tetrastes bonasia (syn. : Bonasa bonasia) :a)maintien et amélioration de la structure arbustive sous-futaie, des taillis et des différentes classes d'âge de la forêt ; maintien et amélioration de la mosaïque paysagère intraforestière ;b)conservation des essences buissonnantes et arbustives dans les plantations et le long des chemins forestiers ;12°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Grand-duc d'Europe Bubo bubo et du Faucon pèlerin Falco peregrinus :a)préservation, amélioration et restauration des zones de nidification correspondant aux falaises et pentes rocheuses ;b)préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ; 13°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Milan royal Milvus milvus :a)maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;b)maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;c)préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;d)préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;14°rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur Lanius collurio et la Pie-grièche grise Lanius excubitor, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :a)maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;b)préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;15°rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs Alauda arvensis et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :a)maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;b)aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges à fauchage très tardif ou pluriannuel dans les herbages ;16°rétablissement du bon état écologique des eaux :a)amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;b)restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;c)aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;17°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies, chênaies, forêts de pente ou d'éboulis et forêts alluviales ou humides ; y préserver des arbres à loge de pic, des arbres à forte dimension, des arbres biotopes et des arbres morts sur pied, ainsi que des classes d'âge avancées et des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;18°promotion de la gestion forestière proche de la nature et promotion des programmes d'extensification en sylviculture ; préservation et extension surfacique des forêts feuillues autochtones, adaptées à la station ;19°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;20°maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;21°promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;22°maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;23°préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.

7. MAP OF THE SITES

INSPIRE ID:

LU.MDDI.LU0002003

Map delivered as PDF in electronic format (optional)

☐ Yes

☒ No

Reference(s) to the original map used for the digitalisation of the electronic boundaries (optional).